

Solinger Tageblatt

Bezugspreis halbmündlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Postenlohn. Durch die Post monatlich 2.— RM., einschließlich 48 Pfg. Postzeitungsgebühren, hierzu Beleggeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärtig 13 Pfg., Reklame lokal 40 Pfg., auswärtig 65 Pfg. Geschäftsstellen: Bräderstr. 6—14, Telefon 263 51. Postfach 100 366 51. Zweiggeschäftsstellen: Waldi, Hauptstr. 44, Deutzerhofstr. 24, Telefon 245 28. Gießh. Dr. Dreht, Friedrichstr. 41, Telefon 244 53. Ohliges, Gießh. Dr. Dreht, 27, Telefon 322 83. Solingen: Ernst Busch, Bahnhofstr. 13. Anzeigebüro: S. Rothberg, Auf der Höhe 130, Tel. 330 27.

Ämtliches Kreisblatt
für den Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur: C. Müller-Schüler. Verantwortlich für Inhalt und Form: C. Müller-Schüler für den kommunalen Teil Solingen; Dr. G. Götze für den Rhein-Wuppertal- und Sport-Teil; Dr. G. Götze für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil; S. Götze für den Anzeigenteil; S. Götze, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr. M. Kruse, Berliner Anzeigen-Verwaltung; S. W. Dörmann, Berlin; Charlottenburg, Ullrichstr. 194. Anruf C. 1, Berlin 6813. — Druck und Verlag: B. Doll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Nr. 127

Freitag, den 2. Juni 1933

124. Jahrgang

Mehr Arbeit für Millionen!

Das große Arbeitsbeschaffungsprogramm.

In wenigen Wochen haben wir die längsten Tage. Wenn das angekündigte Arbeitsbeschaffungsprogramm rechtzeitig eingeleitet und durchgeführt werden sollte, so müßte jetzt eine schnelle Entschließung des Kabinetts erfolgen. Das ist geschehen. Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium hat einen Gesetzentwurf zur Arbeitsbeschaffung ausgearbeitet, der nach Fühlungnahme und im Einverständnis mit der Reichsbank nunmehr vom Reichskabinett verabschiedet worden ist, und der einen Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit darstellt. Vermehrung der Arbeit, das ist Erhöhung des Lohnkontos, das ist Erhöhung der Löhne, das ist schließlich Erhöhung des Volkseinkommens.

In sechs große Abschnitte gliedert sich das neue Gesetz. Der erste Abschnitt enthält die Grundlagen für die Finanzierung. Er sieht vor, daß Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Höhe bis zu einer Milliarde RM. ausgeben werden. Es wird weiter genau der Weg angegeben, wie diese Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Arbeitsbeschaffung dienen sollen. Ursprünglich hatte man beabsichtigt, Arbeitsbeschaffung auszugeben. Infolge der internationalen Bindungen des Bankgesetzes vom Jahre 1924 war aber dieser vereinfachte Weg nicht möglich, sondern es mußte eine Form gefunden werden, die den Erfordernissen des Bankgesetzes Rechnung trug. Die jetzt gefundene Form erinnert an den ursprünglichen Gesetzplan, aber es sind insofern Verbesserungen und Erleichterungen geschaffen, als nun für Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände zinslose Darlehen gegeben werden können. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen stellen einen Vorgriff auf die kommenden Haushaltsjahre dar; sie sollen jedoch in den Jahren 1933 bis 1938 zu je einem Fünftel der ausgegebenen Summe getilgt werden. Im Reichsfinanzministerium erhofft man eine günstige Entwicklung, so daß die Tilgung dieser ausgegebenen Anweisungen keine Schwierigkeiten bereiten dürfte. Zum Zwecke der Tilgung wird ein Arbeitsbeschaffungsstilgungskost gesammelt werden, in den übrigens auch die Darlehen der Länder und andere gegebene Darlehen zur Tilgung kommen sollen.

Aus den Mitteln dieses Arbeitsbeschaffungsprogramms soll vor allem eine Förderung der Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten erfolgen. Länder und Gemeinden, die öffentliche Gebäude errichten und instandsetzen, erhalten zinslose Darlehen, ebenso werden auch zinslose Darlehen an Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke gegeben. Die Hausbesitzer erhalten nach dem bisher üblichen Verfahren verlorene Zuschüsse für Hausreparaturen, ebenso werden verlorene Zuschüsse für die Flutregulierungen, für die Tiefbauarbeiten und für Sachleistungen, die an die Hilfsbedürftigen gehen, gespendet. Dagegen soll die vorläufige Kleinförderung nach diesem Arbeitsbeschaffungsprogramm mit zinslosen Darlehen finanziert werden.

Der neue Gesetzentwurf des Reichskabinetts hat aber noch über diesen Plan hinaus eine Reihe von Wegen gefunden, die eine zusätzliche Arbeitsbeschaffung über den Plan der Reichsregierung gewährleisten. Da ist einmal im Gesetz vorgesehen Steuerfreiheit für Ertrag. Das bedeutet, daß in Zukunft Aufwendungen für Anschaffung oder Herstellung von Maschinen in dem betreffenden Steuerabschnitt voll vom Einkommen abgesetzt werden können, wenn es sich um ein Inlandserzeugnis handelt und wenn der Ertrag vor dem 1. Januar 1935 erfolgt, und wenn schließlich durch die Neuanschaffung ein gleichwertiger Gegenstand ersetzt wird. Dieser Ertrag darf allerdings nicht zur Wiederbeschaffung von Arbeitskräften führen. Es wird angenommen, daß dadurch eine ansehnliche Befreiung der Maschinenindustrie erfolgt.

Weiterhin ist in dem neuen Gesetz die Einrichtung von freiwilligen Spenden geregelt worden und zwar handelt es sich um eine Spende doppelter Art. Wer in den vergangenen Jahren bewußt oder unbewußt Steuern hinterzogen hat, hat jetzt noch einmal die letzte Gelegenheit, sein Gewissen zu erleichtern, indem er dafür eine Spende zur Förderung der nationalen Arbeit entrichtet. Diese Spender für Steuerhinterzuger wird in der Weise geleistet, daß der Steuerhinterzuger eine Spende bei einem Notar entrichtet. Der Notar seinerseits läßt sich nunmehr vom zuständigen Finanzamt eine Empfangsbcheinigung ausstellen, ohne daß jedoch der Name des Spenders genannt wird. Wenn sich jetzt herausstellt, daß der Spender tatsächlich für Steuerunregelmäßigkeiten haftbar gemacht werden soll, so kann er mit seiner Zustimmung die hinterzogenen Steuern abgeben und es tritt eine Befreiung nicht ein. Die Steuerquittungen des Finanzamts werden überdies sogar noch mit einem Aufgeld versehen, das, wenn die Spende bis zum 1. Oktober 1933 geleistet ist, 25 Prozent beträgt. Es wird von unterrichteter Seite dabei betont, daß es der Zweck dieser Maßnahme sei, schnell größere Beträge in die Hand zu bekommen. Es wird im übrigen darauf hingewiesen, daß dies die letzte Steueramnestie sei, die erlassen würde. Neben dieser Spende zur Abwehr von Steuerstrafen kann natürlich jedermann eine offene Spende zur Förderung der nationalen Arbeit leisten. Auch für diese Spende ist ein Aufgeld vorgesehen, und es ist bemerkenswert, daß die geleistete Spende von der Anrechnung des Einkommens beim Steuerbescheid abgezogen wird. Wer also ein Einkommen von 10 000 RM. hat und 1000 RM. spendet, dessen Einkommen wird nur mit 9000 RM. angerechnet werden.

Eine weitere Erleichterung ist geplant dadurch, daß die Hauswirtschaften in Zukunft bei der steuerlichen Berechnung den minderjährigen Kindern gleichgestellt werden. Das ist zweifellos eine sehr wertvolle Erleichterung, von der man hofft, daß nunmehr aus den Betrieben viele Tausende junger Mädchen wieder von der Hauswirtschaft aufgenommen werden.

Der Angriff auf die Arbeitslosigkeit.

Einzelheiten aus dem Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

CHB. Berlin, 1. Juni. Der Wortlaut des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, über dessen Inhalt wir bereits ausführlich berichtet haben, gibt noch Aufschluß über eine Reihe von Einzelbestimmungen, aus denen wir ergänzend das Folgende noch nachtragen:

Förderung der Eheschließungen. Der Antrag auf Gewährung des Ehestandsdarlehens kann vor Eingehen der Ehe gestellt werden. Daß die künftige Ehefrau zwischen dem 1. Juni 1931 und 31. Mai 1933 mindestens sechs Monate lang im Inlande in einem Arbeitnehmerverhältnis gestanden hat, ist nachzuweisen. Daß ein standesamtliches Aufgebot vorliegt, und daß die künftige Ehefrau ihre Tätigkeit als Arbeitnehmerin spätestens im Zeitpunkt der Eheschließung aufgibt, ist glaubhaft zu machen. Als Arbeitnehmerin gilt nicht die Beschäftigung im Haushalt oder Betrieb von Verwandten aufsteigender Linie. Der monatliche Zuschußbetrag des Ehestandsdarlehens in Höhe von 1 v. H. ist jeweils am 10. des Monats fällig. Die zur Hingabe des Ehestandsdarlehens erforderlichen Summen werden durch eine Ehestandshilfe aufgebracht, zu der alle ledigen Personen herangezogen werden, die Einkünfte in Höhe des Einkommensteuereinkommens beziehen. Diese Ehestandshilfe wird sowohl von Lohn- und Gehaltsempfängern als auch von Veranlagten erhoben. Als ledig gelten auch verwitwete oder auch geschiedene Personen, deren Ehe kinderlos ist. Von der Ehestandshilfe sind befreit unverheiratete Frauen, denen Kindereremäßigungen zufließen, sowie Personen, die zum Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrau oder eines bedürftigen Elternteils seit einem Jahr mindestens ein Sechstel ihres Einkommens aufwenden, außerdem Personen, die über 55 Jahre alt sind. Zur Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger werden auf der Basis des Bruttoarbeitslohnes alle unbeschränkt einkommensteuerpflichtigen Personen herangezogen. Zum Arbeitslohn gehören nicht Abbaueinstellungen, Abfertigungsgelder und sonstige Kapitalabfindungen, die aus Anlaß der Auflösung eines Dienstverhältnisses gezahlt werden. Die Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger wird nicht erhoben, wenn der Arbeitslohn 75 RM. im Monat nicht erreicht. Bei monatlicher Zahlung beträgt die Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger bei 75 bis 150 RM. 2 v. H., bei 150 bis 300 RM. 3 v. H., bei 300 bis 500 RM. 4 v. H., bei 500 RM. und darüber 5 v. H.

Zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

CHB. Berlin, 2. Juni. (Funktspruch.) Wie der Ämtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Göring Richtlinien herausgegeben, nach denen das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums in der preussischen Verwaltung einheitlich durchgeführt werden soll.

Die Richtlinien übertragen die Vorprüfung der Frage, ob dem Minister die Entlassung eines Beamten oder seine Verlegung in den Ruhestand vorgeschlagen werden soll, grundsätzlich den Regierungs- und Oberpräsidenten. Diese haben sich dabei der Mitarbeit der Gauleiter der N. S. D. A. P. zu bedienen. Ihre Beteiligung wird die Gewähr dafür bieten, daß insbesondere in politischer Hinsicht alle Beamten, die das Gesetz treffen will, lückenlos erfasst werden. Zu diesem Zweck hat grundsätzlich jeder Beamte einen Fragebogen auszufüllen, der über seine Personalia sowie die seiner Eltern und Großeltern und über seine bisherige politische Betätigung Auskunft gibt. Der Beamte braucht jedoch keine ärztliche Attestierung nur dann nachzuweisen, wenn er nicht schon am 1. August 1914 planmäßig angestellt war oder selbst Frontkämpfer oder Vater und Sohn eines im Kriege Gefallenen ist. Die höheren Beamten werden hierin einer schärferen Prüfung unterworfen. Sie haben ausnahmslos die näheren Angaben über ihre Abstammung zu machen.

Dem Denunziantentum wird dadurch begegnet, daß Angaben, die offensichtlich aus persönlicher Gegnerschaft oder aus anderen unzulässigen Beweggründen entspringen, von vornherein auszuweisen und anonyme Zuschriften unberücksichtigt zu lassen sind.

Der Leiter der Behörde hat außerdem jedem Beamten, von dem angenommen wird, daß er eine der Voraussetzungen des Gesetzes erfüllt, Gelegenheit zur Äußerung über das gegen ihn Vorgetragene zu geben; nur in besonders begründeten Ausnahmefällen soll davon abgesehen werden.

Über jeden Beamten, der nach Auffassung des Behördenleiters auf Grund des Gesetzes aus dem Amte zu entfernen ist, ist dem zuständigen Minister ein ausführlicher Bericht vorzulegen.

Endlich ist eine Erleichterung der Eheschließungen vorgesehen, und zwar soll auch diese Erleichterung dazu dienen, eine Befreiung des Wirtschaftslebens herbeizuführen. Viele Eheschließungen unterbleiben in der heutigen Zeit deshalb, weil die Mittel der jungen Leute, die heiraten wollen, für eine Einrichtung noch nicht reichen. Diese jungen Leute sollen in Zukunft Ehestandsdarlehen erhalten, und zwar in Höhe bis zu 1000 RM. und noch dazu zinslos. Sie werden dann gewährt, wenn die künftige Ehefrau in den letzten zwei Jahren je sechs Monate als Arbeitnehmerin tätig war und sich verpflichtet, aus ihrem Beruf auszuschneiden. Die Tilgungsrate beträgt monatlich 1 v. H. des Darlehens. Das Geld wird nicht in bar gegeben, sondern in Form eines Bedarfsdeckungsscheins, für den Möbel und Hausrat gekauft werden müssen. Die Ehestandshilfe — so nennt man die neue Einrichtung — soll finanziert werden durch den bisherigen Ledigen-Zuschlag, der ab 1. Juli diesem Zweck zugeführt wird. Staatssekretär Reinhardt erhofft, daß auf diese Weise im kommenden Jahr 150 000 Eheschließungen finanziert werden können.

Die Ehestandshilfe wird durch Einbehaltung eines Lohn- oder Gehaltsteiles erhoben, wobei der Arbeitgeber dem Reich haftet. Bemessungsgrundlage der Ehestandshilfe der Veranlagten sind die Reineinkünfte, die nicht dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegen. Sonderleistungen und der steuerfreie Einkommensteil dürfen nicht abgezogen werden, Werbungskosten, Schuldzinsen, Renten und dauernde Lasten nur insoweit, als dies nicht bereits bei Feststellung der Reineinkünfte geschehen ist. Die Ehestandshilfe der Veranlagten beträgt bei 750 bis 1300 RM. 2 v. H., bei 1300 bis 3100 RM. 3 v. H., bei 3100 bis 5500 RM. 4 v. H., bei 5500 RM. und darüber 5 v. H. Die Ehestandshilfe der Veranlagten wird für die im Kalenderjahr 1933 endenden Steuerabschnitte nur in Höhe von 50 Prozent erhoben. Auf die Ehestandshilfe der Veranlagten sind Vorauszahlungen erstmals am 10. September 1933 zu entrichten, dann an den für die Einkommensteuervorauszahlungen jeweils maßgebenden Tagen. Die Ehestandshilfe wird weder bei der Berechnung des Einkommens noch der des Steuerabzuges vom Arbeitslohn abgezogen. Sie ist keine Bemessungsgrundlage für die Kirchensteuer. Das Einkommen aus ihr fließt ausschließlich dem Reich zu. Soweit es im Rechnungsjahre 1933 40 Millionen Reichsmark, in den folgenden je 60 Millionen Reichsmark übersteigt, bildet es ein vom Reichsfinanzminister zu verwaltendes Sondervermögen des Reiches. Der bisherige Ledigen-Zuschlag kommt ab 1. Juli 1933 in Fortfall.

Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Eine Abfertigungsfähigkeit der Steuerhinterzuger eines Spenders durch Leistung einer freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit besteht nicht, sobald diese Steuerhinterzuger entfallen auf: Vermögensstücke, die sich am 1. Juni 1933 im Auslande befinden oder auf zum gleichen Termin ansetzungspflichtige Deniken; zweitens auf Zahlungsmittel, die zum Erwerb der unter 1 bezeichneten Werte unmittelbar oder mittelbar verwendet worden sind, drittens auf Ertrag und Einkommen aus den unter 1 und 2 bezeichneten Werten und viertens auf Umsatz, der die gleichen Werte betrifft. Die durch Hingabe eines Spenderbescheines zu erlangende Straffreiheit für Steuerhinterzuger sowie der Ertrag von Zinsen und Verzugszuschlägen auf Steuerhinterzuger kommen nicht in Betracht, wenn die Spende erst nach dem 31. März 1934 geleistet wird.

Für alle leitenden Beamten der Zentralstellen und der Außenstellen ist das Gesetz, namentlich hinsichtlich der politischen Zuverlässigkeit, schärfer anzuwenden als auf die Masse der Beamten, die oft nur dem ihnen gegebenen Beispiel gefolgt oder dem auf sie ausgeübten Druck erliegen und deshalb als Verführte anzusehen sind.

Ebenso wie die aktiven Beamten sollen nach denselben Richtlinien auch die Ruhestandsbeamten erfasst werden. Die Durchführung des Gesetzes bei den Ruhestandsbeamten bleibt vorbehalten. Demnach sind auch die entsprechenden Anordnungen für die Angestellten und Arbeiter des Staates, der Selbstverwaltung und sonstigen öffentlichen Körperschaften zu erwarten.

Der Minister betont, daß die Regierung der nationalen Erhebung bei der Durchführung des Gesetzes auf eine kleinliche Verfolgung gelegentlicher unbedachter Äußerungen keinen Wert legt. Vielmehr, in dem Streben, zunächst noch arbeitstehende Volksgenossen für die nationale Bewegung zu gewinnen, eine großzügige Behandlung politisch andersgeleiteter Arbeitnehmer wünsche.

Konflikt in der Rattowitzer Stadtverordnetenversammlung.

Die Deutschen verlassen unter Protest den Saal.

CHB. Rattowitz, 1. Juni. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Rattowitzer Stadtverordnetenversammlung beantragte der Präsident, daß die Referenten der deutschen Fraktion in Zukunft sich bei ihrer Stellungnahme nicht mehr der deutschen, sondern der polnischen Sprache bedienen sollten. Darauf erklärte der Vertreter der deutschen Fraktion, daß diese in Anbetracht der Sachlage an den weiteren Beratungen des Stadtparlaments nicht teilnehmen werde. Die deutschen Vertreter verließen nach dieser Erklärung geschlossen den Sitzungssaal. Die Beratungen wurden aber trotz der Tatsache, daß die erforderliche Mitgliederzahl zur Beschlussfassung nicht mehr vorhanden war, weitergeführt.

Schließlich sind besondere Maßnahmen noch zur Förderung der Tiefbauarbeiten vorgesehen, und zwar handelt es sich dabei um volkswirtschaftliche Arbeiten, deren Durchführung spätestens am 1. August 1933 beginnen soll. Durch die Förderung dieser Arbeiten sollen 400 000 Arbeitskräfte eingestellt werden. Es wird allerdings dabei ein Dienst- oder Arbeitsverhältnis im bisherigen Rechtsinn nicht begründet. Die Arbeiter, die bei diesem geförderten Tiefbau beschäftigt werden, erhalten die Arbeitslohnhilfe und weiter vom Träger der Arbeit täglich eine warme Mahlzeit oder ein entsprechendes Entgelt und schließlich einen Bedarfsdeckungsschein in Höhe von 25 RM. für je vier Wochen, für den Waren besorgt werden können.

Das sind in großen Zügen die Maßnahmen, von denen man nur hoffen und wünschen kann, daß sie so schnell wie möglich zum Zuge kommen und den beabsichtigten Erfolg für sich haben. Denn so viel ist gewiß, daß in der nächsten Zeit alles getan werden muß, um der furchtbaren Geißel der Arbeitslosigkeit, die auf unserem Volkstum lastet, Herr zu werden.

Heftige Opposition in Genf.

Vertagung bis spätestens 3. Juli.

Genf, 1. Juni. Der Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz hat heute vormittag zu den gestrigen Beschlüssen des Erweiterten Präsidiums und dem weiteren Gang der Arbeiten der Abrüstungskonferenz Stellung genommen. Gleich zu Beginn entfaltete sich eine heftige Opposition, insbesondere seitens der Staaten, die im Präsidium nicht vertreten sind. Der Vertreter Jugoslawiens legte einen scharfen Vorbehalt ein, dem sich verschiedene andere Delegierte, meist Vertreter kleinerer und größerer Staaten, anschlossen. Der französische Außenminister Paul-Boncour wandte sich dagegen, daß der englische Entwurf als Grundlage der künftigen Abrüstungskonvention erklärt werde, bevor überhaupt die erste Lesung zu Ende sei. Es entwickelte sich eine uferlose Debatte, in der es zeitweise so schien, als ob die gestrigen Beschlüsse des Präsidiums umgestoßen würden. Hender son faßte das Ergebnis der langen Aussprache in einem einstimmig angenommenen Vorschlag zusammen. Danach vertagt sich der Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz nach Erledigung der ersten Lesung, also voraussichtlich in wenigen Tagen. Als äußerster Frist für den Wiedersammentritt des Hauptausschusses ist der 3. Juli festgelegt worden. Die technischen Ausschüsse der Abrüstungskonferenz sollen inzwischen weiterarbeiten, bis ihre Beratungen abgeschlossen sind. Die Entscheidung darüber, ob der englische Entwurf weiter allein als Grundlage für die künftige Abrüstungskonvention angenommen wird, soll erst am Schluß der ersten Lesung getroffen werden.

Die Frage der Abrüstungskontrolle vor dem Hauptausschuss.

Genf, 1. Juni. Der Hauptausschuss hat heute in erster Lesung die Kontrollbestimmungen des englischen Entwurfs behandelt, die sich im wesentlichen auf die Einföhrung eines ständigen Abrüstungsausschusses beziehen.

Es ist bezeichnend, daß die französische Delegation, die sich bisher peinlichst sorgfältige Zurückhaltung auferlegt hatte, nunmehr mit einer Flut von Vorschlägen hervorgetreten ist, die darauf abzielen, die im allgemeinen elastisch gehaltenen englischen Vorschläge zu verschärfen.

Welches Schicksal diese französischen Vorschläge haben werden, wird sich vermutlich erst bei der zweiten Lesung des Entwurfs zeigen. In der allgemeinen Aussprache schlossen sich heute die Vertreter Polens und der Kleinen Entente vorbehaltlos den französischen Vorschlägen an. Die amerikanische Delegation stimmte, wie Norman Davis erklärte, den französischen Vorschlägen grundsätzlich zu, behalte sich aber ihre Stellungnahme zu den Einzelheiten vor. Die Frage der Sanktionen, die Frankreich forderte, müsse außerordentlich sorgfältig geprüft werden. Botschafter Nodding wiederholte, daß Deutschland bereit sei, jedes Kontrollverfahren anzunehmen, das auch von allen anderen Staaten angenommen werde.

Abschluß der ersten Lesung in Genf.

Genf, 1. Juni. Die erste Lesung des ganzen englischen Abrüstungskonventionentwurfes wurde heute abend vom Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz abgeschlossen. In den Schlußbestimmungen wird die Konvention auf einen Zeitraum von 5 Jahren begrenzt und die Einberufung einer neuen Abrüstungskonferenz vor Ablauf dieser Periode vorgesehen. Die Vertreter Frankreichs, Polens und der Kleinen Entente legten Vorbehalte ein zu dem letzten Artikel des Entwurfs, der bestimmt, daß mit dem Inkrafttreten der Konvention die Bestimmungen des militärischen Teiles der Verträge von Versailles, St. Germain und Trianon durch die neue Konvention ersetzt werden. Der deutsche Vertreter hat zu dieser Frage nicht das Wort ergriffen. Eine Stellungnahme hierzu wäre nach deutscher Auffassung verfrüht, weil die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands in der praktischen Auswirkung erst in der zweiten Lesung zu überlegen sein wird. Die nächste Sitzung des Hauptausschusses findet nächsten Dienstag statt.

Die Genfer Vertagung und der Biermächtepakt.

Genf, 1. Juni. In heftigen politischen Kreisen wird zu der Vertagung in Genf darauf hingewiesen, daß in der Abrüstungsfrage für Deutschland im Vordergrund steht, daß die grundsätzlichen Entscheidungen weiter getrieben werden. In welcher Form dies geschehen soll, ist für uns eine Frage zweiter Ordnung. Vor allem wird es die Aufgabe der anderen sein,

ihren guten Willen zu beweisen. Unsere Hauptforderung ist nach wie vor, daß diese Verhandlungen bis zum 12. Juni, dem Termin der Weltwirtschaftskonferenz, wenigstens in großen Linien, die endgültige Konzeption erkennen lassen.

Was den Biermächtepakt anbetrifft, so hat Deutschland bereits vorgestern seine Zustimmung zur Paraphierung erklärt, unter der Voraussetzung, daß die Verhandlungen über den endgültigen Text zu einem positiven Ergebnis führen. Bei der reaktionellen Formulierung des Textes sind nun einige unvorhergesehene Schwierigkeiten über die Sprache des Textes, sowie den Zeitpunkt und den Ort der Paraphierung entstanden. Man rechnet in unterrichteten Kreisen damit, daß der Pakt heute abend oder morgen paraphiert werden wird.

Enger Zusammenhalt der Staaten der Kleinen Entente.

Prag, 1. Juni. Am letzten Sitzungstage befaßte sich heute der Ständige Rat der Kleinen Entente mit der Angleichung der wirtschaftlichen Interessen der drei Staaten. Es wurde beschlossen, daß die Staaten der Kleinen Entente eine neue wirtschaftliche Gemeinschaft bilden sollen. Um dieses Ziel zu erreichen, werde es vordringliche Aufgabe des Wirtschaftsrates der Kleinen Entente sein, ein Präferenzsystem zwischen den drei Staaten auszuarbeiten. Ferner solle ein Gesamtplan über die Ein- und Ausfuhr und über die Zusammenarbeit auf dem Gebiete der industriellen Produktion entworfen werden. In jeder

Deutschland.

Die Locumer Vereinbarung über die Bischofsfrage.

Berlin, 1. Juni. Von amtlicher kirchlicher Seite wird, wie der Evangelische Pressedienst meldet, mitgeteilt: Durch einige Blätter geht erneut die Behauptung, die Locumer Vereinbarung (modus procedendi) sei hinsichtlich der Wahl des Reichsbischofs verletzt worden. Dies ist unrichtig. Es handelt sich bei jener Vereinbarung um eine auch vom Wehrkreispfarrer Müller unterzeichnete Vereinbarung über ein schrittweises Vorgehen in dem kirchlichen Reformwerk. Darin heißt es (Punkt 2) daß bei der Beratung der Vertreter der Landeskirchen über den Grundplan der Verfassung eine Einigung über die Person des zukünftigen Reichsbischofs erfolgen sollte, aber es ist mit keinem Wort davon gesprochen worden, daß die Wahl des Reichsbischofs noch irgendeiner weiteren Abstimmung unterstellt werden müßte, vielmehr waren sich alle Beteiligten darin einig, daß dies unzweckmäßig sei und einen Rückfall in das allseitig bekämpfte parlamentarische System bedeuten würde. Damit fallen alle Vorwürfe, die Locumer Vereinbarung sei durch die kirchlichen Bevollmächtigten verletzt worden, in sich zusammen.

Danktelegramm Dr. Göttsch's für die italienische Gastfreundschaft. Berlin, 2. Juni. (Kunstsprache.) Reichsminister Dr. Göttsch hat nach seiner Rückkehr aus Italien folgendes Telegramm an den italienischen Regierungschef Mussolini gerichtet: An Seine Excellenz Mussolini, Rom. „Ich scheide von Italien mit tiefer Bewunderung für den Faschismus und seinen großen Duce. Die italienische Nation ist durch die großen Taten in die erste Reihe der Völker eingerückt worden. Die Ergebnisse der faschistischen Politik, die ich kennen lernen durfte, sind imponierend und beispielgebend. Es ist mir ein herzliches Bedürfnis, Dr. Göttsch für die so überaus gastliche Aufnahme in Ihrem Lande meine aufrichtige Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Meine besten Wünsche gelten Ihnen und Ihrem Werk.“

Vorbereitung der großen Steuerreform.

Pereinfachung auf der ganzen Linie — Durchführung spätestens im nächsten Frühjahr.

Genf, 1. Juni. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, beabsichtigt das Reichsfinanzministerium, spätestens im Frühjahr 1934 eine grundlegende Vereinfachung unseres gesamten Steuersystems durchzuführen, und zwar für das Reich, die Länder und die Gemeinden.

Mit der Vereinfachung der Steuern und der Kompliziertheit des Steuerrechtes wird damit durchgreifend Schluß gemacht. Das Aufkommen muß im richtigen Verhältnis zu den Unkosten stehen, und die Steuern sollen für die Wirtschaft tragbar und gerecht sein. Die Vereinfachung steht wesentliche Erleichterungen für

zerte, bis er vor sechs Jahren in Basel als Direktor des Konseratoriums und des Opernhauses einen stillen Hafen fand. Bewegt wie seine künstlerische Laufbahn war auch Weingartners Privatleben. Auf dem Gebiet der Ehe konnte er es beinahe nicht in dieser Beziehung berücksichtigen Eugen d'Albert aufzunehmen. Weingartner war in erster Ehe mit Marie Zwiller verheiratet. Im Jahre 1903 verheiratete er sich mit der Baronesse Feodora von Drenth, ließ sich von ihr scheiden und schloß eine dritte Ehe mit der ausgezeichneten Sängerin Lucile Marcella, die im Jahre 1921 in Wien starb. Ein Jahr nach dem Tode seiner dritten Frau führte der ewig Rastlose die Schauspielerin Beita Kallisch heim.

Als Komponist hat sich Weingartner in allen Arten der musikalischen Schaffensform versucht. Er hat symphonische Dichtungen, Violinkonzerte, kammermusikalische Werke, Streichquartette, ein Klavierquintett, mehrere Chorwerke, zahlreiche Lieder und Opern komponiert. Beachtenswert ist seine musiodramatische Trilogie „Dreier“, „Agamemnon“, „Das Totenopfer“ und „Die Ernteten“. Außerdem hat Weingartner Webers romantische Oper „Oberon“

Umwälzungen im Düsseldorf Theaterleben.

Hans Weisbach verläßt Düsseldorf — Hugo Balzer wird sein Nachfolger — Ungewißheit in der Schauspielhausfrage.

Das Hangen und Bangen um die Düsseldorfer Generalmusikdirektorsfrage ist nun zu Ende. Es war eine nicht ganz leichte Entscheidung. Doch konnte die Oper nicht länger mehr im Ungewissen tappen, sollten die nötigen Vorkehrungen für die Organisation der kommenden Winterpielzeit nicht unter gefährlichen Verpätungen leiden. Als Generalmusikdirektor ist Hugo Balzer gewählt worden. Hans Weisbach, dessen Vertrag ja schon im vorigen Jahre abgelaufen war, und der die letzten Jahre nur gastweise leitete, scheidet damit endgültig aus. Das zerte nur gastweise leitete, scheidet damit endgültig aus. Das wird manchem Musikfreund, der den fähigen Dirigenten und überaus energiegelassen Chorleiter schätzen gelernt hatte, sehr schmerzhaft sein. Doch drängen die Zeitverhältnisse auf eine energische Zusammenfassung aller Kräfte und äußerste Sparsamkeit. So lag dem Personalunion zwischen der Oper und den Konzerten nahe. Da Weisbach nur wenig Opernerfahrung besitzt und zwar auch im kommenden Winter wieder zahlreiche auswärtige Gastspielverpflichtungen laufen hat, man schließlich sich der Anfangsschwierigkeiten der Aera Horenstein am Opernpult nach gut erinnert, so suchte man einen Musiker, der in beiden Sphären

Schaffung einer Denfmündung für alle Länder der Welt?

W.B. New York, 2. Juni. New York Times meldet aus Washington, daß Präsident Roosevelt einen Plan habe, den die Vereinigten Staaten auf der Weltwirtschaftskonferenz zur Sprache bringen wollen. Danach soll unter Zusammenwirken der verschiedenen Zentralbanken eine allmähliche Wiederverteilung des Geldes über die ganze Welt vorgenommen werden. Es soll ein Zustand herbeigeführt werden, bei dem die Denfmündung in den einzelnen Ländern je 25 Prozent des umlaufenden Geldes beträgt. 20 Prozent davon sollen aus Gold, 5 Prozent aus Silber bestehen.

der drei Hauptstädte sei ein besonderes Wirtschaftsinstitut zu gründen. Besondere Aufmerksamkeit sei den Verkehrsfragen zu widmen, und zwar ist hier eine Vereinfachung der Tarife in Aussicht genommen. Mit den Fragen der Normalisierung auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens, einschließlich der Rüstungsindustrie, habe sich ein besonders zu schaffendes Komitee zu befassen. Der Wirtschaftsrat der Kleinen Entente werde im Einvernehmen mit den Zentralnotenbankinstituten für eine Zusammenarbeit dieser Bankinstitute sorgen.

Verchiebung der Paraphierung des Biermächtepactes.

Berlin, 2. Juni. (Kunstsprache.) Zu der Verchiebung der bereits für gestern abend oder heute vormittag erwarteten Paraphierung des Biermächtepactes erfahren wir aus unterrichteten Kreisen, daß Deutschland sich zwar über den Pakt einig gewesen ist, aber daß von italienischer und von französischer Seite noch neue Änderungsanträge formulierungsmäßiger Art erfolgt sind, die weitere Verhandlungen notwendig gemacht haben. Es liegt also nicht an Deutschland, wenn der Pakt bisher noch nicht paraphiert werden konnte.

die Steuerpflichtigen vor. In Zukunft sollen dann nicht mehr von Reich, Ländern und Gemeinden Steuerbescheide gegeben werden, und es ist dann nicht mehr eine Anzahl von Steuerstellen zu zahlen, sondern nur an eine einzige Stelle, und das ganze Steuerformular soll nicht mehr als eine Seite ausmachen.

Diese große Steuerreform soll einen durchgreifenden Abbau der auf der deutschen Produktion ruhenden Steuerlasten bringen. Außer der Kraftfahrzeugsteuer wird eine Reihe anderer Steuern verschwinden.

Zur Durchführung dieser Maßnahmen ist es allerdings nötig, daß die Wirtschaft und jeder Einzelne sich bemüht, das Reichsfinanzministerium durch pünktliche Zahlung der fälligen Steuern jeht so zu entlasten, daß an dem großen Reformwerk ohne Verzögerung gearbeitet werden kann.

Vor dem Schluß der Beweisaufnahme im Gereke-Prozess.

Berlin, 2. Juni. (Kunstsprache.) Im Gereke-Prozess soll heute am 8. Verhandlungstag die Beweisaufnahme geschlossen werden. Die frühere Buchhalterin des Verlages der Verbandszeitchrift, Frau Loh, befindet sich als Zeuge, die in den Büchern an Entnahmen Dr. Gerekes verbuchten Beträge seien tatsächlich an Dr. Gereke zur Zahlung angewiesen worden. Es sei also nicht richtig, daß etwa Freigang von diesen Geldern Summen für sich verbraucht habe.

Der gerichtliche Buchhalter Dr. Gereke hat in seinem Schlußbericht, daß Dr. Gereke außer den sonstigen Entnahmen aus den Einnahmen der Verbandszeitchrift auch Darlehen im Betrage von 561.000 Mark erhoben hat. Zusammen mit diesem Darlehen hat Dr. Gereke im ganzen 1.272.000 Mark aus der Verbandszeitchrift für sich entnommen. Unter der Bezeichnung Parteifonto und Konto Landvolkbüro erscheinen im ganzen 314.262 Mark. Als Zahlungen vom Hindenburgwahl sind 462.000 Mark verbucht. Unter der Bezeichnung „Preußenwahl“ erscheinen 16.309 Mark. An Ausgaben sind verbucht 79.000 Mark Abhebungen für die Preußenwahl, 562.000 Mark für die Hindenburgwahl, 35.000 Mark für Dr. Gereke, weiter als Darlehenszahlung 8500 Mark. Der Staatsanwalt weist darauf hin, daß bei den unter Parteifonto verbuchten Einnahmen sich, nach der Herkunft der Gelder zu schließen, auch Einnahmen für die Hindenburgwahl finden.

Ein Mord aus der Zeit des Rapp-Buttches aufgeklärt.

W.B. Torgau, 2. Juni. (Kunstsprache.) Die Polizei in Gelnhausen hat einen Mord aus der Zeit des Rapp-Buttches aufgeklärt. Der Arbeiter S. n. d. hat unter der Wucht erdrückenden Beweismaterials eingestanden, den Rittgutsbesitzer Harald von Hauken auf Rauschwitz am 27. März 1920 im Hausflur des Rittgutes Rauschwitz erschossen zu haben. Der Täter wurde verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis Torgau zugeführt.

bearbeitet und die Partitur von Wagners „Holländer“ neu redigiert. In seinem musikalischen Schaffen hat Weingartner als Wagnerrezipient angefangen. In seinen letzten Werken bricht immerhin eine eigene persönliche Note durch. Dennoch war es ihm nicht vergönnt, sich als Komponist durchzusetzen. Aufschlußreich sind noch die theoretischen Schriften dieses außerordentlich vielseitigen Meisters. Seine erste Schrift „Die Lehre von der Wiedergeburt des Musikdramas“ bemerkt sich noch ganz im Jahre 1890. Die Wiedergeburt des Musikdramas. In einer späteren Schrift „Wagner und die Gegenwart“ wendet sich Weingartner gegen die Exklusivität Wagner und den Subjektivismus der sog. Göttschler, die Wagnerischer sein wollten als Wagner selbst, den Weingartner hoch verehrt und dessen Werte er mit einer innerlichen Glut zu interpretieren verstand.

Wie dem auch sei, das Problematische dieser faustischen Künstlernatur besteht durch die stark individuellen Züge ihrer Erscheinung, auch wenn Weingartner sich von dem aktiven musikalischen Leben der Gegenwart gewissermaßen selbst ausschloß.

zu reiten verzieht. In Hugo Balzer, dem bisherigen Generalmusikdirektor von Freiburg, glaubt man eine geeignete Kraft gefunden zu haben. Ob er der Gesamtleitung gewachsen ist und darüber hinaus auch den übrigen musikalischen Belangen der Stadt Güter und Anreger sein wird, muß sich noch erweisen. Als unermüdlicher Arbeiter und solider Praktiker des Opernpultes hat er den Düsseldorfern noch in guter Erinnerung. In Freiburg hatte er inzwischen Gelegenheit, auch auf dem Konzertpodium sich heimisch zu machen. Da weiter das gesamte Personal ihm ausdrücklich das Vertrauen ausgesprochen hat, kann mit einem entsprechenden Zusammenwirken höher gerechnet werden. — Ungewißheit ist im Gegenlag zu den nun überlücklichen musikalischen Verhältnissen die Situation des Schauspielhauses. Wird Lindermann wieder spielen? Kann er das ohne städtischen Zuschuß da das Deutsche Theater am Rhein in der Verrentung verharren? Wie man hört, schweben Verhandlungen wegen der Uebernahme des Hauses durch die Stadt, die mit einer Synthese an dem Gebäude beteiligt ist. Jedenfalls kann die Lösung nur in Verbindung mit den städtischen Schauspielkörpern erfolgen. Mit oder ohne Lindermann, das ist die Frage.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Dr. Otto Krankenhafen-Kommissar.

Oberbürgermeister Dr. Otto erhielt heute vom Reichsarbeitsministerium folgende Bestätigung: „Auf Grund der Ersten Verordnung zur Neuordnung der Krankenversicherung vom 17. März 1933 (Reichsgesetzbl. I, S. 131) Art. 1 § 1 Abs. 2 bestelle ich zum Kommissar für die Allgemeinen Ortskrankenkassen Solingen, Solingen-Dhlgs, Solingen-Wald, Solingen-Höhscheid und Solingen-Gräfrath, sowie den Ortskrankenkassenverband Solingen Herrn Kommissarischen Oberbürgermeister Dr. Otto, Vorsitzender des Versicherungsamts Solingen.“

Ich übertrage ihm bis auf Widerruf die Aufsicht über die genannte Kasse und ermächtige ihn zur Übernahme der Aufgaben der Organe der Kassen und des Verbandes.“

Wer ist schuld?

Die Bauabrechnung für die August-Dicke-Schule.

Die nach dem ehemaligen Altbürgermeister benannte August-Dicke-Schule ist ein Schmerzenskind der Stadt Solingen, und zwar nicht erst seit sie besteht, sondern schon seit der Zeit, wo sie geplant wurde. Und auch heute, nachdem dieses „ungeratene“ Kind vom Staat adoptiert wurde, macht es seinen früheren Eltern noch Sorgen. Jedermann weiß, daß diese Schule gebaut wurde als Ersatz für ein den evangelischen Kindern bei der Neugestaltung des Berufsschulwesens entzogenes Gebäude. Soweit geht die Sache in Ordnung. Dann aber fing schon das Leid an. Statt eine normale Schule zu schaffen, die den tatsächlichen Bedürfnis entsprach, wurde ein Schulpaß errichtet, der nicht nur in den Ausmaßen weit über das hinausging, was notwendig war, sondern auch noch Kosten verursachte, von denen sich vorher niemand etwas hatte träumen lassen. Wie hoch die Aufwendungen eigentlich waren, ist der Öffentlichkeit amtlich nicht bekannt gegeben worden, obwohl verschiedentlich danach gefragt wurde. Da nicht anzunehmen ist, daß die Abrechnung über den Bau nicht vorhanden ist, kann man nur vermuten, daß die bisherige Verwaltung sich scheute, die Endsumme zu nennen, weil sie einen Entrüstungsturm befürchtete.

Unter dem nach der nationalsozialistischen Revolution ins Stadthaus eingezogenen neuen Leiter der Verwaltungsgeschäfte ist nun eine Nachprüfung der Gesamtkosten dieser Schule durchgeführt worden, deren Ergebnis gestern dem Bauausschuß vorlag. Dabei zeigte sich denn, daß die ursprünglich vorgesehene Bauausgabe ganz erheblich überschritten wurde und den einkommensreichen Beitrag von rund 1.750.000 Mk. erreichte. Aus den wiederholten Verhandlungen im Alt-Solinger Stadtratskollegium ist zu entnehmen, daß der damalige Schuldezernent Beig. Dr. Böhm immerfort neue Wünsche für die Ausgestaltung des Schulgebäudes vorbrachte und zum Teil auch durchsetzte. Die Zustimmung zu seinen Vorschlägen erleichterte er dem Kollegium durch den Hinweis auf staatliche Beihilfen, deren Höhe allerdings nur angedeutet wurde; daneben aber mußten noch Nachbewilligungen erfolgen, und schließlich blieb (gerade in schwerer Zeit) nichts Anderes übrig, als die Schule ohne Rücksicht auf die Kosten fertigzustellen, damit sie nicht verfiel und nicht alle vorherigen Ausgaben umsonst waren.

Jetzt dreht sich die Frage darum: Wer ist schuld an der Uebersteuerung? Der Bauausschuß ist in seiner gestrigen Sitzung mit der Beratung nicht zu Ende gekommen, sondern wird am Donnerstag nach Pfingsten weiter tagen. Der stadtmündliche Bericht über die gestrige Besprechung liegt noch nicht vor. Ihn wird man abwarten müssen, wenn man nicht unkontrollierbare Gerüchte wiedergeben will, vor deren Verbreitung in der gegenwärtigen Zeit die Regierung mit Recht warnt.

Zur Errichtung von Stadtrandfiedlungen.

Vom Jungdeutschen Orden (Kreisbruderschaft Solingen) und von der Jungdeutschen Landbewegung (Solingen) wird uns geschrieben: „Zur Ergänzung des gestern veröffentlichten Berichtes über die Sitzung des Bauausschusses betr. Stadtrandfiedlung, für deren Durchführung wir in Solingen bekanntlich schon seit langem kämpfen und die dank der frischen Luft, die seit der nationalen Erhebung in allen Aemtern weht, nun endlich ein tüchtiges Stück vorwärts gekommen ist, möchten wir alle Interessenten bitten, vorläufig keine weiteren Anträge mehr zu stellen, weil sich bis jetzt schon eine viel größere Anzahl Interessenten gemeldet hat, als bei dem ersten Projekt überhaupt berücksichtigt werden kann.“

Da die Bauausführung mit allen notwendigen Nebenarbeiten im Wege der nachbarlichen Selbsthilfe und unter Einlage des freiwilligen Arbeitsdienstes erfolgen muß, so werden vom Reich, welches die Gelder zur Verfügung stellt, nur Anträge geschlossener Gruppen, die auf juristisch einwandfreier Grundlage stehen, entgegengenommen. Deshalb wurde letztendlich die „Jungdeutsche Landbewegung e. V. Solingen“ gegründet, die nun die Durchführung des vorliegenden Projektes organisiert. Jeder unbefohlene, nationale (arbeitslose) Deutsche mit Familie, der Interesse für Gartenbau und Kleintierzucht hat, kann aufgenommen werden. Gegenwärtig werden jedoch weitere Aufnahmen nicht gemacht, weil ernsthaft Interessenten nicht mit vorläufig unerschließbaren Verprechungen hingehalten werden sollen. Sollten in Solingen noch weitere Siedlungen gebaut werden, so werden wir für rechtzeitige Bekanntgabe sorgen.“

Vorbereitung des Solinger Rotkreuztages.

Am Dienstag berichteten wir ausführlich über die Anordnung, die vom Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes für den am 11. Juni im ganzen Reich stattfindenden Rotkreuztag getroffen worden sind. Wie uns stadtmündlich mitgeteilt wird, soll über die Ausgestaltung des Rotkreuztages in Solingen am Dienstagabend im Walder Wasserturn eine Besprechung stattfinden, zu welcher der kommissarische Oberbürgermeister alle für die Mitarbeit in Frage kommenden Organisationen eingeladen hat.

Bergünstigungen für Unterstützungsempfänger.

Die Arbeitszwangsverordnung Solingen, umfassend Solingen, Dhlgs, Wald, Gräfrath und Höhscheid, hat — wie sie uns mitteilen bittet — beschlossen, den Arbeitslosen, Kurzarbeitern, Wohlfahrtsempfängern und Kinderheimkinderen verbilligte Bedienungsscheine, die für alle Geschäfte gelten, auszugeben. Die Bedienungsscheine sind folgende: Passieren RM 0,15, Rauchschneiden RM 0,35, Publikaufschneiden RM 0,50. Von dem noch zahlungsfähigen Teil des Publikums erwartet die Innung nunmehr, daß er den durch Ausschlag des Preisbildes bekannt gegebenen gerechten Preis zahlt. Damit glaubt die Innung, die unberechtigte weiße ins Publikum getragene Unruhe über angebliche Freischaltung des Arbeitszwangs beizulegen zu haben. Die Scheine werden von Mitgliedern der SA an den Stempelstellen des Arbeits- und Wohlfahrtsamtes ausgegeben. Alle Geschäfte, die die verbilligten Bedienungsscheine annehmen, sind kenntlich gemacht durch einen Plakataufhang folgenden Inhalts im Fenster: Hier werden verbilligte Bedienungsscheine in Zahlung genommen.“

Rund um die Gemeindepolitik.

Ein Ueberblick über die wichtigsten kommunalpolitischen Ereignisse der beiden letzten Wochen.

Besondere Anträge auf Erhebung von Mitgliedern der nationalsozialistischen Bewegung (Verleihung des Ehrenbürgerrechts, Straßenbenennung usw.) eingebracht werden, soweit es sich nicht um den Führer selbst handelt, ist die Genehmigung der Reichsleitung der NSDAP. einzuholen. Dem Erlauchen um Genehmigung ist eine Begründung der beabsichtigten Erhebung beizufügen.

Der Preussische Ministerpräsident Göring hat am 12. Mai einen Erlass herausgegeben, in dem es u. a. heißt: „In den letzten Monaten sind in zahlreichen Gemeinden und Gemeindeverbänden Untersuchungskommissionen oder Untersuchungsausschüsse eingesetzt worden, denen die Aufgabe zugewiesen ist, die gesamte Verwaltungsführung oder einzelne Vorkommnisse der letzten Jahre nachzuprüfen. So wenig das nach Maßgabe der Vorschriften der Gemeindeverfassungsgesetze den Vertretungsorganen zustehende Recht zur Kontrolle der Verwaltung beeinträchtigt werden soll, so notwendig erscheint es doch, darauf hinzuweisen, daß bei der Ausübung dieses Kontrollrechts das Maß des sachlich Erforderlichen nicht überschritten werden darf. Ich kann es keinesfalls billigen, wenn zur Nachprüfung jedes unkontrollierbaren Gerüchts über Vorgänge in der Verwaltung oder unsubstanzierter Behauptungen oder gar anonymen Denunziationen Untersuchungsausschüsse oder -kommissionen eingesetzt werden, deren Tätigkeit Verwaltung und Öffentlichkeit dauernd in Unruhe hält; erscheint in solchen Fällen eine Nachprüfung überhaupt notwendig, so wird sie nach der im wesentlichen durchgeführten Gleichhaltung der Gemeindeverhältnisse regelmäßig diesen und in besonderen Fällen den Aufsichtsbehörden überlassen bleiben können. Nach weniger kann ich mich damit einverstanden erklären, daß Untersuchungsausschüsse oder -kommissionen ohne jeden ersichtlichen Anlaß lediglich zu dem Zwecke eingesetzt werden oder tätig bleiben, um festzustellen, ob nicht doch in der rückliegenden Zeit irgendwelche Intorretigkeiten begangen worden sind. In denjenigen Fällen, in denen für die Einleitung besonderer Untersuchungsausschüsse ein sachlich begründeter Anlaß vorliegt, haben die Aufsichtsbehörden mit allen geeigneten Mitteln sicherzustellen, daß sich deren Tätigkeit streng im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften hält. Wo die den Untersuchungsausschüssen eröffneten rechtlichen Möglichkeiten zu völliger Klärung eines Tatbestandes nicht ausreichen, bleibt immer noch der Weg einer Untersuchung durch die Aufsichtsbehörden, nötigenfalls auch der Einleitung eines förmlichen Dienststrafverfahrens oder eines gerichtlichen Ermittlungsverfahrens.“ Der Erlass regelt eingehend Tätigkeitsbereich, Mitgliedschaft usw., so daß Auswüchsen vorgebeugt wird.

Weiterhin hat der Preussische Minister des Innern durch Rundschreiben vom 6. 5. 33 angeordnet, daß vorläufig keine Wahlen leitender beauftragter Beamten von Gemeinden und Gemeindeverbänden stattfinden dürfen, da neue Grundzüge für die Bestätigung dieser Beamten in Vorbereitung seien. Ministerpräsident Göring hat in seiner Landtagsrede eingehend auf die Grundgedanken der Neuregelung hingewiesen.

In einem Rundschreiben vom 3. 5. 33 wird vom Innenminister darauf hingewiesen, daß die Willensbildung in den Gemeinden von jedem privaten Interesse unbeeinflusst sein müsse. Um in dieser Richtung jeden Mißstand zu verhindern, ordnet der Minister des Innern an, daß jede Beratung gemeindlicher Auf-

träge zu vermeiden sei, durch die der Anschein einer Bevorzugung der in der Gemeinde tätigen Personen erweckt werden könnte. Bei der personellen Besetzung der Gemeindevorstände sowie der Deputationen und Ausschüsse sei darauf zu achten, daß solche Personen ausgeschlossen würden, deren Beruf oder Gewerbe die Ausübung der in diesen Organen erlangten Kenntnisse für private Zwecke befähigen ließe.

Die Auswirkung der verbesserten Sparmaßnahmenbewegung zeigt sich in folgenden Zahlen: Die effektive Inanspruchnahme des Akzeptankredites (ohne Hinzurechnung der von den provinziellen und Landesgremialzentralen mit Giro zurückgeführten Wechsel sowie des Wechselbestandes der Deutschen Girozentrale) und der Sparlasten-Lombard- und Diskontkredite bei der Reichsbank betrugen am 26. 4. 33 403 gegenüber 626 am 24. 1. 33, 501 am 22. 2. 33 und 478 Mill. RM am 20. 3. 33.

Zu dem Gesetz über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. 4. 33 ist die Zweite und Dritte Durchführungsverordnung ergangen (Zweite DurchfV. vom 4. 5. 33 — RGBl. I S. 233 und Dritte DurchfV. vom 6. 5. 33 — RGBl. I S. 245). Auf diese für die Gemeinden wichtigen Bestimmungen haben wir bereits eingehend hingewiesen. Damit ist die Anstellung und Beförderung von Gemeindebeamten, die durch einen besonderen Erlass vom 28. 4. 33 bis zum Erlass der Ausführungsbestimmungen unterlag war, wieder zulässig geworden.

Der Preussische Minister des Innern hat an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten sowie an den Polizeipräsidenten von Berlin folgenden Rundschreiben ergeben lassen: „Alle Angelegenheiten der gemeindlichen Theater unterstehen von sofort ab ausschließlich meiner Aufsicht. Ueber Zwangsbeurlaubungen, Bestellungen oder Entlassungen von Kommisarissen sowie Neubestellungen des leitenden und künstlerischen Personals entscheide ausschließlich ich auf Bericht der zuständigen Kommunalaufsichtsbehörde. Bereits bestellte Kommisarissen sind mir namhaft zu machen; dabei ist Stellung zu nehmen, ob ihre Bestätigung oder Abberufung erfolgen soll. Wenn vor Ablauf der Verträge Beurlaubungen oder Entlassungen in Anwendung des Gesetzes über Wiederherstellung des Berufsbeamtentums (vgl. u. a. auch § 15) in Frage kommen, ist vorher mit eingehender Begründung mir zu berichten. Ueber Fälle, in denen nach dem 30. 1. 33 vor Ablauf der Verträge Entlassungen oder Zwangsbeurlaubungen vorgenommen worden sind, ist umgehend mit eingehender Begründung mir zu berichten.“

Die Entlassung des Arbeitsmarktes, die in diesem Jahr schon Mitte Februar fühlbar einsetzte, hat in der zweiten Aprilhälfte erhebliche Fortschritte gemacht. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen im Reich verminderte sich um rund 196.000 auf 5.333.000. Sie liegt nach dieser neuerlichen Entlassung um rund 714.000 unter dem winterrlichen Höchstpunkt von Mitte Februar und um rund 400.000 unter dem Stand vom Ende April des Vorjahres. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Statistik der Arbeitsämter sollen namentlich die anerkannten Wohlfahrtsverbände beteiligt sein. Nach den vorläufigen Meldungen sank die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverbände von Ende März bis Ende April um 139.000. Der Umfang der gemeindlichen Entlassung hängt davon ab, wie sich die Zahl der nichtanerkannten Wohlfahrtsverbände entwickelt.

Die Straßenbahn an den Pfingsttagen.

Die Stadt Straßenbahnen Solingen haben bei schönem Wetter an beiden Pfingsttagen Wochentags-Ausfahrt.

Auf der Strecke nach Burg findet schon vormittags 1/2-Stundenverkehr statt. Der 1/2-Stundenverkehr nach Widdert und Hütten wird während des ganzen Vormittags durchgeführt. Nachmittags ab 12,54 Uhr ab Burgwinkel bzw. ab 13,23 Uhr ab Schlagbaum auf 1/2-Stundenverkehr nach Burg eingerichtet. — Von Burg zurück wird bei Bedarf bis Fahrplananschluß 1/2-Stundenverkehr gefahren.

Standesgemeinschaft Deutscher Apotheker.

Vom Bezirk Solingen der Standesgemeinschaft Deutscher Apotheker wird uns geschrieben: Die erste ständige Zusammenkunft eines gesamten Standes im Sinne des dritten Reiches erfolgte durch den Deutschen Apothekerstand. Bereits am 29. März unterstellte er sich einem Reichskommissar, dessen Geschäft das Mitglied des Deutschen Apotheker-Bereichs und des Nationalsozialistischen Verbandes, der Apothekenbesitzer Dr. Karl Neber, Magdeburg, übernahm. Unmittelbar anschließend erfolgte im Deutschen Apotheker-Bereich die Umgestaltung aller Vorstände bis hinab in die Ortsgruppen. Innerhalb des Berufes bestehende Zusammenkünfte mit Sonderzielen und Sonderbestrebungen lösten sich auf.

Am 23. April erfolgte in Berlin die feierliche Gründung der „Standesgemeinschaft Deutscher Apotheker“, die die gesamte deutsche Apothekerschaft unter einheitlicher Führung umfaßt. Den Mitgliedern der Standesgemeinschaft ist die Führung des Berufszeichens „St. D. A.“ im Anschluß an den Berufstitel „Apotheker“ verliehen worden.

Der Kennzeichnungszwang für Auslandsfette.

„Wdh.“ In einer amtlichen Verlautbarung wird noch einmal darauf hingewiesen, daß Bädereien usw. verpflichtet sind, durch besonderen Anschlag kenntlich zu machen, welche Fette in ihrem Betriebe verwendet werden. Zur Durchführung dieser Vorschriften seit vom 31. Mai 1933 ab eine verstärkte Kontrolle der in Frage kommenden Betriebe ein. Wer einer der Bestimmungen jährlässig oder vorsätzlich zuwider handelt, wird zu einer Geldstrafe bis zu 10.000 Mark bestraft. Die Bevölkerung wird gebeten, bei der Durchführung dieser Kennzeichnungspflicht mitzuwirken. Verstöße werden zweckmäßigerweise sofort der nächsten Polizeistelle mitgeteilt.

Befreiung von der Reisegebühr nach Oesterreich.

„Wdh.“ Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß Reichsangehörige, die im Eisenbahn- oder Luftverkehr lediglich durch Oesterreich durchreisen wollen, von der Reisegebühr befreit werden, wenn sie einen durchgehenden Fahrtausweis besitzen. Die Durchreise durch Oesterreich muß in diesem Falle innerhalb von höchstens 24 Stunden von dem Ueberschreiten der österreichischen Grenze ab zu Ende sein. Die Befreiung wird von der Sichtvermerksbehörde im Paß vermerkt. Die Sichtvermerksbehörde hat ferner die Nummer des Befreiungsdokuments und den Behördenstempel auf dem vorgelegten Fahrtausweis anzubringen. Die Regelung gilt sowohl für Reichsangehörige, die nach dem 31. Mai 1933 das Reichsgebiet über Oesterreich verlassen, wie auch für Reichsangehörige, die bereits vor dem 1. Juni 1933 mit ordnungsmäßigem Ausreisepaß aus dem Reichsgebiet ausgereist sind und über Oesterreich in das Reichsgebiet zurückkehren wollen.

Aus dem Solinger Bezirk

• Katholische Schule Augustastr. Am Mittwoch abend fand im Zeichenjale der katholischen Schule Augustastr. die diesjährige Generalversammlung des Schulvereins statt. Hauptgegenstand war die von der Verwaltung gewünschte „Gleichhaltung“ des Vorstandes. Für den neuen Vorstand wurden vorgeschlagen: Als 1. Vorsitzender Lehrer Erich Karbach, als 2. Vorsitzender Hugo Hagenbruch, als 1. Kassierer Paul Mager, als 2. Kassierer Anton Wigg, als 1. Schriftführerin Lehrerin Lucie Schelhaas, als 2. Schriftführerin Frau Dr. Köster. Da der neue Vorstand zum Teil der NSDAP, zum Teil dem NSV angehört und andererseits erfahrene und erprobte Mitglieder des alten Vorstandes in sich enthält, konnte der Vorschlag von der Versammlung einstimmig angenommen werden. Nach herzlichem Worten des Dankes und der Anerkennung für den zurücktretenden Vorstand, besonders für den langjährigen Vorsitzenden Paul Mager, übernahm dann Lehrer Karbach die weitere Leitung der Versammlung. Ein anderer Punkt der Tagesordnung betraf den diesjährigen Sommerausflug. Die Mehrzahl der Versammelten sprach sich dafür aus, Einzelheiten wurden späteren Versammlungen vorbehalten. Der Vorsitzende schloß die Generalversammlung mit dem Wunsch, daß aus dem Schulverein Augustastr. eine fruchtbringende Gemeinschaft von Eltern und Lehrern zum Besten der Kinder werden möge.

• An einem Gemanewettstreit aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens des NSV „Rheinland“ Weitersburg-Ballendar nimmt in der Zeit vom 1. bis 3. Juli die Solinger „Liedertafel“ teil. Der Wettstreit wird von 28 Vereinen bestritten. Die „Liedertafel“ singt in der 1. Klasse und wird die Chöre „Berge“ von Rann, „Totenwolf“ von Segar und „Giesels und die Mutter“ von Neumann zum Vortrage bringen. Rund 30 Jahre sind es nunmehr her, daß die Solinger „Liedertafel“ nicht mehr an einem Gemanewettstreit teilgenommen hat. Der letzte war das Kaiserpreis-singen in Frankfurt a. M. im Sommer des Jahres 1903. In Anbetracht der Tatsache, daß aber größere Solinger Brudervereine an dem Kampf um die Siegespalme bei Wettstreiten teilnehmen, hat sich die „Liedertafel“ entschlossen, den gleichen Weg wieder zu beschreiten. Der Chor befindet sich in guter Verfassung. Neben dem Stamm der alten Mitglieder, von denen ein Teil noch an dem erwähnten Kaiserpreis-singen in Frankfurt beteiligt war, ist guter Nachwuchs vorhanden, so daß der alte Solinger Verein wohl mit Aussicht auf Erfolg an dem Wettstreit zu Ballendar geht. Die Generalprobe findet am 11. Juni im Kaiserjale gemeinam mit dem Sängerbund „Dorferhof“, der ja auch schon von manchem Preis-singen sieggetrönt in die heimischen Berge zurückkehrte, statt.

• Lansniders Richard, ein Sängerveteran. Die Zahl der Solinger Mitbürger, die der edlen Sangeskunst bis ins hohe Alter huldigen, ist sehr groß, und nicht selten findet man in den Reihen unserer Vereine Achtzigjährige, die noch einen annehmbaren Bas singen. Der Senior dürfte aber der jetzt 85 Jahre alte Richard Lansnider, Ehrenvorsitzender der Solinger „Liedertafel“, sein, der als Sänger weit über die Grenzen unserer Heimatstadt bekannt ist. Der „alte Richard“, wie ihn seine Sangeskollegen nennen, gehört der „Liedertafel“ schon ungefähr 60 Jahre aktiv an. Er hat im Laufe der sechs Jahrzehnte manchen Wettstreit und manche fröhliche Sängerkabare in seinem Verein mitgemacht und wird auch an dem Gemanewettstreit zu Ballendar am 1. und 2. Juli dieses Jahres persönlich teilnehmen.

• Ihren 80. Geburtstag begeht am 13. Juni Frau August Hermes. Emilie geb. Gröll, Witwe des früheren langjährigen Chefs des Nordstädtischen Sängerbundes. Frau Hermes wohnt jetzt bei ihrer Tochter in Düsseldorf-Unterrath, Raitumerstr. 71.

Bestandenes Examen. An der Universität zu Münster promovierte zum Dr. med. dent. der Zahnarzt Hans Püg, Solingen, Weperstraße 17.

Sein Staatsexamen als Gewerbeoberlehrer bestand mit „gut“ Fritz Ketterer, Solingen, Verchenstraße.

Eine eigenartige Entdeckung, die leicht hätte Unheil anrichten können, machte zu seinem größten Erstaunen ein Einwohner der Wupperstraße. Als er seelenvergnügt nach des Tages Last und Mühen seine Zigarre rauchte, erfolgte plötzlich ein ungewohnter, lauter Knall und eine Kugel flog durch das Wohnzimmer, dicht an seinem Kopfe vorbei. In dem Zigarrenstummel fand er die Patronenhülse eines Flobergewehrs, aus der das Geschoss entwichen war. Rätselhaft ist es, wie eine derartige Patrone, wenn auch klein, in die Zigarre eingewickelt werden konnte.

Einen Einbruchversuch beging man in verfloßener Nacht in einem Hause an der Wupperstraße. Der Täter muß sich bei Tag unbemerkt eingeschlichen haben. Durch Lichtgängen wurde man auf ihn aufmerksam. Bei seiner Verfolgung entkam er unerkannt durch die Kellerhoftür.

Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum 31. Mai drangen Einbrecher mittels Nachschlüssel in den Keller eines Kolonialwarengeschäftes in der Feltenstraße ein und stahlen 40 Pfund Butter, zum größten Teil in Packungen mit der Aufschrift „Holländer Sührbaum“, 2 Kugeln Camerale und 3 Pakete Frühstücksbrot zu je 16 Stück mit der Aufschrift „Ada“. Der Schaden beträgt 60 RM.

Fahrrad Diebstahl. Einem Schüler wurde am 31. Mai nachmittags vom Hofe der Stadt. Badeanstalt in Solingen ein Fahrrad entwendet. Es ist ein Knaben-Tourenrad der Marke „Opel“ Nr. 176471 mit schwarzem Rahmen, schwarzen, goldgestreiften Felgen im Werte von 30 RM.

Festgenommen wurde ein junger Mann von hier. Er hatte sich unzüchtlich mit Kindern abgegeben. Gegen ihn wurde Haftbefehl erlassen.

Aus dem Ohligser Bezirk

Betriebsdirektor Glöde-Ohligs beurlaubt.

Nach einer Mitteilung des städtischen Presseamtes wurde Betriebsdirektor des Gas- und Wasserwerkes Glöde-Ohligs gestern beurlaubt. Gegen den Direktor ist ein Dienststrafverfahren eingeleitet worden.

Wie wir erfahren, werden gegen Direktor Glöde Vorwürfe erhoben, wonach er für die Instandsetzung seiner Dienstwohnung einen Betrag von 297,72 Mark aus städtischen Mitteln verwandt haben soll. Außerdem soll die Stadt beim Einkauf von Gasmeßgeräten durch Direktor Glöde erheblich geschädigt worden sein, da sich die Ohligser Gasmeßer, die von einer bestimmten Firma bezogen wurden, im Verhältnis zum Preis als minderwertig erwiesen. Die Angelegenheiten wurden bereits im Vorjahre durch einen Artikel des „Berghischen Beobachters“ aufgerollt, worauf der ehemalige Bürgermeister Brisch den Direktor verklagte, eine Klage auszuhebeln. Dieser Prozeß schwebt zur Zeit aber noch beim Landgericht in Wuppertal. Die hohen Kosten der Wohnungsinstandsetzung wurden bei einer Nachprüfung festgestellt. Im Zusammenhang mit der Städtevereinigung hat Direktor Glöde bekanntlich insofern eine Rolle gespielt, als er von damals einflußreichen Ohligser Kreisen zum Direktor der städtischen Werke von Groß-Solingen vorgeschlagen wurde.

Der Frühgottesdienst der evangelischen Gemeinde in Ohligs beginnt am 1. Pfingsttage nicht wie bisher um 8.30 Uhr sondern bereits um 8 Uhr.

Der zum Rektor an der Schule Brochhaus gewählte Lehrer Dietrich Knapp ist ein geborener Ohligser und steht im 37. Lebensjahre. Er war zuerst Lehrer in Sontheim im Uckermark, kam dann nach Ohligs, und zwar an die Schule Brochhaus. Später wurde er nach Kösdorf versetzt. Zwischenbroch studierte er an der Universität in Köln und legte die Mittelschulreifeprüfung ab. Um die vakante Rektorstelle in Brochhaus hatte sich eine große Anzahl von Anwärtern beworben, da es sich um ein voll ausgestattetes Schulsystem handelt und das Schulgebäude ein Brochhaus, mit allen modernen pädagogischen Einrichtungen ausgerüstet, ist.

Lehrer Krawinkel, der bisher an der Schule Wahrensbusch beschäftigt war, wurde nach Lennep versetzt. An seine Stelle tritt Lehrer Winter von der Schule Clauberg, da durch die Besetzung der Rektorstelle in Clauberg durch den Rektor Sonnenhöndel aus Lennep eine Lehrkraft überzählig geworden ist. Ebenso wird am Brochhaus mit der Neueinweisung der Rektorstelle eine Lehrkraft entbehrlich, während in Neuhörsdorf ein Ersatz für den zum Rektor am Brochhaus gewählten Lehrer Knapp erforderlich werden wird.

Die neugegründete Ortsgruppe Weher der NSDAP. hat als Leiter Hg. Heinrich Hoffe, als Kassenvorstand Josef Krollin, als Schriftwart Otto Ulrich, als Propagandavertreter Friedrich Bach bestimmt.

Reiterturnier in Ohligs. Der Kavallerie-Berein wird im Juli auf dem Ohligser Schützenplatz ein Reiterturnier veranstalten, an dem 16 frühere Kavalleristen in ihren Friedensuniformen und in friedericianischen Uniformen teilnehmen werden.

Zu dem Bericht über das Schützenfest des Südbürgerlichen Schützenvereins Ohligs ist der Name des neuen Schützenkönigs Adolf vermisst worden. Der Name des neuen Königs, übrigens langjähriger Abonnent des „Solinger Tageblattes“, lautet richtig: Adolf Wagmann.

Der Abbruch der Bremshyphen Fabrik macht weiter Fortschritte. Eine Reihe von Gebäuden sind schon abgedeckt worden, zum Teil bis auf die Grundmauern niedergelegt. An der Talstraße stehen nur noch die Seitenwände. An der Wilhelmstraße hat die Opladener Bahn Mästen aufstellen lassen für den Fahrstuhl, der bisher durch Klammern am Gebäude festgehalten wurde. Dieses bequemere Verfahren ist nicht mehr aufrecht zu erhalten, da die allein stehenden Wände eine derartige Belastung nicht vertragen.

Ein Einbruch wurde in der vergangenen Nacht auf dem Gelände neben dem Bogelschuppen verübt, das dem Verein für Bogelschützen und Kanarienzucht gehört. Die Einbrecher erbrachen das Vorhängeschloß einer großen Bolzerei und erbeuteten mehrere Zechtauben und Kanarienvögel. Das Eigentum des Vereins, der sich unter großen Mühen ein eigenes Heim geschaffen hat, ist schon zum wiederholten Male heim gesucht worden.

Aus dem Walder Bezirk

Beschönigungen im Walder Lohbachtal.

Fischzuchtanlagen und Aufforstungen — Ein altberühmtes Heimatfest an den Pfingsttagen.

Zu der Zeit, wo das Wasser noch die Kraft stellte, die Räder treiben, waren die Täler unserer Heimat anders als wir sie heute kennen. Sonnenklar und mit Früchten reich besetzt waren die Bäche, die Rotten voller Fische, die dem Namen Solingen mit seinen Schneidwaren zur Ehre gereichten. Dieses fand man in den Tälern, die von schattigen Buchen und Eichen umsäumt waren, harmonisch beinahe. Heute aber finden wir Bäche mit üblen Gerüchen, entholzte Täler, und die wenigen noch stehenden Rotten ohne Arbeit.

Der Lohbach, ein Wasserlauf wie viele andere unserer Gegend, hatte aber in bezug auf Fischreichtum eine Sonderstellung. Hier waren Scharen von Forellen und Aelche, auch Barlach und Hecht vertreten, in den Rottentälern lebten noch Karpfen, Welsen und Schleien. Die Fischerei war noch in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts verpachtet. Gerne erzählte der letzte Pächter (Karl D. u. g.) vom Gang eines 7 Pfund-Schleies. Bei der fortgeschrittenen

Industriellisierung wurden dem Bache Abwässer zugeleitet, die den Fischen unträglich waren. Die Edelstische gingen zuerst ein, im Krieg noch die letzten Stichlinge, damit war das Leben im Lohbach erloschen.

Während des Krieges hatte der Baumbestand hier im Tale sehr viel gelitten, so daß man nach dem Kriege wieder mit Anpflanzungen begann, aus Pflichtgefühl zur Heimat. Aber an eine Fischzucht, die doch auch verlorenes Heimatgut ist, dachte keiner mehr. Bei dem Dorps- und Philippslotten, beide Pionierkotten der heimischen Industrie, verschlammten die Teiche so sehr, daß sie nicht mehr erkenntlich waren, und hier war doch für manchen Walder Jungen der Ort für das Strandbad gegeben. Zwischen den beiden Kotten hat seit dem vorigen Herbst eine Umgestaltung stattgefunden, wie sie kaum erwartet wurde. Freiwillig haben Bewohner des Lohbachtals, meist Erwerbslose, aus Moralität und Getriebe ein Flecken Kulturland geschaffen, was der Erholung aller dienen soll. Es ist ein Beweis dafür, was mit Einigkeit bei Vertrauen und Zielbewußtheit geleistet werden kann.

Bisher sind vier Teiche angelegt worden nebst einem Vorbecken. Eine Quelle unter dem Dorpslotten versorgt diese mit dem erforderlichen Naß. Der Belag des großen Teiches sind Spiegelkarpfen, Schleien und einige Zierfische, die kleinen Teiche werden von Forellen bewohnt. Das Vorbecken hat Forellenbrut aufgenommen. Die Eier dieser, mehrere Tausend, befinden sich jetzt in einem hierfür hergerichteten Kasten, der dauernd von frischem Wasser durchströmt wird. Es werden bald dreißig Jahre her sein, als die letzten Forellen im Lohbach vorhanden waren, und nun die Frage: „Ist Fischzucht Heimatpflege?“ Nicht Fischzucht allein wird hier getrieben, denn mit tausend Tannen wurde ein Auhang verhängt, das ganze Vereinsgelände von Wegen durchzogen und Blumenbeete angelegt. Mit der Schaffung von Sitzgelegenheit hat man begonnen, eine Kegelbahn soll bald folgen. Hier geht es nicht um Eigennützigkeit, sondern um Ueberwindung des Zustandes, den die Erwerbslosigkeit in seelischer Hinsicht mitbringt, und zum Wohle aller.

Am diesjährigen Pfingstfest, dem 4. und 5. Juni, soll das Ganze mit Spielen altberühmter Art eröffnet werden. Auf dem eigens hierfür hergerichteten Platz wird ein Festzelt errichtet werden. Bei den Klängen alter Weisen ist Tanz im Freien vorgesehen, für weitere Kurzweil wird auch Sorge getragen, damit der Charakter eines wahren Volksfestes zu Ehren kommt.

Spende für die Deveranne-Ehrung.

Gelegentlich der Geburtstagsfeier des Gastwirtes Paul Dendahl, Solingen, wurden zugunsten der vorgesehenen Deveranne-Ehrung 30 Mark gesammelt und dem Ausschuss überreicht, der auch an dieser Stelle herzlich für die Gabe dankt. Bekanntlich ist Frau Dendahl eine Urenkelin des Freiheitskämpfers und eine geborene Deveranne.

Bei dieser Gelegenheit darf mitgeteilt werden, daß der Ausschuss demnächst die Sammlung für die Deveranne-Ehrung in ganz Groß-Solingen aufnimmt. Wenn auch heute viel an das nationale Wildtätigkeitsgefühl appelliert wird, sollte es jedem bergischen Menschen eine besondere Freude sein, zur verdienten Ehrung des bergischen Schlageters ein Scherlein beizutragen.

Gestern tagte übrigens der Ausschuss, der in der Zusammenwirkung von SA. und Stahlhelm mit der Theatergruppe von Geißler-Monats am Abend des 23. Juli die Freilichtaufführung von Wallensteins Lager vorbereitete. Die Ausführung der Deveranne-Gedenktafel hat verdienstvoller Weise der weit über die Grenzen Solingens hinaus bekannte Bildhauer und Medailleur Hoppe, Lehrer an der Solinger Fachschule, übernommen. Der Entwurf wird am Dienstagabend in einer Sitzung des Ausschusses vorgelegt.

ma. Heimatfest in Fochs-Heide. Das am vergangenen Sonntag der schlechten Witterung zum Opfer gefallene Heimatfest des Vereins für Bogelschützen und Heimatpflege Fochs-Heide soll Pfingsten in der vorgesehenen Weise gefeiert werden. Das Philharmonische Orchester Wald (10 Musiker) und ein bekannter Solingener Chor wurden zum Frühkonzert am 2. Feiertag verpflichtet; hoffentlich fest diesmal der Wettergott ein besseres Gesicht auf, damit Besucher und Veranstalter auf ihre Kosten kommen.

ma. Ein neuer Festsaal in Wald. Eine recht freundliche Anlage wird am morgigen Samstag dem öffentlichen Betrieb übergeben. In der Heutampfenstraße wurde bisher ein Kinobetrieb unterhalten. Von außen war dieses Gebäude nicht gerade als schön zu bezeichnen. Nachdem der Betrieb auch häufig den Pächter wechselte, hat sich der Eigentümer nunmehr entschlossen, den Raum in einen kleinen Saal umzuwandeln. Umfangreiche Umänderungen wurden ausgeführt. Aus dem dunklen Zimmer wurde ein heller, freundlicher Gesellschaftssaal geschaffen. Die Wände sind in halber Höhe getäfelte, während die obere Hälfte mit schönen Malereien geziert ist. Die Toilettenräume sind in einer ganz modernen Ausführung gehalten. Eine Anzahl großer Schiebefenster bieten Aussicht auf die Straße. Auch die Außenfront wurde mit neuem Putz versehen. Die Mitte des Raumes ist so eingerichtet, daß gelegentlich auch ein Tanzsaal stattfinden kann. Sämtliche Arbeiten wurden durch Walder Handwerker ausgeführt. Es ist zu wünschen, daß der Inhaber, Gastwirt Albert Kludt, durch ein gutes Geschäft für seinen mit Arbeitsbeschäftigung bewiesenen Wert entschädigt wird.

ma. Die Kleingärten im Stadteil Wald stehen im jählichen Flor. Die Mühe für die vor zwei Jahren und im Vorjahre aufgewandte Arbeit des Rigolens und teilweise Urtuchmachung von Deiland wird sich in diesem Jahre schon besser lohnen, als bisher, denn größtenteils stehen die Pflanzen gut. Die Frühkartoffeln sind schon gedehnt, oder es steht diese Arbeit kurz bevor. Sobald wärmere Tage eintreten, wird das Wachstum der Pflanzen beginnen. Soweit man hört, sind viele Kleingartenbesitzer befriedigt darüber, daß sie die Zeit der Erwerbslosigkeit dazu ausnützen konnten, sich einen Garten anzulegen, der manchen Beitrag zum Haushalt liefert. Und die meisten der Kleingärtner, denen die Arbeit im Garten etwas Neues war, werden sich auch dann nicht wieder von ihm trennen, wenn sie wieder lohnende Arbeit finden.

ma. Ueber die anzuwendende Verwendung des früher Käferschen Ziegeleigelandes sind in den letzten Jahren verschiedentlich Vorschläge gemacht worden. Die große und an den Seitenrändern zerstückelte Fläche liegt immer noch ungenutzt. Das tiefe Wasserloch in der Mitte ist auch noch nicht völlig zugeschüttet; nur Unrat, alte Matratzenstücke, Blechbüchsen usw. zeigen an, daß man den guten Willen hat, das Loch, in dem schon ein Pferd mit Wagen verankert, doch mit der Zeit zu beseitigen. Immer spielen aber noch Kinder an dieser üblen Stelle, deren Gefährlichkeit seit Jahren unbestritten ist. Man sollte doch mit Nachdruck darauf hinwirken, daß dies abseits gelegene Wasserloch endlich verschwindet. Wo saules und stinkendes Wasser mit Unrat vermischt wird, ergeben sich Bakterien, und wenn noch wie vor das Spielen der Kinder an dieser Stelle geduldet wird, so entsteht daraus eine ernst zu nehmende Gefahr, die sich bei zunehmender Wärme verstärkt! Ob das Gelände ohne Aufwendung hoher Kosten jemals Nutzen für die Allgemeinheit bringen kann, läßt sich schwer beurteilen. Für Kleingärten kommt es nicht in Frage, da kein Mutterboden vorhanden ist. Auch Siedlungsbauten werden an dieser Stelle zu kostspielig sein, da der feste Untergrund beim Ausschachten zu hohen Kosten verurachen würde. Für große Sportplätze ist kein Bedarf mehr vorhanden. Kürzlich hat aber ein in Wald neugegründeter Reitverein auf dem dazu geeigneten Gelände Übungen veranstaltet.

ma. Einen seltenen Gast beobachteten Naturfreunde in den letzten Tagen im „Bauernbusch“ bei Bogelslag, nämlich ein Ferkelmännchen, in der heimeligen Mundart „Foultmänn“ genannt. Der etwa Droschlag große aufwändige Vogel, der den Namen seinem Ruf nach verdient, ist hochgefärbt, mit schwarzen Flügeln und einem schwarzen Schwanz. Sein Weibchen hat ein grünliches Federkleid. Sein Nest hängt der sehr scharf

Vogel beutelförmig in die Zweiggabel eines hohen Baumes. Früher kamen die Ferkeln, die in der Pfingstzeit ihre Sommerquartiere beziehen, in den Wupperwäldern häufiger vor. Der Wirt R. zu Flachsberg besitzt ein dort vor dem Weltkrieg geschossenes Ferkeln samt einem recht sonderbaren Kiste, zu dessen Bau der Vogel unter anderem eine — alle Postkarte verwendete — kleine, allseitig von zahlreichen Menschen besuchten Bauernbusch, häuslich niedergelegt hat; viel wahrscheinlicher ist, daß er dort nur kurze Zeit auf dem Durchzuge weilte und in Kürze die reichlich späte Wanderung nach seiner Sommerheimat fortsetzte.

Aus dem Hölscheider Bezirk

h. Holländische Gäste in Widdert. Am 1. Pfingstfeiertag empfing der MGB. „Berg. Echo“ 1893 S. Widdert den MGB. „Orpheus“ Almar (Holland) zu mehrtägigem Besuch. Am 2. Pfingsttag morgens findet im Lokale Eichen-Widdert ein gemeinschaftliches Konzert statt. Aus dem Programm ist ersichtlich, daß nur erstklassige Chöre gelangen werden. Jedem Sangesfreund ist der Besuch dieser Veranstaltung zu empfehlen. Auch wird der Widdert Bevölkerung ans Herz gelegt, ihre Häuser freilich zu schmücken. Kommt es doch darauf an, diesem ausländischen Verein mit allen Mitteln zu zeigen, daß die ganze Graueheke im Ausland erdichtet und wir in Deutschland wieder ein einzig Volk geworden sind. Der MGB. „Berg. Echo“ wird alles daransetzen, seinen holländischen Sangesbrüdern die Tage so angenehm wie möglich zu gestalten, zumal sich der Verein im Jahre 1931 auch drüben einige Tage einer überaus herzlichen Aufnahme erfreuen dürfte.

h. Das „Hort-Wesellbad“ für Schulen freigegeben. Vor kurzem berichteten wir, daß das Strandbad Hölscheider bei Laubweh für den geschlossenen Besuch von Schulkinder verboten war. Dieses Strandbad, unter dem Namen „Hort Meer“ bekannt und in „Hort-Wesellbad“ umgetauft, ist den Schülern von jetzt ab in geschlossenen Kolonnen unter Aufsicht der Lehrpersonen freigegeben worden.

h. Die letzten starken Regenfälle haben der neuen Kleingartenanlage an der Wellerstraße nicht unerheblichen Schaden zugefügt. Die Kleingärten, die mit vieler Mühe dort angelegt wurden, wo sich früher der „Dreberg“ befand, liegen an der tiefsten Stelle der Wellerstraße und die Straßenwässer ergießen sich nun bei stärkerem Niederlag über das Gelände. Das Wasser hat tiefe Furden gerissen. Gartenflächen und deren Pflanzen und Saat sind an verschiedenen Stellen vernichtet. Die Kanaleinleitstellen für das Straßenwasser der Wellerstraße scheinen nicht an der richtigen Stelle zu liegen und solange darin keine Änderung eingetreten ist, werden sich solche Schäden stets wiederholen. — Im übrigen kann man erfreut darüber sein, daß durch die Mühe der Kleingärtner die bezeichnete Uratschelle nun ein für allemal beseitigt ist, und somit auch die Riststelle der Ratten, die sich im vergangenen Jahre hier sehr vermehrt hatten. Es ist viel Ruhland geschaffen worden und auch jetzt noch sind Anwohner an der Arbeit, um geeignete kleinere Flächen im Tale umzubauen und zu bepflanzen. Auch der Talhang ist jetzt geläutert und das früher dort lagernde Gerümpel verschunden.

h. Ihren 73. Geburtstag kann am 5. Juni Frau August Buchmüller, geb. Kreibitz, wohnhaft Solingen-Widdert, Hailerstraße 9, begehen. Sie ist geistig noch sehr rüstig. 21 Jahre hat sie das „Solinger Tageblatt“ ausgelesen, und liest auch heute ihre Zeitung noch mit großem Interesse.

Aus dem Gräfrather Bezirk

g. Der Besuch der Schaulustigen des diesjährigen Schützenfestes der Schützenvereine Groß-Solingen 1931 am Walder Wasserturn hat bekanntlich unter der außerordentlich ungünstigen Witterung zu leiden. Auf dem durch anhaltenden Regen in einen morastigen Zustand verwandelten Platz ging man zunächst wie auf Gummi, dann sank man aber auch gehörig tief in den Boden ein. Mancher Besucher hat sein Teilchen Schmutz davon mit nach Hause getragen. War dieser nicht direkt an den Kleidern haften geblieben, so doch an den Schuhen, was mancher Hausfrau in Erinnerung bleiben wird. Es hat aber auch Leute gegeben, die infolge eigenen Verschuldens (!) durch Hinfallen ganz und gar „verleimt“ wurden und ihre Mühe haben, den Anzug wieder in einen tragfähigen Zustand zu bringen. — So schön der Platz am Walder Wasserturn für größere Veranstaltungen ist, so steht nun doch fest, daß er bei schlechtem Wetter wenig Anziehungskraft haben kann, wenn nicht etwas Gründliches zur Verbesserung getan wird. Schon bei der letzten Zirkusveranstaltung stellte es sich heraus, daß der Boden schon bei geringer Nässe leicht aufweicht und das Wasser seinen rechten Abfluß hat. Aus diesem Grunde mußte der Zirkus, um die Gesundheit der Tiere nicht zu gefährden, einen Tag früher als vorgesehen, seine Zelte abbrechen. — Man fragt sich mit Recht, wie es kommen mag, daß der hochgelegene Platz einen so mangelhaften Wasserabzug hat, da an anderen Stellen die große Nässe schneller verschwindet. Das muß an den Bodenverhältnissen liegen. Wahrscheinlich ist die Lehnbede zu dicht oder zu stark, so daß das Wasser keinen Abfluß nach unten haben kann. Die alte Flußbezeichnung „Schneider Zelen“ deutet auch auf stark wasserhaltigen Boden hin. Zelen (Erleugebüsch), woher der Name entstand, gedeihen nur auf feuchtem Boden und meistens im Wasser stehend. Das Gelände, auch „Hammerkeins Böschchen“ genannt, scheint vor der Urbarmachung ein Sumpf gewesen zu sein und ältere Einwohner erinnern sich noch, daß hier auch Schilf gewachsen ist. Diese Umstände weisen darauf hin, daß durch Ausbringung einer Mischbede allein den Uebelstand der Nässe nicht abgeholten werden kann. Will man den Platz dauernd für Volksbelustigungen benutzen, so wird es, um ihn auch bei ungünstiger Witterung passierbar zu erhalten, unumgänglich sein, das gesamte Gelände zu drainieren, um damit den nötigen unterirdischen Wasserabfluß zu erzielen.

Hinweise.

Selbst deutschen Artisten!

Die Gausleitung der NSDAP. Düsseldorf, Jagdgruppe Wälsche und Film, veranstaltet mit Unterstützung der Kreisleitung der NSDAP. Solingen am Pfingstamstag im Kaiserpalast einen lustigen bunten Abend, der heute im Ansehung der „Solinger Tageblattes“ angekündigt wird. Es werden erste Rundfunk- und Varietékünstler mit, wie Willi Rütt (Münchener), Kurt Jurisch (Rundfunkkomiker), die Heinz Comp (Equilibristen), Karlchen (das „fallende Unikum“), Tuba und Ananti (Erzentriffs), Marianne Theisen (Tänzerin). Als Abschluß führt Kurt Jurisch mit seiner Künstlerkammer ein urkomisches Familiendrama „Lehmans Paletot“ vor. Den musikalischen Teil des Abends bestreift die Kapelle Fritz Viebahn. Außerdem spricht Pa. Auelmann (NSDAP.). Es bietet sich Gelegenheit, ein abwechslungsreiches, ausgelassenes Varieteprogramm zu sehen und deutsche Artisten zu unterstützen.

Im Restaurant „Grünwald“ finden zu Pfingsten Militärkonzerte des Standortkapelle 33 und am 2. Feiertag ein musikalischer Frühkonzert statt. (Siehe Anzeige.)

Im Strandbad Widdert (S. Friedrich Ern-Bad) finden an beiden Pfingstfeiertagen große Konzerte und am Pfingstmontag ein Frühkonzert statt. (Siehe Anzeige.)

Im Restaurant „Berghische Schweiz“ München gibt am 1. Pfingsttag die Standortkapelle 33 ein Frühkonzert. An beiden Feiertagen finden in den oberen Räumen Konzerte statt. (Siehe Anzeige.)

Sonnenbrand: Penaten-Creme
In Apoth.-Drog. - 30, 55, 1,10

Die Jagd im Jam.

Nach der Tier- und Pflanzenjagdverordnung vom 10. März 1933 beginnt die Jagd auf den Rehbock in ganz Preußen am 1. Juni, womit wenigstens für das größte deutsche Land ein einheitlicher Termin erreicht wurde, der nicht mehr abändern den Einflüssen seitens der Bezirksausschüsse unterliegt. Auf Grund erster Ausprüche der jagdlichen Spitzenorganisationen mit den Behörden und der Übernahme der Schirmherrschaft über alle deutschen Jäger durch den Ministerpräsidenten und Reichsminister Göring darf man heute schon auf eine allgemeine Vereinheitlichung in vielen andern, langfristigen jagdlichen Bestimmungen hoffen. Erinnert sei nur z. B. an die Schaffung eines Reichsjagdgesetzes, eines Reichsjagdscheines, Jagdhaftpflichtversicherungen usw.

Als erste Vorbereitung zur Rehbockjagd sei, wie die illustrierte Jagdzeitung „Wild und Hund“, Berlin SW. 11, schreibt, dringend an das Einschleichen der Büchse erinnert, das jeder Jäger vor dem ersten Büchsenzug vornehmen sollte. Er erspart sich damit in vielen Fällen manch unangenehme Enttäuschung und Verzögerung, sofern die Büchse nicht in Ordnung und er selbst aus der Übung gekommen ist. Bestätigt sind die Räte im allgemeinen wohl schon im Mai, wenn erstes Grün auf Wiesen und Feldern das Rehbock schon am frühen Nachmittag auf die Weisungspitze lockt. Dabei ist die beste Gelegenheit, sich über den Bestand an guten und kummernden Böden ein Bild zu machen. Mit Aufgang der Jagd gilt sodann die Büchse in erster Linie den Kümmerern an Wildbret und Gehörn, den überalterten und schlecht veranlagten Böden. Da solch Wahlabschluß schwierig ist, ganzes weidmännisches Können und Beobachtungsgabe erfordert, ist Vorsicht vor dem Schuß dringend geboten. Die guten und starken Böde sollte man möglichst bis zur Brunst leben lassen, damit sie Gelegenheit haben, ihre für den gesamten Bestand des Reviers wertvolle Veranlagung zu verbreiten.

So schön die Junipirch auf den Rehbock ist, so schön ist's in diesem Monat überhaupt im Revier, und der beobachtende Jäger empfindet Leib und Seele erfrischende Freude, stiller Zuschauer zu sein in der Kinderstube des Hoch- und Niederwildes. Zu jeder Tageszeit kann er jetzt reizende Bilder in sich aufnehmen. Da stehen die Aiden mit ihren buntschneidigen Ähren auf der Wiese, und auf die stille Waldbühne führt das Kottier sein Roß zur Weisung. Schon am hellen Nachmittag zieht die Bache mit ihren Frischlingen im Bestand umher, eifrig nach Fraß blickend. Am Fuchsbau tummelt sich Frau Ermenins Nachwuchs. Kinderstube auch im Fasanenrevier und beim Rehbock, Enten- und Gänsemütter führen ebenfalls ihre Küken aus.

Es ist selbstverständliche Pflicht des Jägers und Segers, diesem Nachwuchs im Revier nach Kräften Schutz angedeihen zu lassen. Vornehmlich sind Störungen von wildernden Hunden und Katzen zu unterbinden, die gerade jetzt besonders gefährlich sind. Das fährnde weibliche Haarwild, also auch Bächen und Fuchsbähen, ist in Preußen vom 16. März bis zum 15. September geschützt. Ohnehin wird der fährnde Weidmann nicht die Mutter von ihren Kindern wegschießen. Wo Schwarz- und Weißschoten, mag man sich durch den Abwurf von Weidläufern und Frischlingen schützen. In ausgesprochenen Niederwildrevieren poßt man am Fuchsbau und schließt die Jungfische ab.

Die Deutsche Einheitskurzschrift bleibt.

mtb. Aus Berlin wird uns gemeldet: Die Behörden des Reiches und der Länder werden jetzt mit einer großen Zahl von Eingaben über Kurzschrift in Anspruch genommen. Dazu ist zu bemerken, daß für die Reichsregierung keine Veranlassung besteht, den gegenwärtigen Zustand zu ändern. Die Deutsche Einheitskurzschrift hat sich durchaus bewährt. Es ist daher von der Reichsregierung beabsichtigt, ihre Einführung in den Schulunter-

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Reichskommissar gegen die Fettpreiserhöhung.

mtb. Der Reichskommissar für Preisüberwachung gibt bekannt: Die Entwicklung der Kleinhandelspreise für Margarine zeigt vielfach Preiserhöhungen auf, die in den Maßnahmen der Reichsregierung zum Schutze der heimischen Fettversorgung nicht begründet sind. Es wäre mit der Fettversorgungspolitik der Reichsregierung völlig unvereinbar, wenn die jetzige planmäßige Umlagerung des deutschen Fettanfalls dazu benutzt werden sollte, die bisher im Fettgeschäft üblichen Handelskassen, etwa aus Gründen der zeitweiligen Umschulung, zu erhöhen. Auch hier geht es um den Gemeinnutz vor Eigennutz. Der Reichskommissar für Preisüberwachung wird die Preisbildung genauestens überwachen und einer Ausweitung der Handelskassen mit allen Mitteln entgegenwirken.

Schau- und Unterhaltungsordnung für die Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung.

mtb. Die vor einigen Tagen bekanntgegebene Offenlegung der neuerlassenen Schau- und Unterhaltungsordnung für die Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung mußte aus technischen Gründen um kurze Zeit verschoben werden; die Pressestelle des Landratsamtes des Rhein-Wupper-Kreises wird in der Presse die Veröffentlichung im Regierungsamtsblatt und die Offenlegung auf den Bürgermeistereien frühzeitig bekanntgeben.

Burg a. d. W.

bg. Aus dem Verkehrs- und Verschönerungsverein. In der vor einigen Tagen stattgefundenen Sitzung des Verschönerungs- und Verkehrsvereins standen Fragen der Verkehrsverbesserung zur Besprechung. Der Vorstand beschloß, ein neues Werbefaltblatt herauszugeben. Über die Vorbereitung der Werbung anlässlich der 800-Jahrfeier sollen in der nächsten Sitzung weitere Beschlüsse gefasst werden. Der Vorstand war einmütig der Auffassung, daß alles daranzusetzen werden sollte, um die bergischen Heimatsspiele im Herbst d. J. zustande zu bringen. Zu einer größeren Zahl von Anträgen und Anregungen nahm der Vorstand Stellung. U. a. soll an die Rheinische Straßenbahnver-

waltung mit dem Wunsch herangetreten werden, im Interesse der Fremdenbesucher sowohl als auch der einheimischen Bevölkerung die Straßenbahnwagen bis zur Stadtmitte wieder durchfahren zu lassen. Die Reichspostverwaltung soll gebeten werden, die Abfahrtszeit des Postautobusses Wermelskirchen-Burg dahin zu ändern, daß die Abfahrtszeit des um 20.30 Uhr ab Wermelskirchen nach Burg abfahrenden Autobusses um etwa 20 Minuten verlegt wird, damit dieser Autobus die mit dem von Köln kommenden Zuge 20.45 Uhr ankommenden Reisenden zur Weiterfahrt nach Burg befördern kann. Weiter wird der Verein an die Oberpostdirektion herangetreten mit dem Antrage auf Einrichtung eines Fernsprechemittlungsamtes in Burg oder Ermäßigung der für Burg bestehenden hohen Grundgebührensätze des Telephonamtes Solingen.

Leichlingen

le. Der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Leichlingen für das Rechnungsjahr 1933 liegt vom 2. Juni ab 8 Tage lang im Rathaus, Zimmer 13, zur Einsichtnahme aus.

le. Eine Pfingstfeier veranstaltet die NS-Frauenenschaft zusammen mit der SA Leichlingen am Samstag, abends, im Lokale Germania in Büschhofen. Die musikalischen Darbietungen der Leichlinger SA-Kapelle werden abwechseln mit Vorträgen des Männergesangsvereins Fortschritt 1891 und Rezitationen des SA-Mannes Reiners, Düsseldorf. Ferner wird die NS-Mädchenenschaft mit einer Theateraufführung aufwarten, betitelt „Die Berliner Tante“. Die Ansprache wird die Kreisleiterin der NS-Frauenenschaft, Frau Tiedemann, Solingen, halten. Das gute und reichhaltige Programm verspricht einen schönen Abend.

Langerfeld

la. Rückkehr von Schulhäftlingen. Im Laufe dieser Woche kamen nach hier insgesamt vier Schulhäftlinge zurück, die Mitglieder der Kommunistischen Partei waren und nach der nationalen Revolution in Schulhaft genommen wurden. Wie verlautet, soll die Entlassung weiterer Schulhäftlinge von hier, die in Siegburg sind, bevorzugen.

Nicht rauchen am Steuerrad!

Von Dr. med. C. Thoma IIa, Berlin.

Mit der Vermehrung der Kraftfahrzeuge steigen auch die Gefahren der Straße. Um so mehr mußte jede Möglichkeit eines Verkehrsunfalls von jedem verantwortungsbewußten Fahrer vermieden werden.

Eine solche Gefahrenquelle ist das Rauchen am Steuerrad. Leider gibt es noch keine Vorschrift, die dem Kraftfahrer verbietet, während der Bedienung seines Fahrzeugs zu rauchen. Die Frage wird allerdings bei den zuständigen Stellen lebhaft erörtert. Um so erfreulicher ist es, daß verschiedene Automobilclubs sich bemühen, ihre Mitglieder vor den Gefahren des Rauchens während der Fahrt eindringlich zu warnen. Daß Rauchen beim Fahren und bei den sonstigen Manövern mit Benzin großer Unflug ist, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Es ist jedoch ohne weiteres klar, daß während des Fahrens und beim Bedienen des Wagens das Anzünden, Halten oder Wegwerfen und das Rauchen einer Zigarette oder Zigarette überhaupt den Kraftfahrer zeitweise — und wenn es sich nur

um Sekunden handelt — von seiner konzentrierten Aufmerksamkeit ablenken muß.

Schwerste Unfälle können in solch kurzen Momenten durch Loslassen des Steuerrades oder durch Unachtsamkeit verursacht werden. Auch die Nerven, die der Kraftfahrer unbedingt behalten muß, werden vom Rauchen beeinflusst. Die Unterlassung des Rauchens während des Fahrens sollte deshalb bei allen Kraftfahrern als ungeschriebenes Gesetz und einfache Pflicht angesehen werden.

Mitteilungen aus den Vereinen.

Die Gruppe der Hirnverletzten in der Nationalsozialistischen deutschen Arbeitsbeschäftigung e. V. hält am Dienstag (6. Juni), abends, im Lokale Rabenberg, Ecke West- und Kreuzstraße, eine außerordentliche Besprechung ab.

Sinweise.

Die Wangerberg-Lichtspiele bringen im Pfingstprogramm wieder zwei Groß-Lichtspiele: „Das Geheimnis um Johann Orth“ (Ein Liebesroman im Hause Hohsburg) und „Kass in allen Gassen“.

Im Grinewald-Theater läuft als Pfingstprogramm der Film „Fünf von der Jazzband“. Drei nach Berlin Jockimons Komödie haben Hermann Kosteritz und Kurt Alexander ein entzückendes Tonfilmstück geschaffen, das sie „ein heiteres Spiel voll Musik und Scharm“ nennen.

Das Rundfunk-Programm.

Samstag, 3. Juni 1933.

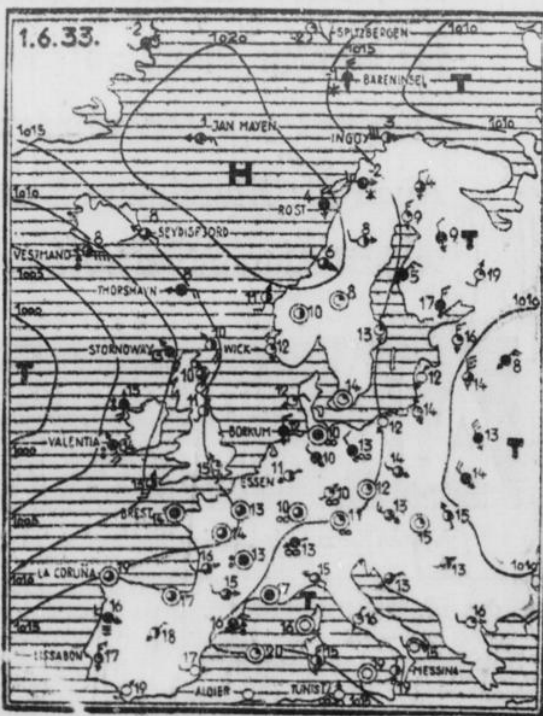
- 6.15 Uhr: Morgenruf.
- 6.20 Uhr: Morgenkonzert.
- 6.45 Uhr: Leibesübungen Dr. Ludwig Bach. Atmungs- und Haltungsgymnastik.
- 7.00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7.03 Uhr: Morgenkonzert.
- 8.00 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
- 8.03 Uhr: Kunstwerk mit Schallplatten.
- 9.45 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilbe Brenus.
- 10.00 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.
- 10.15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
- 11.20 Uhr: Schallplattenkonzert.
- 12.00 Uhr: Unterhaltungskonzert. Leitung: Wolf.
- 12.50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
- 13.00 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Wolf. Solistin: Lore Schröter (Sopran). Begleitung: Egbert Graps.
- 14.00 Uhr: Mittagsmeldungen.
- 14.30 Uhr: Hörbericht von der Ausstellung „Menschen am Sonntag“ in Düsseldorf.
- 15.00 Uhr: Kinderstunde.
- 15.30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen mit Zeitangabe.
- 15.50 Uhr: Westdeutsche Heimat. Karl Mörtger: Bilder aus dem nördlichen Westfalen.
- 16.10 Uhr: Englische Lesestunde. Oberstudienrat Prof. Hase.
- 16.20 Uhr: Belpertkonzert. Willy Dörzier (Vieder zur Laute), Kölner Spielgemeinschaft für Mandolinemusik.
- 17.50 Uhr: Prof. Dr. Preuß: Die Grundlagen des Atlantisproblems.
- 18.15 Uhr: Stimmen der Bewegung.
- 18.35 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
- 18.50 Uhr: Deutsche Glode am Rhein. Pfingstgeläute vom Kölner Dom.
- 19.00 Uhr: Reichsabend: Die Stunde der Nation.
- 20.00 Uhr: Erste Abendmeldungen.
- 20.05 Uhr: Volkswitz aus Rheinland und Westfalen. Leitung: Randner. Das Westdeutsche Kammerorchester.

22.05 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Anschließend bis 24.00 Uhr: Vom Bayerischen Rundfunk: Nachtmusik. Leitung: Erich Klotz.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Wetterkarte von gestern morgen.



Erläuterungen zur Wetterkarte von gestern morgen.

Druckantizykl über Skandinavien und Deutschland lassen die Störungen über Deutschland größtenteils auf. Da das westliche Tief nur langsam vorrückt, verbleiben wir zunächst im Bereich des flachen Hochs.

Die Wetterausichten bessern sich.

Wetterlage von heute morgen.

(Wetterdienststelle Essen.)

Trotzdem unter dem großen ozeanischen Störungskern warme, feuchte Luftmassen in den Kontinent getragen werden, vergrößert sich über ganz Mitteleuropa das Schönwettergebiet immer weiter. Hier sinken die Luftmassen zusammen und veranlassen dabei überwiegend heiteres bis wolkenloses Wetter, das nur durch leichte Bewölkungszunahme in den Mittagsstunden gestört ist. Über England dagegen herrscht nach wie vor eine südliche Windrichtung und dabei verbreitete Bewölkung, aus der es vielerorts regnet. Innerhalb der vergangenen 24 Stunden wurden stellenweise 10–15 Liter Regenwasser auf 1 Quadratmeter gemessen. Der freundliche, warme Witterungscharakter, der Höchsttemperaturen bis über 25 Grad erreichen kann, wird für die kommenden Tage fortbestehen.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 2. Juni 1933.

Zeit	Barometer auf Meereshöhe bez. mm	Wind richt. und Stärke	Temp. Cels.	Dampfdruck mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7 ¹ / ₂ Uhr morg.	766,5	SO 1	12,5	7,9	72	wolkenlos
12 Uhr mittags	766,2	S 4	20,5	7,4	41	heiter

Wetterausichten bis Samstag abend.

Wenig verändert, weitere Temperaturzunahme.

Schluß des redaktionellen Teiles.

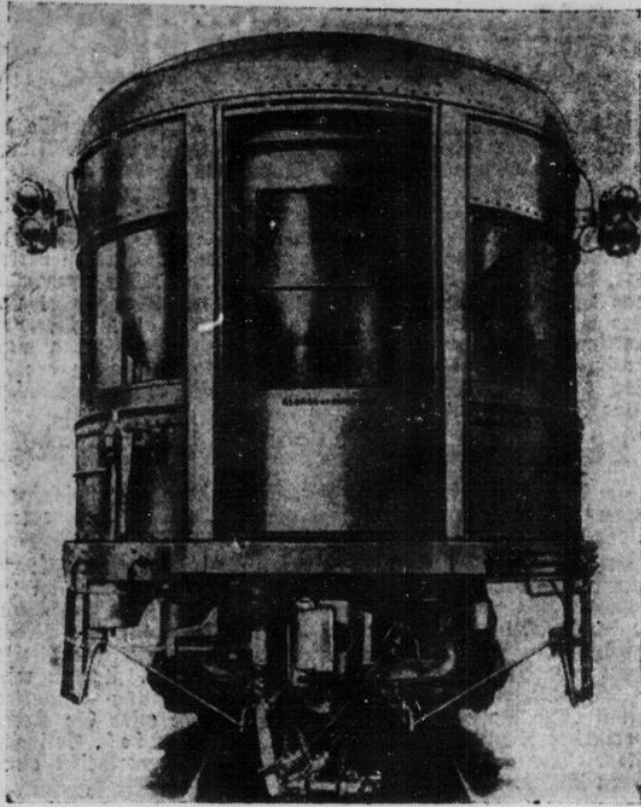
Fahrkarten für die Pfingst-Sonderfahrten der Köln-Düsseldorfer Rhein-Ruhr-Straßenbahn-Gesellschaft nach Bielefeld, Hamm und Münster erhalten Sie bis Samstag abend bei der Hauptverteilung Oswald Meis, Kölnerstraße 100. Prospekte gratis.

Guter Rat:

Bergmann Privat

In allen Packungen: Echtes Photodruck-Bild. „Schöne Menschen aus aller Welt.“ Buch 1, Deutschland.

Pavillonwagen, das neueste der amerikanischen Eisenbahnen.



Die interessante Front des neuen Waggons.
Die Weltausstellung in Chicago, die soeben eröffnet wurde, zeigt einen luxuriösen „Pavillon-Waggon“, der die letzte Neuheit des amerikanischen Eisenbahnwesens darstellt. Der Wagen ist aus Aluminium gebaut, das ihm ein verhältnismäßig geringes Gewicht und eine elegante Silberfarbe verleiht.

Wieder ein Darlehnskauffschwindler.

wp. Köln, 1. Juni. Die hiesige Kriminalpolizei hat einen kaufmännischen Angestellten festgenommen, der Inhaber einer Darlehnskasse war. Wie in vielen anderen Fällen, so war auch sein Unternehmen bei der zunehmenden Geldknappheit wie ein Pilz aus der Erde geschossen. Als vertrauensvolle Sparer wurden von ihm um 30 000 Mark betrogen. — Weiter wurde ein 29 Jahre alter Mann aus Köln-Mülheim festgenommen und ins Gefängnis Klingelpütz eingeliefert, der in einer Mülheimer Fabrik mehrere Büromaschinen bei einem Einbruch gestohlen hatte. Zwei Maschinen konnten der Firma zurückgegeben werden. Eine noch fehlende Schreibmaschine will der Dieb an einen Unbekannten verkauft haben.

Die Hochzeit des Prinzen Wilhelm von Preußen.

wp. Bonn, 1. Juni. Anlässlich der Hochzeit des Prinzen Wilhelm von Preußen mit Fräulein Dorothea von Salviati wird der Stahlhelm, dem der Prinz als Mitgift angehört, am Freitagabend einen Festzug veranstalten. Am Samstagmorgen wird die standesamtliche Trauung des Paares um 10.30 Uhr auf dem Stadthaus vollzogen. Bei der kirchlichen Hochzeit um 13 Uhr in der Schlosskirche wird eine Ehrenkompanie des Stahlhelms vom Portal der Kirche bis zum Wagen Platz nehmen. Nach der Hochzeit findet für die Hochzeitsgäste ein Essen statt, und dann wird das Brautpaar die Hochzeitsreise antreten. Nach der Hochzeitsreise begibt sich das junge Paar auf das Gut des Prinzen in Schlesien. An der Hochzeit nehmen der Kronprinz und die Kronprinzessin nicht teil, dafür aber ein Mitglied des königlichen Hauses.

Die Anschuldigungen gegen Bürgermeister Kemples.

wp. Gummersbach, 1. Juni. Jetzt werden Einzelheiten über die Unregelmäßigkeiten bekannt, auf Grund deren der bisherige Bürgermeister Dr. Kemples vom Regierungspräsidenten beurlaubt worden ist. Man wirft ihm vor, daß er von der Aufsichtsbehörde nicht genehmigte persönliche Zulagen zu seinem Gehalt bezogen habe, sich außerdem Ruhegehaltsbeträge als Nebenbesoldung von der Stadtverwaltung habe vergüten lassen und für seine Dienstwohnung entgegen der Abmachung lange Zeit hindurch keine Miete zahlte. Weiter wird bekannt, daß Bau- und Polizeibeamte der Stadtverwaltung über Gebühr hohe Speisevergütungen bezogen haben. Ein unbeförderter Beigeordneter verstand es, sich auf ein Besoldung von vielleicht 5000—6000 Mark Wert von der städtischen Sparkasse, Hypotheken und Kredite für insgesamt 17 000 Mark zu beschaffen.

Der schlafende Franzose.

wp. Trier, 1. Juni. Gestern Abend ereignete sich in Trier an der Obermosel ein Grenzzwischenfall. In dem Zug, der um 7 Uhr von Dierdorf in Trier eintrifft, befanden sich zwei französische Unteroffiziere in Uniform, die dem 6. algerischen Armeekorps angehören, das vor einigen Wochen von Südfrankreich nach Lothringen verlegt wurde, angeblich, um hier an den französischen Manövern teilzunehmen. Die Soldaten sind seit einigen Tagen in den Festungswerken von Königsmann, 15 km von der deutschen Grenze entfernt, untergebracht. Die beiden Franzosen waren nach Wies zum Einkauf gefahren und überführten auf der Rückreise ihr Stundquartier, da der eine Franzose schlief und der andere, ein Marokkaner, die Gegend nicht kannte. So kamen sie nach Trier, wo sie von dem überwachenden Landjäger festgenommen und dem Amtsgericht geführt wurden. Die Unteroffiziere waren ohne Waffen. Der Fall ist den deutschen Behörden gemeldet. Die Verhandlungen mit den französischen Stellen sind noch im Gange.

Augenblick über dem Hunsrück.

wp. Trier, 1. Juni. Bei einem Gewitter, das gestern über Hunsrück (Hunsrück) zog, wurde ein selten schöner Augenblick in die Transformatorstation eingeschlag, die einen Augenblick später in die Transformatorstation einschlug, die völlig zerstört und außerdem vier elektrische Lichtmasten zerstörte. In den meisten Wohnungen des Dorfes wurden die Birnen und Sicherungen durchgeschlagen. Der Blitz verursachte einen starken Knall, so daß das Vieh in den Ställen aufbrüllte und unruhig wurde. Noch lange Zeit nachher war starker Schwefelgeruch bemerkbar.

Die „Guildford Castle“ ganz gesunken.

wtb. Cuxhaven, 1. Juni. Der schwer havarierte englische Dampfer „Guildford Castle“, dessen Heck bisher noch aus dem Wasser hervorragte, ist jetzt vollkommen gesunken. Mit dem völligen Verlust des Schiffes dürfte daher zu rechnen sein.

Drei Mitglieder der „Guildford Castle“-Besatzung noch vermisst.

wtb. Hamburg, 1. Juni. Auf dem englischen Dampfer „Stenter“, der heute Abend hier eintraf, haben sich keine Besatzungsmitglieder der gesunkenen „Guildford Castle“ befunden. Die Unklarheit darüber, ob die Kollision mit der „Stenter“ Todesopfer gefordert hat, hält indessen noch an. Es werden drei junge Leute, und zwar der Schiffstoch, sowie zwei Schiffsjungen vermisst.



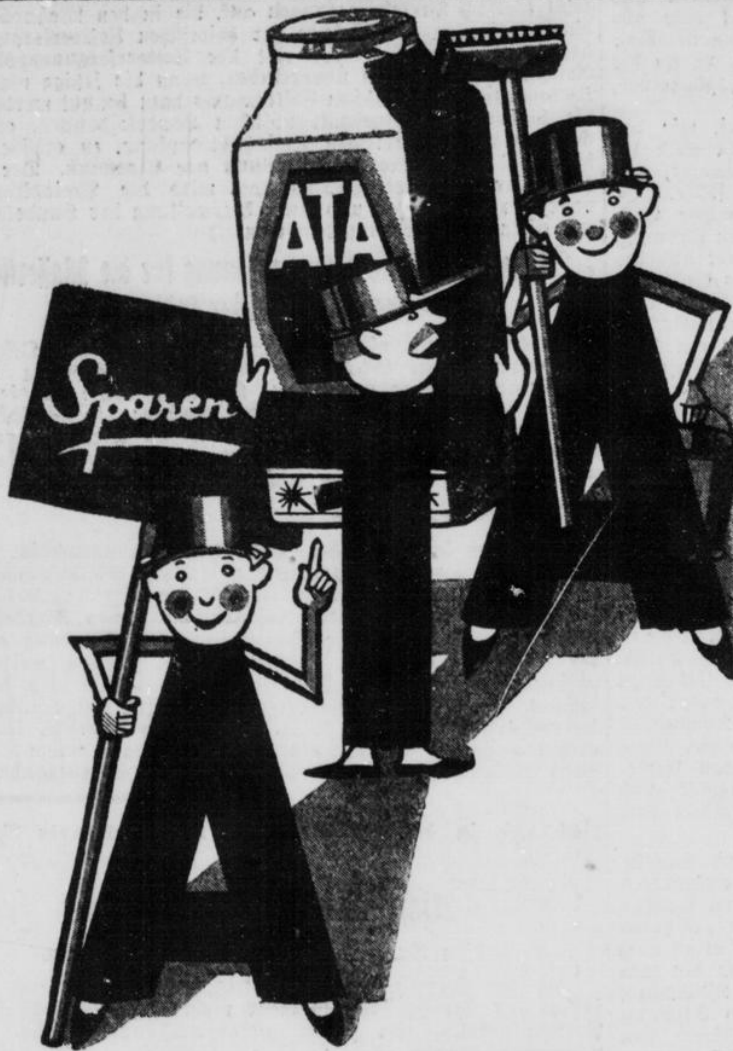
wertmöbel

wohnungseinrichtungen - dekorationen

raumkunst edm. becher

w.-elberfeld

innenarchitekt
hofkamp-haus



**Sparen gilt heut' überall!
ATA spart auf jeden Fall!**

Mit Ata können Sie säubern, was

Sie wollen: Holz, Glas, Metall oder

Stein, alles wird strahlend blank!

Wäre Ata nicht ein Erzeugnis der

weltbekannten Persilwerke, wirk-

lich, man müßte sich wundern, daß

für wenige Pfennige soviel gute

Qualität geboten werden kann!

Auch für Aluminium bestiens be-

währt! Aluminium-trocken putzen!

ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's (M)

Ämliche Veröffentlichungen.

Versteigerungen.

Samstag, den 3. Juni 1933, werden öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert:
11 Uhr im Pfandlokal Hauptstr. 242, Hinterh.: 1 gr. Posten Stahlwaren, Opel-Lieferwagen, Büfett, Sofa mit Umbau, Nähmaschine, Ausziehtisch, Stühle, Kamin, 1 Sofa, 1 Radiogerät (kompl.), 1 Sofa, Schrankgrammophon, Ausziehtisch, Schreibmaschine, Schreibtisch, Rollschrank, Klavier, Kredenz, Kuchentisch, Delgemälde, 6 Lederstühle, Plüschklubstuhl, Speisebüfett, 2 Kuchelbänke.
Faber, Obergerichtsvollzieher.

11 Uhr im Pfandlokal Hauptstr. 242, Hinterh., bezw. an Ort und Stelle:
1 Lorenz-Altu-Gerät m. Lautsprecher, 1 Bücher-schrank, 28 Stühle, 2 Schreibtische, 1 Eichen-tisch, 1 Geatrom-Mechgerät mit Lautsprecher, 1 elektr. Grammophonwerk, 2 Kuchelstas, 9 Büfett, 3 Kredenzen, 2 Ständuhren, 2 Leder-klubstühle, 5 Ausziehtische, 2 Klaviere, 1 alter Schrank, 1 Telefonapparat, 1 Lautsprecher, 1 Spiegel mit Konsole, 2 Sofas, 2 Bilder, 1 Serviertisch, 2 Teppiche, 1 Vertiko, 1 Gasheiz-öfen, 1 Lampe, 1 Notenständer, 1 H. Grammophon, 1 Rollschrank, 1 Kuchentisch, 1 Kuchel-öfen u. a. m.
Bach, Obergerichtsvollzieher.

11 Uhr im Pfandlokal Hauptstr. 242, Hinterh., bezw. an Ort und Stelle:
Ladentheken, Warenkörbe, Bilder, Schreib-tische, Sofas, Ausziehtische, 2 Motore (2 und 3 PS.), 1 Photoapparat, Hautcreme, 1 Posten Farben, Bücherstänke, Vertikos, Spiegel, Klaviere, 1 Motorrad, Schreibmaschinen, Büfett, Gelbgrün, 1 Mikroskop, Scheuer-u. Poliermittel u. a. m.,
ferner um 11.30 Uhr an Ort und Stelle:
1 vierf. Buil-Limousine,
Treffen der Käufer/GedBrüder u. Wiedenhoferstr., um 12 Uhr im Gräfrath:
Kinovorführungsapparaturen,
Treffen der Interessenten 12 Uhr am Bahnhof Gräfrath.
Menzel, Gerichtsvollzieher fr. A.

11 Uhr im Pfandlokal Hauptstr. 242, Hinterh., bezw. an Ort und Stelle:
Schreibmaschine, Schreibmaschinen, Polier- u. Ab-ziehmaschinen, Bohr- u. Papier-schneidemaschinen, Aufschnitt- u. Kaffeemaschinen, Schnellwaage, Färbeflecken, Kissen, Walze, Kessel, Drehbank, Schleifbock, Schleifapparat, Kuchelbänke, Posten Scheren, Tischmesser, Kuchelstücken, Druck-papier, Personentraktwagen, Waren-, Kassen-u. Rollschrank, Kuchelbänke, Kuchelstühle, Posten Leder, Kuchel- u. Bücherstänke, Blumen-händer, Staubsauger, Klavier, Sofa, Chaise-longue, Grammophon, Kuchelbänke, Sessel, Kuchel-gerät, Vertikal, Kuchelstisch, Lampen, Bilder, Teppich, Porzellan, Kuchelstühle, Kuchelwein, 1 Kamin.
Schwarz, Gerichtsvollzieher fr. A.

Sommer-Sprossen

Der Arzt rät:
Pohl- Creme und Seife helfen sicher, auch bei Mittern, unreiner Haut. Ueber 10 000 Dankschreiben u. ärztliche Gutachten. Creme: Mk. 0.90, 1.50 u. 3.—, Seife: Mk. 0.75, Erhältl. bei:
Drogerie Edgar Anhalt, Goldstr. 37
Drogerie Grimm, Hauptstr. 223.
Drogerie Ernst Quabeck, Kölnerstr. 71.

Mangenberg - Lichtspiele
KINO FÜR ALLE

Plingstprogramm 1933:

Das Geheimnis um Johann Orth

Ein Liebes-Roman im Hause Habsburg, mit Paul Otto, Karl Ludwig Diehl, Paul Wegener, Ellen Richter, Gretl Theimer, Paul Hörbiger.

Hans in allen Gassen

Einer der besten Hans Albers-Tonfilme, mit Betty Aman, Camilla Horn, Max Adalbert, Gustav Diessl.

Beiprogramm!

Zu verkaufen

Fahrräder
36 Mark

Reifen	0.95
Schläuche	0.45
Bremsen	0.95
Glocken	0.25
Griffe	0.25
Ketten	0.95
Laternen	2.25
Lenker	2.00
Naben	0.95
Pedale	0.95
Pumpen	0.45
Rücklichte	0.25

C. Goldberg
Grünwalderstr. 67.

Schlafzimmer-Modelle

laufen Sie am billigst.

Möbel-Zabak
Kölnerstr. 147.

Eleg. Schlafzimm.

echt Eiche mit Kupf., circa schwere weisse, Qualitätsware, kompl. mit Schlafzimm-Matr. Nr. 495.—

Küch.-Rüch.

besond. schwere Ausf. von Nr. 295.— an. Mehrere eigene Kuchelgarderoben bzw. einige Natur-Küchen billigst abgegeben.

Schön. Wohnhaus

sofort billig zu verfauf, Ang. unt. 4188 an die G.

Rapezettmisch-Maschine

kompl. mit Motor, Stangen v. 5 Meter bis 14 Meter lang (neu), Gartenpflanze und Jaupfahle von 1.50 bis 4 Meter, Schalung, Rahmen-hölzer, 6x8, 8x8, Brennholz per Zentner 0.70 wegen Aufräumung des Lagers sofort billig abgegeben.

Schlager, Solingen

Bachstraße 8-18 Uhr.

Berchrom-Bad

Bannengröße 600x500x500, vollst. betriebsfertig, sofort zu verfauf, Ang. u. 0448 a. d. G.

Photo-Kamera

6 1/2 x 9 cm, Optik 6.3, neuwertig, abgegeben, Eichenstr. 26, III.

Nähmaschinen

abgegeben. Pfaff-Nähmaschinen-Haus Solingen, Altermarkt 35.

Weiterer Preisabbau!

Zonser Schwarzbroil

6 Pfund 70 Pfg., 3 Pfund 35 Pfg., geschnitten 1 Pfd. 14 Pfg., 1 1/2 Pfd. 20 Pfg. Bauern-Milchplätze in bekannter Güte. Wochenmärkte: Wald, Ohligs u. Solingen. Andreas Schneider, Zons am Rhein

Hosen!!

in jeder Form und Größe kaufen Sie für wenig Geld im

Manufaktur- und Hosenlager

Lauterjung

Hauptstraße 219, Eingang Brüderstraße.

Chaiselongue

billig abgegeben. Schlagbaumerstr. 23.

2 schäftige Bettstelle

mit Sprungfeder-matr., guterh., für 6 Mk. z. verfauf, Katernstr. 12.

Am billigsten

kaufen Sie neue sowie getragene Anzüge, Slipons, Lederwesten im

Blattner's

Garderobenhaus

Hauptstr. 25.

Schw. Wohnz. - Büfett

neu, nur 135 Mk., Couch, Chaiselongue 28 Mark, Lederstas 42 Mark, Polsterstuhl 17 Mark, Stuhl 4.50 Mark. Hauptstraße 45, Hof.

Wegzugsh. guterhalt.

weicher Herd billig zu verkaufen. Baeg, Wolfsfeld 2a.

Gebr. Kohlenherd

zu verkaufen. Hofstraße 38.

Kollst. Badeeinrichtung

zu verkaufen. Best. von 3-4 Uhr nachm. Näh. in der G.

Brennabor-Limousine

Werkzeug, 630 PS., 21000 Km. gefahren, guterhalten, umfängliche halber jof. zu verkaufen. Gebrüder Becker, Wiedenstr. 12.

Motorrad, 200 ccm.

für 135 Mk. zu verkaufen. Mangenbergstr. 100, III.

Herren-Fahrrad

gut erhalten, zu verfauf. A. Fuchs, Kuchstr. 57.

S-Fahrrad, guterh.

billig zu verkaufen. Katernbergerstr. 109.

„Teleg“ 3 Röhren-Mechgerät mit Lautsprecher, 4 Café-Tische und 1 Sofa

billig zu verkaufen. Höhe, Brunnenstraße 26.

Photo-Apparat

9x12, Objekt 4.5, 4.8 und 6.3, 1/20, 1/25, 1/30, 1/40, 1/50, 1/60, 1/80, 1/100, 1/125, 1/150, 1/200, 1/250, 1/300, 1/400, 1/500, 1/600, 1/800, 1/1000, 1/1250, 1/1500, 1/2000, 1/2500, 1/3000, 1/4000, 1/5000, 1/6000, 1/8000, 1/10000, 1/12500, 1/15000, 1/20000, 1/25000, 1/30000, 1/40000, 1/50000, 1/60000, 1/80000, 1/100000, 1/125000, 1/150000, 1/200000, 1/250000, 1/300000, 1/400000, 1/500000, 1/600000, 1/800000, 1/1000000, 1/1250000, 1/1500000, 1/2000000, 1/2500000, 1/3000000, 1/4000000, 1/5000000, 1/6000000, 1/8000000, 1/10000000, 1/12500000, 1/15000000, 1/20000000, 1/25000000, 1/30000000, 1/40000000, 1/50000000, 1/60000000, 1/80000000, 1/100000000, 1/125000000, 1/150000000, 1/200000000, 1/250000000, 1/300000000, 1/400000000, 1/500000000, 1/600000000, 1/800000000, 1/1000000000, 1/1250000000, 1/1500000000, 1/2000000000, 1/2500000000, 1/3000000000, 1/4000000000, 1/5000000000, 1/6000000000, 1/8000000000, 1/10000000000, 1/12500000000, 1/15000000000, 1/20000000000, 1/25000000000, 1/30000000000, 1/40000000000, 1/50000000000, 1/60000000000, 1/80000000000, 1/100000000000, 1/125000000000, 1/150000000000, 1/200000000000, 1/250000000000, 1/300000000000, 1/400000000000, 1/500000000000, 1/600000000000, 1/800000000000, 1/1000000000000, 1/1250000000000, 1/1500000000000, 1/2000000000000, 1/2500000000000, 1/3000000000000, 1/4000000000000, 1/5000000000000, 1/6000000000000, 1/8000000000000, 1/10000000000000, 1/12500000000000, 1/15000000000000, 1/20000000000000, 1/25000000000000, 1/30000000000000, 1/40000000000000, 1/50000000000000, 1/60000000000000, 1/80000000000000, 1/100000000000000, 1/125000000000000, 1/150000000000000, 1/200000000000000, 1/250000000000000, 1/300000000000000, 1/400000000000000, 1/500000000000000, 1/600000000000000, 1/800000000000000, 1/1000000000000000, 1/1250000000000000, 1/1500000000000000, 1/2000000000000000, 1/2500000000000000, 1/3000000000000000, 1/4000000000000000, 1/5000000000000000, 1/6000000000000000, 1/8000000000000000, 1/10000000000000000, 1/12500000000000000, 1/15000000000000000, 1/20000000000000000, 1/25000000000000000, 1/30000000000000000, 1/40000000000000000, 1/50000000000000000, 1/60000000000000000, 1/80000000000000000, 1/100000000000000000, 1/125000000000000000, 1/150000000000000000, 1/200000000000000000, 1/250000000000000000, 1/300000000000000000, 1/400000000000000000, 1/500000000000000000, 1/600000000000000000, 1/800000000000000000, 1/1000000000000000000, 1/1250000000000000000, 1/1500000000000000000, 1/2000000000000000000, 1/2500000000000000000, 1/3000000000000000000, 1/4000000000000000000, 1/5000000000000000000, 1/6000000000000000000, 1/8000000000000000000, 1/10000000000000000000, 1/12500000000000000000, 1/15000000000000000000, 1/20000000000000000000, 1/25000000000000000000, 1/30000000000000000000, 1/40000000000000000000, 1/50000000000000000000, 1/60000000000000000000, 1/80000000000000000000, 1/100000000000000000000, 1/125000000000000000000, 1/150000000000000000000, 1/200000000000000000000, 1/250000000000000000000, 1/300000000000000000000, 1/400000000000000000000, 1/500000000000000000000, 1/600000000000000000000, 1/800000000000000000000, 1/1000000000000000000000, 1/1250000000000000000000, 1/1500000000000000000000, 1/2000000000000000000000, 1/2500000000000000000000, 1/3000000000000000000000, 1/4000000000000000000000, 1/5000000000000000000000, 1/6000000000000000000000, 1/8000000000000000000000, 1/10000000000000000000000, 1/12500000000000000000000, 1/15000000000000000000000, 1/20000000000000000000000, 1/25000000000000000000000, 1/30000000000000000000000, 1/40000000000000000000000, 1/50000000000000000000000, 1/60000000000000000000000, 1/80000000000000000000000, 1/100000000000000000000000, 1/125000000000000000000000, 1/150000000000000000000000, 1/200000000000000000000000, 1/250000000000000000000000, 1/300000000000000000000000, 1/400000000000000000000000, 1/500000000000000000000000, 1/600000000000000000000000, 1/800000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000, 1/150000000000000000

Die Verlobung unserer Tochter Margot mit Herrn Gerichts-assessor Richard Heix aus Solingen beehren wir uns anzuzeigen.

Notar Mertz und Frau
Aenne geb. von Schilgen.

Köln-Mülheim, 4. Juni 1933,
Regentenstraße 24

Meine Verlobung mit Fräulein Margot Mertz, Tochter des Herrn Notars Mertz und seiner Frau Gemahlin Aenne geb. von Schilgen in Köln-Mülheim, beehre ich mich anzuzeigen.

Richard Heix,
Gerichts-Assessor.

Solingen, 4. Juni 1933,
Schwerstraße 2

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Mety mit Herrn Heinrich Weber jr. geben wir hiermit bekannt.

Richard Streit u. Frau
Hedwig geb. Ziegler.

Solingen
Kurfürstenstraße 28

Pfingsten 1933.

Klein Empfang.

Mety Streit
Heinrich Weber jr.
Verlobte.

Solingen-Gräfrath
Hochstraße 17

Hochmod.
Damen-
u. Herren-
bekleidung
an sichere Leute
Grab. Eberfeld.
Wassersstr. 10, a. d. Hofe

Reparaturen an Uhren
(Spez. feinste Werke)
Goldwaren werden
in meiner Spez. Werk-
stätte preiswert unter
voller Garantie ausgef.
Uhrenhaus Wilh. Melzner,
Solingen, Kirchstr. 52



Strumpf und Schlüpfer

Wir unterhalten in diesen beiden Artikeln ein besonders gepflegtes Sortiment und eine muster-gültige Auswahl. Wir werben mit schöner Ware, sehen Sie sich unsere Schaufenster an!

Damenschlupfrose
aus matterer Kunstseide, maschenfest und
maschendicht mit doppelter Schrittverstärkung
Größe 42-46

1.10

Damen-Schlupfrose oder Hemd
aus weicher, schmiegsamer Kunstseide, mit
modernem, eingewirktem Muster, als elegante
Garnitur zu tragen - - - Größe 42-46

1.45

Damenstrumpf
„Lillian“ aus künstlicher Maltseide, fein-
fädiges Gewebe mit nahtloser Florsohle,
Winkel- und Ballenverstärkung - - -

1.25

Doppelanker
der Maltstrumpf aus doppelfädiger, künst-
licher Maltseide ist solide und elegant - -

1.95

„Fama“, aus künstl. Maltseide, fein-
maschig und elastisch, mit Florsohle u.
Zehenverstärkung - - -

0.95

TIETZ

Agnes Pfeifer
Ernst Schulte jr.

Solingen-Höhscheid
Neuenhoferstr. 137

Solingen II
Rth.-Wagnerstr. 44

Pfingsten 1933.

Grete Schulte
Hans Schmalstich

Solingen-Ohligs
Hasselstr. 7



Sein drei Jahrzehnte lang
fütterte Vater, fütterte Sohn -
Mit „Doator“ alle Hühner -
Seitdem sind sie Geldverdiener.
„Doator“ ist gesund und billig.
Und ihre Hühner legen willig.
Drum, Hühnerhalter, präp dir ein:
„Doator“ muß im Stalle sein!

Fordern Sie beim Futterhändler ausdrücklich
„Doator“-Geflügel-Kraftfutter (Milchfutter)
Doator-Kraftfutter-Werk, Düsseldorf-Heien

Wir empfehlen
den neuen

Damen-Kniestrumpf 195
die größte Neuheit der Strumpfindustrie

Modehaus Gries

Wir erhielten die traurige Nachricht von dem
Hinscheiden unseres Mitarbeiters

Hermann Heimbach

der seit über 25 Jahren als Former bei uns tätig war.

Seine besondere Pflichttreue, die er während
dieser langen Zeit ganz in den Dienst unserer
Firma gestellt hat, sichert ihm ein dauerndes
ehrendes Andenken.

S. Lauterjung Söhne.

Gestern verschied nach kurzer, schwerer Krank-
heit unser langjähriger, treuer Mitarbeiter

Hermann Heimbach

im Alter von 55 Jahren.

Durch sein aufrichtiges Wesen und seinen
Kameradschaftssinn hat er sich die Wertschätzung
aller erworben. Sein Andenken werden wir stets
in Ehren halten.

Die Angestellten u. Arbeiter
der Fa. S. Lauterjung Söhne.

Moderner Schmuck

passend zum neuen Kleid erhöht Ihre
Pfingstfreude.

Größte Auswahl zu billig. Preisen
bis zur feinsten Ausführung.

Uhrenhaus Wilh. Melzner
Solingen, Kirchstr. 52.

Rolladen

Saloufen und
Markisen

fertigt an u. repariert
Sermann Arenb,

Solingen, 1. Dittm 10

Ruf 232 51.

Sehen Sie meine Abreise
für den Bedarfsfall auf.

Zu Pfingsten

Damen-Strümpfe, Waschseide

Paar 0.68 0.95 1.50 1.95 2.45

Damen-Sport-Söckchen

Paar 0.35 0.50 0.75 0.98 1.25

Herren-Socken

Paar 0.42 0.65 0.95 1.25 1.95

in bewährten Qualitäten, neueste Modifarben.

Klasing & Baumann.

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

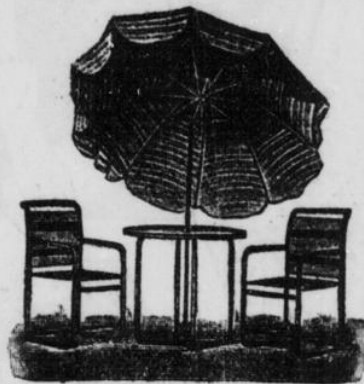
Bilanz am 31. Dezember 1932

Aktiva		RM
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendscheine		50 330 550.66
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing-) Banken		55 746 830.50
Wochel, Schecks und unverzinsliche Schatzanweisungen		788 236 014.00
Notenguthaben bei Banken und Bankfirmen		78 533 996.96
Reports und Lombards gegen börsennotierte Wertpapiere		7 226 221.81
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren		288 620 914.26
Eigene Wertpapiere		44 955 295.14
Beteiligungen an Gemeinschaftsgeschäften		68 600 400.43
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen		54 581 642.84
Schuldner		1 742 050 344.09
Bankgebäude (für unseren Geschäftsbetrieb benutzt)		55 780 000.00
Sonstiger Besitz an Gebäuden und Liegenschaften		49 490 501.88
Mobilien		1 116 652.28
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		1 116 652.28
	RM	3 258 807 385.83
Passiva		RM
Aktienkapital		144 000 000.00
Reservefonds		25 300 000.00
Guthaben		2 812 901 730.55
Akzepten		325 119 819.61
6% Dollar-Darlehens		44 393 381.00
Überhobene Dividenden		85 978.39
Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrtsfonds		1 817 322.24
David Hansenmann-Wohlfahrtsfonds		2 155 000.00
Sonstige Wohlfahrtsstiftungen		67 074.98
Übergangsposten der eigenen Stellen untereinander		166 175.05
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		1 967 884.23
Vortrag auf neue Rechnung		993 956.48
	RM	3 258 807 385.83

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dez. 1932

Soll		RM
Handlungs- und Verwaltungskosten		92 741 770.82
Steuern und Abgaben		10 894 380.53
Wohlfahrtsbeiträge, Pensionen und Versicherungsbeiträge für die Beamten		14 956 518.40
Abrechnung auf Mobilien		170 073.81
Betriebsgewinn		27 518 873.09
davon RM 26 882 925.61 zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet		
RM 935 956.48 auf neue Rechnung vorgetragen		
	RM	146 070 689.65
Haben		RM
Vortrag aus 1931		1 840 629.72
Zinsen und Wechsel		76 124 642.68
Gebühren		80 190 325.90
		156 325 688.30
abzüglich vorweg zurückgestellte Zinsen und Provisionen		14 800 000.00
Sorten- und Zinsgewinne		1 025 887.05
Dauernde Beteiligungen		1 380 148.45
	RM	146 070 689.65

Müllers



Garten-Schirme
Balkon-Schirme
Wochenend-Schirme
Garten-Zelte
Stahlrohr-Möbel

haben anerkannt beste Verarbeitung bei billigsten Preisen.

Nähmaschinenhaus

A. E. Müller

Ufergartenstraße 33.

Farben Lacke Pinsel

HERM. HAPP Solingen
Goldstr. 11-13
Telef. 200 27

Zum Pfingstfest

Die passende Damentasche

wie Koffer und alle Lederwaren
nur Hauptstraße 102, Solingen

Offenbacher Lederwarenhäuser

Inhaber: Friedr. Eickhorn

Etwas Besonderes!

Prinzebröcke aus Matt-Charmeuse

moderne Länge, taillierte Form

Größe 42 - 48 . . . nur

295

Klasing & Baumann.

Unter Garantie
werden auch Ihre
Sommer-
sprossen
a. Kuchengittern
durch Dr. Drückers
Drula Bleichwachs
restlos beseitigt (jetzt 14. 2. 33)
Löwen-Apoth. am Werwolf.

Bessere
Speisezimmer

sind im

Total-Ausverkauf

von

Möbel-May

B. Eberfeld

Röhlstr. 33

wegen Aufgabe

des Geschäftes

zu jedem annehm-

baren Gebot abzug.

Rat u. Hilfe

in Zahlungs-

schwierigkeiten

rechtsberatung

rechtsbeistand

Kölnig.

Solingen, Rupperstr. 58

Telefon 220 35.

Schlachthof Soling.

Morgen vormittag von

7 1/2 Uhr an Verkauf von

Rindfleisch.

Die Schlachthofdirektion

Ketterer, alleinstehend.

Mann sucht Alt. alleinst.

stehende Frau auf die.

Wege zwisch. späterer

Heirat

kennt zu fernem. Briefe

unt. 4131 an d. Gefh.

Für Sie!

1 10.75

2 14.75

Fescher, naturfarbiger Kleiderhut rückwärts mit Schleife garniert 3.95

Kleid
Mooscrepe, Bluse Westenform, flott. Faltenrock, bis Gr. 48, wie Abb. 1 10.75

Kleid
Hammerschlag gemustert mit unifarbigen Bubikragen und Aermelgarnitur wie Abb. 2 14.75

Kleid
aus Panama oder Trikollette, mit Kragen oder spitzem Halsauschnitt 2.95

Kleid
Kunstseiden-Leinen, flotte Sportform, mit groß. Schleife aus Mooscrepe 5.95

Kleid
Kunstseiden-Leinen Kragen- u. Armelaufschlag aus Waschrisp weiler Faltenrock, bis Gr. 50 7.95

Kleid
Kunstseiden-Maroc, gem., Rock einges. Glockenteile m. jedh. Schleifengarn. 12.75

Bluse
die neue Form, über dem Rock zu tragen, in Kunstseiden-Maroc, 1. Arm 4.95

Rock
diagonal, mit einseitiger, tief-eingel. Falte, Knopf-garnit., in mode u. grau 4.95

Wir zeigen Ihnen hier nur einige Beispiele unserer großen Auswahl in Damen-Konfektion. Jedes Teil ist modernd und die Preise mehr als vorteilhaft.

Der große, mod. Kleiderhut aus neuartigen Cellag mit Schleife od. Glasgraffe garniert 5.90

PALAST THEATER

Solingen Inh.: W. Lawo.

Heute
beginnen wir mit der Aufführung des größten
vaterländischen Tonfilms:



OTTO GEBÜHR
als Friedrich der Große
DER CHORAL VON LEUTHEN
Ein historischer Großfilm Regie: CARL FROELICH

Es wirken weiter mit:

Hans Adalbert v. Schlettow Olga Tschschowa
Harry Frank Elga Brink
Paul Richter Otto Hartmann u. v. a.

sowie verschiedene Reichswehr-Regimenter
in den großen Schlachten-Szenen vor Leuthen.

Der Reichspräsident schreibt:

Der Geist von Leuthen war nicht nur der Geist
der Tapferkeit und des Wagemutes, sondern auch
der Treue, des Pflichtgefühls, der Vaterlandsliebe,
der Zucht und des Gottvertrauens.

von Hindenburg

Auf der Bühne:

Weihe-Vorspiel

ausgeführt von Herrn Hugo Rademacher
vom Schiller-Theater, Berlin.

Außerdem zeigen wir ein sehr interessantes

Bei-Programm und die

Neueste Wochenschau!

An beiden Pfingsttagen vorm. Matiné

Kleine Preise.

Porzellan Kristall Keramik

kaufen Sie gut und billig im...

Spezialhaus Aug. Peitz
Hauptstraße 187 Das Haus der Geschenke.

Sommerproffen
beleid. überraschend schnell Pianin mit Pianinleiste.
Schwanen-Apothete

Für die Richtigkeit der durch Fernsprecher uns übermittelten Anzeigen können wir

keinerlei Gewähr übernehmen.
Solinger Tageblatt.

Stellen-Angebote

Schwertfeger

gesucht. F. B. Hüller, Sonnenstraße 8.

Tüchtige Nähmaschinen-Betreiber
gesucht.
Pfaff-Nähmaschinen-Haus, Solingen, Altermarkt 35.

Leistungsfähige Kohlenhandlung
sucht j. baldig. Eintritt einen kaufm. gebildet. zielbewußt. Reih. Herrn im Alter von 30-40 J. für den Besuch d. Rundsch. Fach- u. städt. Bewerber woll. ihr Angebot mit Nennung der Gehaltsanpr. u. Ang. ihrer bish. Tätigkeit. un. 0438 a. d. G. d. 3. f. send.

Saubere Verkäufer(innen) für Speiseis. sof. gel. Meldung vormittags. Talstr. 7, Eishalle.

Schleifer

für Pfadfindermeister in Größe 4 1/2" breit, 5" Schweden und 5" derb gesucht. Angebote mit Preisang. Solingen, Düsseldorfstr. 21.

Bleilöter

für dünne Platten gel. Röh. in der Gesch.

Kräftiger Arbeits- und Laufjunge
nicht über 18 J. gesucht. Angeb. u. 4207 a. d. G.

Haushälterin

i. Alter von 50-55 J. Angeb. u. 4203 a. d. G. Propere, unabhängig. Frau oder Mädchen sofort für morgens in Geschäftshaus. gesucht. Hauptstraße 22.



Das braucht der Herr jetzt!

Sporthemden
mit festem Kragen, moderne Farben, aus Panamastoffen 2.75

Sporthemden
mit festem Kragen, in Pastellfarben blau, grün, grau u. beige, strapazierfähiger Sportstoff 3.25

Sporthemden
mit festem Kragen, moderne Sperrform, sehr elegant aussehend, porös 3.95

Oberhemden
Popeline, mit Kragen, neuartige Muster oder einfarbig 3.25

Stärke- oder halbsteife Kragen
in vielen mod. Formen 0.60, 0.40, 0.30

Schloß Burg-Krawatte
wieder neuartige Muster, in stets guter, strapazierfähiger, reiner Seide 1.95

Krawatten
große Leistung, in breiter Form, lebhafteste Streifen 0.50

Krawatten
in größter Auswahl, breitgestreift od. kleine Effekte 1.45

Sportgürtel
moderner Gummizug 1.45, 0.95, oder hübscher Ledergürtel 0.95, 0.50, 0.25

Sie müssen unsere Ware sehen, um sich von der Preiswürdigkeit zu überzeugen. Unsere Auswahl ist groß. Kommen Sie noch heute zu uns!

TIETZ
Samstag durchgehend bis 20 Uhr geöffnet.

Stellen-Gesuche

Saub. 23jähr. Mädch., im Kochen u. all. Hausarb. erf., sucht Stelle im Haushalt. Ang. u. 4172 a. d. G.

Mädchen v. auswärt., 25 Jahre alt, sucht Stellung im Haushalt. Ang. u. 4112 a. d. G.

Zu kaufen gesucht

Einfamilienhaus

in gutem Zustande, mit Garten, Nähe Schlagbaum, gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 4177 an d. Gesch.

Gebr. guterh. Haargarn-teppich zu kauf. gel. Ang. mit Preis u. 4230 a. d. G.

Radiogerät
für Regenschlag, 1-3 Röhren, zu kauf. gel. Ang. u. 4155 a. d. G.



M. G. B. Sol. Wupperhof 1812
c. B.

Für Interessenten zum Internat. Gesang-Wettbewerb in M. Gladbach werden noch Anmeldungen bis zum 1. Pfingsttage (abends) bei d. Mittgl. sowie beim Vorjahren Winfried Evers Bayerhof, Tel. 24931, entgegengenommen.

Abfahrt 2. Pfingsttag morgens mit Sonderzug ab Hauptbahnhof 7.30, ab Ohligs 7.50.

Jahrespreis Hin- und Rückfahrt Mk. 2.80

Ermäßigte Eintrittskarten Mk. 0.75. Vorbestellte und schon bezahlte Karten werden auch zum ermäßigten Preise abgegeben.

Herren-Hüte?

Ja was Preislage und Qualität betrifft, kaufen Sie vorteilhaft im ETAGEN-HUT-GESCHÄFT

Küppers, Solingen, Kölnerstr. 87
Eingang durch die Gasse

Hüte reinigen und umpressen in eigener Werkstatt fachgemäß und billig.

Zinsentlastung für die Landwirtschaft

Das Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldenverhältnisse.

WTB. Berlin, 1. Juni. Das gestern vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldenverhältnisse soll die Landwirtschaft von den Schuldschleusen lösen, die seit 1924 um sie gelegt sind, und zwar in Verbindung mit der Wiederherstellung eines Reinertrages der landwirtschaftlichen Betriebe. Die in dem neuen Gesetz vorgesehene Entschuldung soll die Voraussetzungen für eine allmähliche Zurückführung der Verschuldung bis auf die Grenze der Mündelsicherheit schaffen. Die Festsetzung der Mündelsicherheitsgrenze, die im allgemeinen 2/3 des Grundstückswertes beträgt, ist den Durchführungsvorschriften überlassen.

Das im Gesetz vorgesehene Entschuldungsverfahren zerfällt in zwei Abschnitte. Im ersten Abschnitt besteht die Möglichkeit einer Kürzung des Kapitals bzw. der Kapitalforderungen nicht. Ist die Entschuldung so nicht durchführbar, so kann das Verfahren in den 2. Abschnitt übergeleitet werden, in dem die Möglichkeit von Kapitalkürzungen im Wege des Zwangsvergleichs besteht, und für dessen Dauer ein besonderer Vollstreckungsschutz gilt. Entschuldungsstelle kann eine öffentliche oder unter Staatsaufsicht stehende Kreditanstalt sein. Der Schuldner kann sich unter den zuständigen Kreditanstalten eine Entschuldungsstelle suchen. Die Entschuldungsstelle hat zunächst zu versuchen, ohne einen Zwangsvergleich auszukommen. Dabei müssen sich aber die Gläubiger der nicht durch eine mündelsichere Hypothek gesicherten Forderungen, soweit sie am 13. Juni, dem Tage des deutschen Kreditzusammenbruchs, schon bestanden, gewisse Eingriffe gefallen lassen, ohne die Möglichkeit eines Widerspruches zu haben. Diese Eingriffe sind: erstens Herabsetzung des Zinsfußes auf 4 1/2 Prozent, wobei der Gläubiger in den ersten drei Jahren ein weiteres Prozent vom Reich erhält, 2. Umwandlung der Forderung in eine kündbare Tilgungsforderung, deren jährliche Tilgung zwischen 1/2 und 5 Prozent vereinbart werden kann, 3. Zahlung der Tilgungsraten an die Entschuldungsstelle, die dem Gläubiger das Kapital einschließlich der aufgelaufenen Zinsen auszahlt, sobald die Tilgung beendet ist. Forderungen, die nach dem 12. Juli 1931 entstanden sind, werden auf Wunsch des Gläubigers von der Entschuldungsstelle bar ausbezahlt, wobei aber zu Gunsten des Reiches gewisse Abzüge (10 bis 20 Prozent) gemacht werden. Immer und ohne Abzug werden bar ausbezahlt die nach dem 31. März 1932 begründeten Lohn- und Gehaltsforderungen und die nach diesem Tage, aber vor dem Inkrafttreten des Gesetzes begründeten Handwerker- und Lieferantenforderungen. Aus Billigkeitsgründen kann die Entschuldungsstelle auch andere Gläubiger bar auszahlen. Läßt sich mit diesen Maßnahmen die Entschuldung durchführen, so hat die Entschuldungsstelle einen Entschuldungsplan aufzustellen, der mit der Bestätigung des Amtsgerichtes verbindlich wird.

Ist dagegen die Entschuldung ohne Vergleich nicht durchführbar, so hat die Entschuldungsstelle zu prüfen, ob die Entschuldung im Wege eines Zwangsvergleichs durchführbar ist. Verneint sie diese Frage, so hat sie die Aufhebung des Entschuldungsverfahrens zu beantragen; andernfalls erbittet sie mit Zustimmung des Gläubigers beim Landgericht die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs. Der Zwangsvergleich ist nur mit Ermächtigung des Amtsgerichtes zulässig, und für die Dauer des Verfahrens tritt ein allgemeiner Vollstreckungsschutz für den Inhaber des landwirtschaftlichen Betriebes ein. Beim Zwangsvergleich können, von gewissen Ausnahmen abgesehen, alle Forderungen, die nicht durch eine mündelsichere Hypothek gesichert sind, bis auf die Hälfte gekürzt werden. Ist eine Forderung durch eine teilweise innerhalb der Mündelsicherheitsgrenze liegende Hypothek gesichert, so besteht die Kürzungsmöglichkeit in Höhe der Hälfte des die Mündelsicherheitsgrenze übersteigenden Betrages, bei Forderungen von Pfandbriefanstalten und Trägern der staatlichen Zwangsversicherung sogar in Höhe des vollen, die Mündelsicherheitsgrenze übersteigenden Betrages, wobei diese Institute den Ausfall durch Schuldbuchforderungen des Reiches ersetzt erhalten. Ohne Rücksicht auf eine etwaige mündelsichere Deduktion können Roggen und andere Sachwerthschulden bis auf höchstens die Hälfte gekürzt werden; auch diese Gläubiger erhalten als Ersatz Reichsschuldbuchforderungen. Eine Kürzung ist dagegen unzulässig bei jeder Forderung, wenn der Gläubiger mit der Hinausschiebung der Verzinsung und Tilgung seine Forderung bis zur Tilgung anderer Schulden des Betriebes einverstanden ist, ferner bei bestimmten Arten von Forderungen. Rückständige Steuern und öffentliche Abgaben unterliegen dagegen der Kürzung, wenn sie vor dem 1. April 1933 fällig geworden sind. In dem Zwangsvergleichsvorschlag sind für die Verzinsung und Tilgung und die Barzahlung der Forderungen dieselben Bedingungen vorgesehen wie in dem ohne Zwangsvergleich aufzustellenden Entschuldungsplan. Der Vergleichsvorschlag gilt als angenommen, wenn niemand auf die Hälfte des betreffenden Kapitals widerspricht; jedoch ist der Entschuldungsstelle die Möglichkeit gegeben, durch Erwerb von Forderungen die Ablehnung des Vergleichsvorschlages zu verhindern. Wird der Vorschlag trotzdem abgelehnt, obwohl er nach Lage der Sache nicht unbillig ist, so kann das Amtsgericht auf Antrag der Entschuldungsstelle gestatten, das Grundstück zur Zwangsversteigerung zu bringen, wenn sie eine Forderung gegen den Schuldner erworben hat.

Deutschland.

Einspruch der deutschen Gesandtschaft in Wien.

WTB. Berlin, 1. Juni. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, hat die deutsche Gesandtschaft in Wien wegen der bei dem Presseattache der Gesandtschaft Sabitz durchgeführten Haus-

suchung wegen dieser Verletzung der Exterritorialität Einspruch erhoben.

Reichsminister von Neurath nach Stuttgart abgereist.

WTB. Berlin, 1. Juni. Reichsaußenminister von Neurath ist heute abend vom Anhalter Bahnhof in Richtung Stuttgart abgefahren.

Die Frage der Schließung von Handwerksbetrieben in Waren- und Kaufhäusern.

WTB. Berlin, 1. Juni. Wie der Zeitungsdienst erfährt, hat der Leiter des Wirtschaftspolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Wagener dem Präsidium des Reichsverbandes der Mittel- und Großbetriebe des deutschen Einzelhandels in einem Schreiben mitgeteilt, er sei der Ansicht, daß die weitere Aufrechterhaltung von Handwerksbetrieben in den Mittel- und Großbetrieben des deutschen Einzelhandels den Notwendigkeiten der deutschen Volkswirtschaft widerspreche. Unter diesen Handwerksbetrieben seien u. a. Friseursalons, Photoateliers, Werkstätten zur Herstellung von Wertwaren, Badwaren, für Büchherreparaturen, für Kraftfahrzeuge- und Fahrradrepaturen zu verstehen. Dr. Wagener bittet das Präsidium des Reichsverbandes, die Schließung dieser Handwerksbetriebe in allen Warenhäusern, Kaufhäusern und ähnlichen Betrieben zu dem nächstmöglichen Termin zur Durchführung bringen zu wollen. Er erwartet, daß spätestens bis zum 1. Oktober 1933 diese Maßnahmen getroffen seien.

Zusammenkunft der rheinischen Landwirte vollzogen.

WTB. Köln, 1. Juni. Der Führer des Rheinischen Bauernstandes, Hofbesitzer Luntzen (Weselerwald), gibt als Ergebnis der Sitzung der Führergemeinschaft des Rheinischen Bauernstandes folgenden Beschluß bekannt:

Die in der Führergemeinschaft zusammengeschlossenen Organisationen: Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und Rheinischen Landbundes, Trierscher Bauernverein e. V., Ober-rheinischer Landbund, Mittel- und Niederrheinischer Landbund beschließen grundsätzlich ihr Aufgehen im Rheinischen Bauernstand und geben ihre selbständige organisatorische Tätigkeit auf. Die Aufgabe der Verbände beschränkt sich auf eine abwicklungsgemäße Verwaltung ihres Vermögens und ihrer vertraglichen Verpflichtungen. Hofbesitzer Luntzen übernimmt die Führung der standespolitischen Vertretung des Rheinischen Bauernstandes als „Landesbauernführer Rheinland“. Die bisher in der Führergemeinschaft sitzenden Vertreter der Verbände bilden vorläufig den Beratungskreis des Führers zur Regelung der inneren organisatorischen Angelegenheiten des Rheinischen Bauernstandes.

Die Ausrüstung des Arbeitsdienstpflüchtigen.

WTB. Berlin, 1. Juni. Wie das VöZ-Büro meldet, sind innerhalb der Grundlinien für den Ausbau der Arbeitsdienstpflüchtigen auch vorläufige Vorschriften über die Ausrüstung der Arbeitsdienstpflüchtigen aufgestellt worden. Danach sieht die Ausrüstung eines Arbeitsdienstpflüchtigen aus folgenden Einzelteilen zusammen: einem Tuschanzug, einer Ausgehnhüte, einem Koppel, zwei Arbeitshosen, einer Feldmütze, einem Paar Stiefel, einem Paar Schnürschuhe, zwei Halsbinden, drei Taghemden, zwei Nachthemden, drei Unterhosen, je einer Sporthose, einem Paar Sportschuhe und einer Badehose, einem Segeltuchturnier, einem Kochgeschirr, zwei Feldflaschen, einem Trinfbecher, einem

4 Todesurteile im Altonaer Blutsonntagsprozeß

WTB. Altona, 2. Juni. (Funfspruch.) In dem Prozeß vor dem Altonaer Sondergericht über die blutigen Vorfälle am 17. Juli 1932 wurde heute das Urteil gesprochen.

Das Sondergericht verurteilte die vier Angeklagten Luetgens, Tesch, Wolff und Möller wegen gemeinschaftlichen Mordes, die drei Bezeugenannten außerdem wegen Landfriedensbruchs und Aufruhr, zum Tode.

Die Angeklagten Wendt und Diehl erhielten je 10 Jahre, Kuhlmann 7 Jahre, Luehstaeden und Uhlje je 5 Jahre, Jakob 3 1/2 Jahre Zuchthaus, sämtlich wegen Beihilfe zum vollendeten Mord und wegen Landfriedensbruchs und Aufruhrs. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Urteil im Prozeß wegen der Märzwillenfälle in Gräfenhainichen.

WTB. Halle, 2. Juni. In dem ursprünglich auf zwei Tage berechneten Gräfenhainicher Landfriedensbruchprozeß, der gestern vor dem Sondergericht Halle begann, wurde bereits in den späten Abendstunden des Donnerstags das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte, der 25jährige Fleischer Kürbis aus Gräfenhainichen, erhielt vier Jahre Zuchthaus. Von den übrigen Angeklagten wurden zwei wegen einfachen Landfriedensbruchs zu je neun Monaten und zwei zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt. Sechs Angeklagte erhielten wegen Begünstigung Gefängnisstrafen von drei bis fünf Monaten.

Dem Prozeß lag, wie bereits gemeldet, der Zwischenfall vom 1. März zugrunde, bei dem eine SA-Kolonie beschossen und ein SA-Mann verletzt wurde.

Brotheutel, einem Regenmantel aus Segeltuch, einem Trainingsanzug und einem Paar Fäustlinge. Fußsoden und Puhzeug haben die Dienstpflüchtigen selbst zu beschaffen. Innerhalb der Räume für den Arbeitsdienst sollen an Einrichtungsgegenständen für jeden Mann vorhanden sein: eine Bettstelle, ein Spind, ein Strohhalm, ein Koppolster, zwei Wolldecken, 1 1/2 Bettlaken, 1 1/2 Koppolster und zwei Handtücher, ein Schmel, ein Waschbecken und ein Tischplatz. Die Erwähnung von 1 1/2 Koppolstern und 1 1/2 Bettlaken ist dabei so aufzufassen, daß für die Gesamtzahl von drei Arbeitsdienstpflüchtigen je ein Drittel der im ganzen gebrauchten Koppolster und Bettlaken als Reserve bereitgehalten werden müssen.

Genauere Vorschriften über die einzelnen Stücke und ihrer Beschaffung sind erst in späterer Zeit zu erwarten.

Verbot des sächsischen Zentrumsorgans.

WTB. Dresden, 1. Juni. Nach Mitteilungen des Presseamtes des Dresdener Polizeipräsidiums ist die in Dresden erscheinende „Sächsische Volkszeitung“ wegen eines sich mit den Maßnahmen der Regierung gegenüber Oesterreich befassenden Artikels in der Nummer vom 31. Mai auf Grund von § 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 auf 14 Tage verboten worden.

Kurznachrichten.

WTB. Berlin, 1. Juni. Reichsminister Adolf Hitler dürfte, wie der Angriff meldet, die Pfingstfeiertage über in München verweilen, wo er voraussichtlich mit dem aus Rom zurückkehrenden Minister Dr. Goebbels zusammentreffen wird. — Vizekanzler von Papen hat bereits gestern Berlin verlassen, um die Feiertage auf seiner Besitzung Wallerfangen im Saargebiet zu verbringen.

WTB. Berlin, 1. Juni. Der Gauleiter der NSDAP in Ostpreußen, Koch, ist mit der kommissarischen Verwaltung der Oberpräsidentenstelle in Königsberg beauftragt worden.

Bergnügungssteuer-Reform.

WTB. Berlin, 1. Juni. Der Reichsrat hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Fritsch eine Vollsitzung ab, in der neben kleineren Vorlagen auch eine Reform der Bergnügungssteuer beschlossen wurde. Der Berichterstatter, Ministerialdirektor Dr. Hög, wies darauf hin, daß die Bergnügungssteuer eine nicht unerhebliche Einnahmequelle für die Gemeinden bilde. Sie erbrachte 1932 im ganzen Reich etwa 40 Millionen, wovon fast die Hälfte auf die Kinossteuer entfällt. Die Reichsratsausschüsse sind nach Würdigung aller Gesichtspunkte zu dem Ergebnis gelangt, daß angesichts der Finanznot der Gemeinden eine völlige Aufhebung oder auch nur eine entscheidende Senkung der Kinossteuer nicht in Frage komme, zumal das Reich einen Ersatz dafür abgelehnt hat. Sie könnten aber auch eine zwingende wirtschaftliche Notwendigkeit dafür nicht erkennen, zumal die Kinossteuer in den anderen europäischen Staaten meist viel höher sei als in Deutschland. Dagegen haben die Reichsratsausschüsse eine andere Abgrenzung der steuerbegünstigten sogenannten Kulturfilme beschlossen. Die Steuerbegünstigung soll in Zukunft nicht nur den künstlerischen und volksbildenden, sondern den kulturellen oder staatspolitisch wertvollen Filmen zugutekommen. Ferner soll die Steuerbegünstigungsskala entgegenkommender gestaltet werden derart, daß die Steuerföhe nach dem Verhältnis der Länge der als wertvoll anerkannten Bildstreifen zu der Gesamtlänge der vorgeführten Bildstreifen herabgesetzt werden. Durch die von den Ausschüssen beschlossenen Maßnahmen wird erreicht, daß die Durchschnittsbelastung der Filme, die in Deutschland etwa 11,5 Prozent betrug, auf etwa 8 Prozent gesenkt wird. Für die Gemeinden entsteht dadurch ein Ausfall von 5 1/2 Millionen Mark. Entsprechend der Ermäßigung der Kinossteuer haben die Ausschüsse auch Steuerermäßigungen für kulturell wertvolle Veranstaltungen anderer Art geschaffen. Hier soll in Zukunft nicht mehr ein Steuerfuß von 5 Prozent, sondern von 3 Prozent erhoben werden.

den. Zirkusveranstaltungen werden nur mit einer Steuer von 10 Prozent herangezogen. Alle Veranstaltungen, die am 1. Mai aus Anlaß des Feiertages der nationalen Arbeit unternommen werden, genießen Steuerfreiheit.

Der Reichsrat nahm die Vorschläge der Ausschüsse einstimmig an.

Angenommen wurde eine Verordnung über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau bei Veredelungs- und Ausfuhrschlachtungen, die durch das dringende Bedürfnis bedingt ist, die Ausfuhr von Schlachtvieh ins Ausland zu fördern.

Zustimmung fand die Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Gaststättengesetz, die sich auf Gaststättenbetriebe in Waren- und Kaufhäusern und ähnlichen Betrieben des Einzelhandels bezieht. Bei Anträgen derartiger Betriebe auf Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von Getränken soll in Zukunft das Vorliegen eines Bedürfnisses in der Regel verneint werden. Ausnahmen sollen nur anerkannt werden können, wenn sie durch die Größe des Betriebes gerechtfertigt sind, oder wenn es sich um den Ausschank alkoholfreier Getränke im Erfrischungsraum handelt. Auf Antrag Bayerns wurde dazu noch eine Entschließung angenommen, die den Zweck hat, den Landesregierungen auch eine Beschränkung der zur Zeit bestehenden Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe in Warenhäusern und ähnlichen Unternehmungen zu ermöglichen.

Bei Sitzungsbeginn hatte Reichsinnenminister Dr. Fritsch die neuernannten Mitglieder des Reichsrates begrüßt. Die meisten Landesregierungen haben ihre neuen Ministerpräsidenten und Staatsminister zu Hauptbevollmächtigten im Reichsrat bestimmt. Ausgeschieden aus dem Reichsrat sind unter anderem General von Epp und Staatsminister Sautel, die zu Reichsstatthaltern ernannt worden sind, Stabschef Köhm für Bayern, Minister Rüchenthal (Braunschweig) und Minister von Michael (Mecklenburg-Strelitz).

Wochenendler! Kein Ausflug, kein Picknick ohne
GLÜCKSKLEE-MILCH! Handliche Dosen, immer frisch
und gebrauchsfertig, absolut rein und unbegrenzt haltbar!

GLÜCKSKLEE
VEREDELTE VOLLMILCH VON
EDLEN HOLSTEINER KÜHEN.



Ereignis zu D. von Bodenschwing.

WTB. Berlin, 1. Juni. Für den zum Reichsbischof der deutschen evangelischen Kirche berufenen, D. Friedrich von Bodenschwing fand heute Abend im Bach-Saal eine Vertrauensrunde statt.

Superintendent Götzmann begrüßte die Versammlung mit dem Wunsch, daß es D. von Bodenschwing gelingen möge, die auseinanderstrebenden Bewegungen des Kirchenvolkes zu einigen. Dann sprach Pfarrer Georg Herz, Dozent an der Theologischen Schule in Bethel, über Bodenschwing und sein Lebenswerk. Er zeichnete das Bild Bodenschwings, des großen Menschenfreundes und des selbstlosen Beschützers der Kranken und Einsamen. Die Aufgabe einer auf das neue Testament sich gründenden evangelischen Kirche sei der Kampf gegen Pharisäismus, Schriftgelehrtheit und Hierarchie. Für diesen dreifachen Kampf sei Friedrich von Bodenschwing der rechte Führer, denn er sei ein absolut bescheidener und selbstloser Mensch, der die Sprache des Volkes zu reden verstehe und der nicht herrschen, sondern dienen wolle. Hinter Bethel und damit auch hinter Bodenschwing stehe eine große Gemeinschaft von ernsten, opferbereiten und kämpfenden Christen in allen deutschen Ländern. Unter lautem Beifall der Versammlung erklärte der Redner, daß ein evangelischer Bischof nicht ein von Ehre und Ansehen umgebener Herrscher sein dürfe, sondern daß ein wahrer Volksbischof ein Dienender sein müsse. In diesem Geiste werde Bodenschwing sein Amt führen.

Ihre Bekenntnis zu dem neuen Reichsbischof legte die Versammlung in folgender einmütig angenommener Entschließung nieder:

„Die zu einer Bodenschwing-Rundgebung versammelten deutschen evangelischen Männer und Frauen Berlins grüßen in Ergebenheit und Dankbarkeit ihren neuen Reichsbischof und wünschen, daß es ihm gelingen möge, die notwendige innere Einheit des Kirchenvolkes herzustellen.“

Da die Veranstaltung im Bach-Saal überfüllt war, mußte eine Parallelveranstaltung abgehalten werden.

Die Einsturzkatastrophe im Saalethal.

mtb. Bernburg, 1. Juni. An der Unglücksstelle ist man gegenwärtig damit beschäftigt, einen schiffbaren Graben von 10 Meter Breite und 1-1,20 Meter Tiefe zu ziehen. Dieser Graben wird in etwa drei bis fünf Tagen fertiggestellt sein und dürfte genügen, das Saalewasser um die Bruchstelle herumzuleiten. Die Räumung der Saale von den Halde massen wird mehrere Monate in Anspruch nehmen. Die durch die Heberschwemmung in der Rossenau angerichteten landwirtschaftlichen Schäden sind sehr beträchtlich. Ebenso dürfte die

Bevölkerungspolitik und Rassenpflege

Die Notwendigkeit der Rassenhygiene.

WTB. Berlin, 1. Juni. Der Leiter des Referats Volksundheit und Volkswohlfahrt im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. med. Thomalla, gab heute einer Konferenz der ärztlichen Mitarbeiter der Berliner Tageszeitungen und der Herausgeber medizinischer Korrespondenzen bedeutungsvolle Aufschlüsse über die großen Ziele, die die Regierung der nationalen Revolution sich auf dem so überaus wichtigen Gebiet der Bevölkerungspolitik und Rassenpflege gesetzt hat.

Dr. Thomalla betonte einleitend die Notwendigkeit einer grundlegenden Umgestaltung der ärztlichen Journalistik und der medizinischen Berichterstattung in den Tageszeitungen, die im neuen Staat die wichtigsten Erziehungsaufgaben mit zu leisten hätten. Vordringlich sei hier vor allem anderen das für Existenz und Zukunft unseres Volkes bedeutsamste Gebiet der Rassenkunde und Rassenhygiene. Ein bedeutsamer Schritt sei bereits durch die Schaffung des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege bei den ärztlichen Spitzenorganisationen getan, und es sei zu hoffen, daß sich eine enge Zusammenarbeit des Aufklärungsamtes mit der ärztlichen Journalistik ergeben werde.

Ministerialrat Dr. med. Conti gab sodann einen Überblick über die Forderungen und Ziele einer bewußt biologischen Politik. Die Erreichung einer für die Erhaltung unseres Volkes ausreichenden Nachkommenschaft, qualitativ verbesserter Ausleseverhältnisse und die Verhinderung der Rassenmischung mit uns fremden Rassen seien die drei großen Aufgaben der nächsten Zukunft, wobei den in Vorbereitung befindlichen gesetzlichen Maßnahmen Erziehung und Aufklärung vorangehen müssen. Steigen müsse vor allem auch die Achtung vor der Mutter. Die unberechnete Sorge vor einer Heberschwemmung müsse bekämpft werden. Auch die volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte, wonach eine größere Kinderzahl die Masse der Konsumenten steigere und damit der Arbeitslosigkeit entgegenarbeite und das Verständnis dafür, daß

eine Heberschwemmung unseres Volkes in wenigen Jahrzehnten eine Gefährdung der Altersversorgung durch den Ausfall einer genügenden Zahl gesunder Nachkommen mit sich bringen werde, müßten dem Volke nahegelegt werden. Gegenüber der bisher vorwiegend geübten Fürsorge für Minderwertige müsse die Fürsorge für hochwertige und durch den Lebenskampf geschädigte Volksgenossen in den Vordergrund treten. Bedeutsam sei hier vor allem die Kostenausgleich für Kinderreiche. Auf allen Gebieten der Schulfragen, im Beamtenrecht, Steuerrecht, Erbrecht usw. müßten die Prinzipien der Rassenhygiene zum Durchbruch gelangen. Dr. Conti gab dann bedeutsame Klarstellungen der Begriffe „Volk“ und „Deutscher“. Volk ist die Gemeinschaft rassistisch verwandter Menschen, die durch Sprache, Geschichte und Kultur verbunden sind. Deutscher ist, wer deutscher Volkzugehörigkeit ist. Die Staatsangehörigkeit allein genügt keineswegs. Ein Sudetendeutscher kann tschechoslowakischer Staatsangehöriger sein und dennoch die deutsche Volkzugehörigkeit besitzen.

Der Leiter des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege, Dr. med. Groß, skizzierte sodann die Aufgaben des Amtes. Insbesondere sei die Notwendigkeit der Erhöhung der Geburtenziffern dem Volke wieder einzuhämmern und für die mit einer bewußten Rassenpolitik verbundenen wirtschaftlichen Maßnahmen Verständnis zu erwecken.

Deutschland.

Reichskanzler Adolf Hitler in Köln eingetroffen.

WTB. Berlin, 2. Juni. Reichskanzler Adolf Hitler ist, von Berlin kommend, Freitagmorgen 2,10 Uhr auf dem Flugplatz Köln-Buchweilerhof glatt gelandet.

Vorläufiger Abschluß der Reorganisationsarbeiten im Reichsverband der Deutschen Industrie.

WTB. Berlin, 1. Juni. Der Reichsverband der Deutschen Industrie veröffentlicht eine Erklärung, in der gesagt wird, daß die Verhandlungen über die Reorganisation des Reichsverbandes und der ihm angeschlossenen Verbände am gestrigen Tage abgeschlossen werden konnten. Die bei den Mitgliedsverbänden des Reichsverbandes vorgelegenen Aktionsausführungen seien nunmehr in der Lage, die Reorganisation innerhalb der einzelnen Verbände beschleunigt durchzuführen.

In der Erklärung wird weiter darauf hingewiesen, daß der Sonderausschuß für berufständische Fragen bereits seine Arbeiten aufgenommen hat. Der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, hat die Einberufung weiterer beratender Sonderausschüsse vorgelegen, die sich zunächst mit dem vordringlichen Problem der Arbeitsbeschaffung zu befassen haben.

Schlamperei zeitigt Dienststrafverfahren.

mtb. Limburg (Hahn), 1. Juni. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung beschloß, Regreßklage gegen den bisherigen Leiter des städtischen Elektrizitätswerkes zu erheben. Unter dessen Geschäftsführung unterschlugen junge Angestellte 13.500 Mark. Die Klage soll unter Umständen auch auf den zurzeit beurlaubten Bürgermeister wegen Verletzung der Aufsichtspflicht ausgedehnt werden. In derselben Sitzung wurde mitgeteilt, daß gegen die fünf zurzeit beurlaubten städtischen Verwaltungs- und Polizeibeamten ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde.

Bekräftigung des Lübecker Urteils durch das Reichsgericht.

mtb. Leipzig, 1. Juni. Das Reichsgericht verwarf auf Kosten der Beschwerdeführer sämtliche gegen das Lübecker Urteil im Calmette-Prozeß eingelegte Rechtsmittel. Sämtliche Revisionen sind erfolglos geblieben, abgesehen von einer formellen Berichtigung, die eine geringfügige Änderung in der Kostenfrage herbeiführt.

Generalfreie in Sevilla.

mtb. Sevilla, 1. Juni. Auf die Nachricht hin, daß ein Kanonenboot mit einem Transport von 36 politischen Gefangenen im Hafen eingetroffen sei, haben die Gewerkschaften den Generalfreie proklamiert. Die Behörden kündigen scharfe Maßnahmen an. Man beobachtet, sämtliche Führer der Streikbewegung zu verhaften.

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Fest.

WTB. Berlin, 2. Juni. (Funkspruch.) Infolge des bereits gestern bekannt gewordenen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung sowie des Entschuldungsgesetzes Hugenburgs, welche Maßnahmen in weitesten Wirtschaftskreisen einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen haben, eröffnete die Börse in ausgesprochen fester Haltung. Am Effektenmarkt konnten durchweg Kursgewinne von 1-3%, zum Teil sogar darüber hinaus, beobachtet werden, und auch im Verlaufe hielt diese feste Tendenz weiter an. Am Montanmarkt, der neben den erwähnten Momenten durch eine weitere Belebung am Röhrenmarkt angeregt wurde, konnten Buderus 3, Mannesmann 2% und Gelsenkirchen-Berg 1% gewinnen. Auch Braunkohlenwerte lagen mit Besserungen bis zu 3%, wie bei Bubi und Ilse-Bergbau, ausgesprochen fest. Von Kaliwerten zogen Kali-Chemie und Westeregeln je 3% an. Am Farbenmarkt war bei größeren Umsätzen nach einer 2% höheren Anfangsnoteierung im Verlaufe ein weiterer Kursgewinn von 1% zu verzeichnen. Am Gummi- und Linoleummarkt setzten Conti-Gummi die seit Tagen beobachtete Steigerung mit einem abermaligen Kursgewinn von 2% fort. Bei Elektrowerten fielen insbesondere Schuckert und Siemens durch eine feste Veranlagung auf, aber auch die übrigen Elektrowerte konnten Gewinne bis zu 3% erzielen. Von Gasaktien lagen Thüringer Gas eine Kleinigkeit schwächer. In den übrigen Märkten, so bei Kabel und Draht, Maschinenfabriken, Metall, Textil-, Papier- und Zellstoff-, Wasserwerk- und sonstigen Industrieaktien waren durchweg Kursgewinne zu verzeichnen, wenn sich diese hier auch in etwas kleineren Grenzen bewegten. Fest lagen Bauwerte mit Julius Berger, die erneut 5% fester einsetzten, an der Spitze. Am Markt der Autowerte zogen BMW nach einer 3%prozentigen höheren Anfangsnote bis auf 129% an. Schiffahrtsaktien, auch Bahnaktien, lagen, mit Ausnahme von Allgemeine Lokal und Kraft, die 3% anzogen, wenig verändert.

Auch Renten waren allgemein lebhafter und fester: so gingen Althess 1/2%, Schutzgebiete 1/2% und Reichsschuldenscheine 1% höher um. Von ausländischen Renten sind insbesondere Lissaboner Stadtanleihe mit einer 2prozentigen Besserung zu erwähnen.

Am Berliner Geldmarkt konnte sich vor den Feiertagen eine stärkere Entlastung nicht durchsetzen. Tagesgeld war an der unteren Grenze mit 4% bzw. 4 1/2% erhältlich. Dem kleinen Angebot am Privatkreditmarkt stand Nachfrage gegenüber.

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

2. Juni	heutiger Anfangskurs	gestriger Schlusskurs	Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Notverordnung geltend. Zinssätze in Klammern beigef.	heutiger Anfangskurs	gestriger Schlusskurs
D. Anl.-Ausl.-Sch. einschl. Ablös.-Schuld.	74,25	75,20	Ilse Bergbau	155	152
D. Anl. Ablösungsschuld. ohne Auslosungssch.	12,70	11,90	Ilse Bergbau Genusssch.	35,25	34,125
6% Solinger St.-Anl. 26	65,5	—	Gebrüder Junghans	88	84,25
6% Solinger St.-Anl. 26	66	—	Kali-Chemie	140,25	137
6% (7) Disseld.-RM.-Anl. 26	67	64,87	Klöckner-Werke	61,625	60,125
6% (8) Köln-St.-Anl. 29	—	66	Lahmeyer & Co	126,875	127
6% (8) Hoersch Eisen- u. Stahl RM.-Anleihe	89,875	90,25	Laurahütte	18,625	18,375
6% (7) Ver. Stahl	81,875	80	Mannesmannröhrenwerk	71	68,625
6% (7) Mitteldsch. Stahl	77,5	75	Mansfeld A.-G.-Bergbau	25,875	26
6% (7) Oesterr. Staatsch.	66	65,125	Maschinenbau-Unter.	56,25	54
4 1/2% Oesterr. Gold-Rente	182	182,5	Metallgesellschaft	39	36,125
Accumulatoren-Fabrik	42	40,75	„Montecatini“	88	86
Allgem. Kunststoffe Union	25,5	24,25	Oberschles. Koks- u. W.	51,625	48,75
Allgem. Elektr.-Ges.	129	125,5	Orenstein & Koppel	43,25	41,75
Bayer. Motoren-Werke	149,75	146	Phönix Bergbau	36	36
L. P. Bemberg	169,5	164	Polyphonwerke	202,375	202
Julius Berger Tiefbau	175	172	Rhein. Braunkohle u. Brk.	100,75	98
Berlin-Karlsh. Industr.	145	142	Rhein. Elektr.	95,75	93,5
Braunkohlen u. Brkett	165	164,75	Rheinische Stahlwerke	93	92,625
Bremer Woll-Kämmerei	78	74,75	Salzdetfurth Kali	—	184
Buderus-Eisenwerke	80,375	78	Schubert & Salzer	111,375	107,625
Charlottenb. Wasser	81	80	Schuckert & Co	129	127,75
Chem. von Heyden	165,25	164	Schultheis-Patzenhofer	162,5	168
Compagnie Hispano	149,75	146	Siemens & Halske	111,75	110
Cont. Gummi-Werke	32	31	Stolberger Zink	157,75	157,75
Daimler-Benz	116	116	Svenska Tändsticks	—	116
Deutsche Allg. Telegraph	118	118	Thüringer Gas	20	19,75
Deutsche Conti-Gas	70,25	68,125	Leonh. Tietz	67	66
Deutsche Erdöl	62	59,875	Verein. Stahlwerke	43	41,375
Deutsche Kabelwerke	52,75	54,75	Vogel Telegraf Draht	—	—
Deutsche Tel. u. Kabel	84,75	84,75	Wasserkraft Gelsenk.	143	139
Deutsche Linol.-Werke	202	202,5	Westerregeln Alkali	53	52
Deutscher Eisenhandel	167	167	Zellstoff Waldhof	70	69,25
Dortm. Union-Brauer	83	82,5	Bank elektr. Werte	92	90,75
Eisach-Braunkohle	95,5	100,875	Bank für Brau-Industrie	54	54
Elektr.-Verkehrsmittel	119	116,875	Deutsche Bank u. Disc.	50,75	50,75
Elektrizitäts-Lieferung	134,5	132	Com.- und Priv.-Bank	51,5	52
Elektr. Licht und Kraft	71,5	70,25	Dresdner Bank	126	125
F. G. Farbenindustrie	59	58	Reichsbank	54,125	53,125
Feldmühle Papier	84,75	84,75	A.-G. f. Verkehrsweisen	97,5	94,5
Fellen & Guilleaume	93,5	91,5	Allg. Lokalb. u. Kraftw.	97,75	97,25
Gelsenk. Bergwerk	53	52	Deutsche Reichsb. Vorz.	19	18,625
Gesfired-Ludwig Lowe	104,25	103,5	Hambg.-Amerika-Papier	—	30
Th. Goldschmidt	104	101,875	„Südamerik. Dampf.“	—	28
Harpener Elektr.	72,875	70,375	Hansa Dampfschiff	19,875	19,375
Harpener Bergbau	—	—	Norddeutsch. Lloyd	—	19
Hösch-Köln-Neussen	—	—	Otavi Minen	—	—

Das Bett der Saale, das von den Massen der eingestürzten Ablagerungen eines Kaltwerkes vollkommen verdrängt wurde. Die angestauten Wasser traten über die Ufer und überfluteten mit ihm die Gegend.

Reichsbankdiskont 4% — Lombardzinsfuß 5%

1 Pfund = 14,475 RM.

WTB. London, 1. Juni. (Telegraph.) An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 14,475 RM bewertet.

Berliner Devisenkurse.

2. Juni	heutiger Kurs	gestriger Kurs	2. Juni	heutiger Kurs	gestriger Kurs
Argentinien	0,878	0,882	Italien	22,00	22,04
Brasilien	0,878	0,882	Jugoslawien	5,195	5,200
China	0,878	0,882	Kanada	42,48	42,54
Frankreich	0,878	0,882	Kopen	83,89	83,91
Indonesien	0,878	0,882	Kopenh.	13,01	13,03
Japan	0,878	0,882	Lissabon	72,23	72,24
Kuba	0,878	0,882	Oslo	16,81	16,85
London	14,30	14,34	Paris	12,64	12,66
Madrid	0,878	0,882	Reykjavik	64,19	64,31
New York	0,878	0,882	Riga	73,13	73,18
Rio de Janeiro	0,878	0,882	Schwiz	81,82	81,98
Uruguay	0,878	0,882	Sofia	3,047	3,053
Amsterdam	170,43	170,77	Spanien	36,16	36,24
Athen	2,438	2,442	Stockholm	73,33	73,47
Brüssel	58,92	59,04	Tallinn (Estl.)	110,39	110,39
Bukarest	2,488	2,492	Wien	46,95	47,05
Budapest	82,77	82,83			
Danzig	6,304	6,316			
Helsingfors	—	—			

Ostdevisen.

Berlin	1. Juni	31. 5.	Ostdevisen	1. Juni	31. 5.
Auszahlung	47,40	47,60	Noten	47,80	47,70
Warschau	47,40	47,60	Polen große	—	—
Kattowitz	47,40	47,60	kleine	—	—
Polen	47,40	47,60			

Metalle.

Berlin (RM.)	1. 6.	31. 5.	Metalle (für 100 kg)	1. 6.	31. 5.
Aluminium 98,99 kg Bl.	190	180	Antimon-Regulus	39,00—41,00	38,00—41,00
Aluminium 1. Walz.-Dr.	164	164	Silberl. Barren 900 t	40,00—43,00	39,75—42,75
Reinnickel, 98,99 kg	330	330			

Berlin, 1. Juni. Elektrolytkupfer (Wirebars) RM 64,50 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

REISEN WANDERN VERKEHR

Beilage zum Solinger Tageblatt

Freitag, 2. Juni 1933

5

Pfingstreife 1933.

Pfingsten bietet die beste Gelegenheit, die Schönheiten der deutschen Landschaft kennen zu lernen. Es ist nicht unbedingt notwendig, daß man nur in die nächste Umgebung fährt; denn die Reichsbahn hat durch beträchtlichen Preisnachlaß für Pfingstfahrten reichlich Gelegenheit gegeben, auch längere Fahrten auszuführen. Für viele Reisende kommt allerdings nur eine Fahrt von 2½ Tagen, günstigstenfalls von 3½ Tagen in Frage — abgesehen von jenen, die ihren Urlaub mit der Pfingstreife beginnen. Deshalb sollte man, wenn die Fahrtdauer mehr als fünf Stunden beträgt, nicht zu ausschweifende Reisepläne machen; denn sonst bleibt doch zu viel Fahrgehalt an den Rädern der Eisenbahn hängen, und im übrigen geht auch kostbare Zeit verloren. Bei den guten Eisenbahnverbindungen bleibt trotzdem die Auswahl, wohin man fahren will, sehr groß. — Im übrigen kann man sich auf der Pfingstreife danach umsehen, wo man dieses Jahr seine Sommerferien verbringen will. Es gibt viele Menschen, die es nicht schätzen, aus Gerademohr irgendwohin zu fahren. Wer eine Kur gebraucht, wird selbstverständlich den Kurort aufsuchen, wo er die besten natürlichen Heilmittel gegen seine Krankheit findet. Aber Vergnügungsfahrer — die Mehrzahl aller derer, die fortfahren, um sich zu erholen — sind in ihrem Reiseziel gar nicht gebunden. Sie haben jetzt die Möglichkeit, in einer Gegend, die ihnen als besonders schön und verlockend geschildert wird, passendes Quartier für den Sommer zu suchen, sich über Preise, Verpflegung des Hotels oder der Pension usw. zu unterrichten.

Wer zu Pfingsten fortfährt, wird es auf keinen Fall bereuen. Denn gerade jetzt ist die schönste Zeit des Jahres gekommen. Die Welt steht im schönsten, grünen Kleid der Borente- und der Reifezeit. Die Temperaturen sind angenehm, so daß man weite und schöne Wanderungen machen kann. Und außerdem bietet sich Gelegenheit zur Ausübung aller Sportarten im Freien. Der, der es sich leisten kann, zu Pfingsten fortzufahren, hat davon einen doppelten Gewinn. Es winken ihm nicht nur die schönen Tage der Reise, sondern er wird auch, erfrischt, mit neuem Eifer und neuer Energie sich seiner Alltagsarbeit widmen können.

Wer bis jetzt noch keine Zimmer bestellungs hat, möge dies schnellstens tun, denn sonst kann es vorkommen, daß die Quartierluste ihm manchen Verger und manche unnütze Aufregung bringt.

Vorbereitungen für den Pfingstverkehr.

Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Wuppertal weist darauf hin, daß für den zu erwartenden lebhaften Pfingstverkehr alle Vorbereitungen getroffen sind. Die Reichsbahn wird vor den erfahrungsgemäß stark besetzten Durchgangszügen Vorzüge fahren lassen. Außerdem werden an den Feiertagen viele Sonderzüge nach allen Richtungen hin und besonders nach den Ausflugsgebieten verkehren. Im allgemeinen liegt der Fahrplan für die Vorzüge 10 Minuten vor den fahrplanmäßigen Zügen. Es ist ratsam, die Vorzüge zu benutzen und nicht auf die fahrplanmäßigen Züge zu warten. An die verlängerte Gültigkeit der Sonntagsfahrkarten und die Keitagsrückfahrkarten zu Pfingsten sei nochmals erinnert. Zur Vermeidung langer Anstehens an den Fahrkartenschaltern empfiehlt es sich, die Fahrkarten im Voraus und, wenn möglich, gleich für Hin- und Rückfahrt zu lösen.

Die Reichsbahndirektion Wuppertal wird zur glatten Abwicklung des Pfingstverkehrs bei Bedarf auch die planmäßigen Züge verstärken lassen. Außerdem werden auf den größeren Bahnhöfen noch Reisezüge aufgestellt, die nötigenfalls eingesetzt werden. Es empfiehlt sich, bei der Rückkehr von Ausflügen nicht die letzten Züge zu benutzen, weil sie erfahrungsgemäß immer stark besetzt sind.

Volldampf auf dem Rhein.

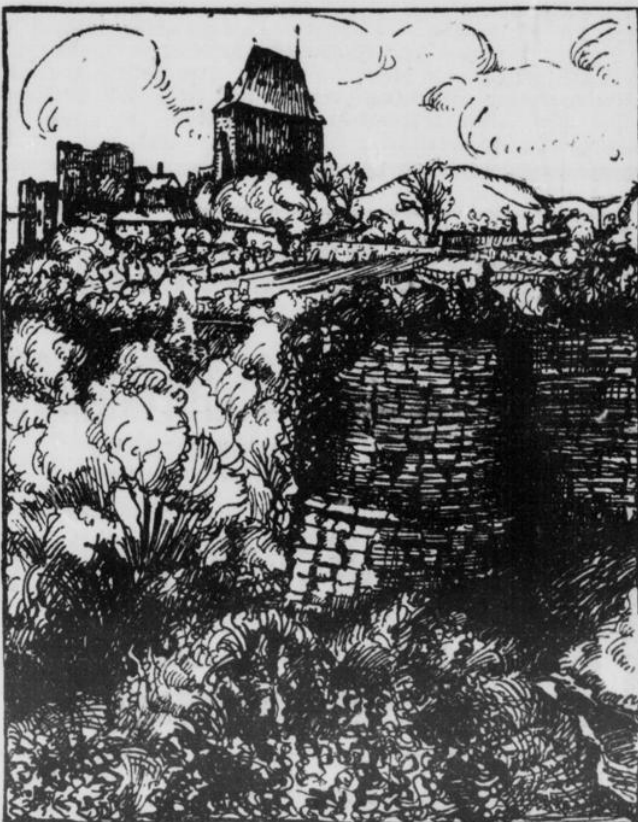
Großer Fahrplan der Rheindampfer ab 3. Juni.
Verstärkter Pfingstverkehr.

Am Pfingstsonntag (3. Juni) werden alle Räumlichkeiten der Rheindampfer wieder verstärkt. Der Sommerfahrplan beginnt. Aus den Fahrten der Frühjahrsfahrpläne heraus entwickelt er sich zu einem stattlichen Umfang in allen einzelnen Gebieten. Voran steht der Mittelrhein von Köln bis Mainz mit seinen Zwischenstationen. Achtmal am Tage geht's von Köln rheinaufwärts, davon einmal in Schnellfahrt und einmal in Expressfahrt. Weitere Fahrt wird allerdings erst ab 11. Juni (bis 3. September) ausgesetzt. Die übrigen Fahrten sind Einzelfahrten, die sowohl dem durchgehenden Reiseverkehr als auch dem fiktiven Ausflugsbedürfnis dienen. „Zu Tal“ ab Mainz bieten sich auch acht Fahrten (Expressfahrt ab 12. Juni bis 4. September); hinzu treten eine Reihe Sonntagsfahrten. Von den größeren Zwischenstationen wie Bonn, Koblenz, Poppard usw. gehen weitere Schiffe zu Berg und zu Tal aus. Die Nachmittagsfahrten 14.15 Uhr Köln—Einz und die 14.30 Uhr Mainz—Bonn sind „Winfahrten“; die Fahrt 8.34 Uhr Köln—Einz ist „billige Ausflugsfahrt“, für andere Fahrten gibt es Mittwoch- und Samstags besonders billige Ausflugsfahrten. In billigen Abendfahrten ist wieder in Köln, Wiesbaden und Mainz Gelegenheit. Die durchgehenden Dampferverbindungen Mainz—Düsseldorf besteht Mittwoch, Sonntag und

Drei Tage durch die Eifel.

Ein Wanderbericht von Heinrich Wallerang, Solingen.

Unser Ausgangspunkt sollte Heimbach im Rurtale sein. Um recht früh den Stiefel auf die Landstraße setzen zu können, benutzten wir den Zug 5.38 Uhr von Solingen, D-Zug bis Köln, und dann bis Düren. Hier nimmt uns das Bimmelbähnchen auf, das uns durch das romantische Rurtal mit seinen schroffen Buntfandsteinbildungen an Ort und Burg Aidenbach vorbei nach Heimbach führt. Ein kurzer Blick auf ansehnliche Fachwerkhäuser, durch malerische Gassen, ein Grub der das Dorf überragenden Burg Hengebach, und schon führt uns die Straße aufwärts. Bald biegen wir in ein anmutiges Seitental ein, das zum Kloster Mariawald hinaufsteigt. Auf dem Weg begegnet man schon einem Klosterbruder in seiner malerischen Tracht, der tapfer ausschreitet. Nach einem kurzen, aber scharfen Aufstieg liegt das Trappistenkloster vor uns. Seine architektonische Schönheit und Kunstlosigkeit spiegelt den strengen und arbeitsamen Geist seiner Bewohner wider. Auf den Feldern nebenan sind die Klosterbrüder beschäftigt. Die Trappisten sind zum Schmelzen verpflichtet. Nur Bruder Thomas, der Pförtner, ist ausgenommen, und er macht von seiner Freiheit einen regen Gebrauch. Im Gefrischungsraum setzt er uns eine große Tasse Milch von der Klosterküche und ein tapferes Käsebrot vor, dessen Belag aus der berühmten Käselei des Klosters stammt. Mit frischer Kraft geht es nun weiter aufwärts bis auf die Höhe



Burg Nideggen

des Kermeter, der stundenweit mit prächtigem Hochwald bestanden ist. Nachdem wir dem Kammwege etwa eine Stunde gefolgt sind, geht es ständig bergab, bis durch die Bäume der blaue Spiegel des Urftsees hervorlugt. Bald stehen wir auf der Sperrmauer, die mit bewundernswürdiger Ausnutzung der natürlichen Geländeverhältnisse erbaut ist. Die Schönheiten des Sees erschließen sich uns auf einer Motorbootsfahrt von der Sperrmauer bis zur Pulvermühle, die am Anfang des Sees liegt. Bald dehnt sich der See in die Weite, bald zieht er sich schmal durch schluchtartige Täler; hier zeigt er sich, felsen, dort liebliche bewaldete Ufer. Der Urftsee ist neben den anderen Talseen ein Beispiel für den seltenen Fall, daß durch die Einflüsse der Zivilisation die Natur verschönert und veredelt wird. Der Abend findet uns in Gemünd, einem aufstrebenden Kurort mit Kurhaus, Kurgarten und guten Gaststätten für müde Wanderer.

Am zweiten Tag wandern wir das Tal der Olef aufwärts. Zahlreiche Sägemühlen und ein Holzverarbeitungsunternehmen deuten den Reichtum der Wälder. Das Dorf Olef ist bemerkenswert durch seine schöne alte Kirche mit filloosen Barockaltären und seine anspruchsvollen, oft in malerischem Durcheinander stehenden Fachwerkhäuser, die, anders als hier zu Lande, vielfach in einem warmen gelben Tone getüncht sind. Weiter aufwärts folgt das Kreiskirchlein Schleiden mit einem großen Schloß der Herzöge von Aremberg. Die prachtvolle alte Schloßkirche weist ein paar herrliche farbige Fenster auf, die aus dem 14. Jahrhundert stammen. Der Zielpunkt des zweiten Tages ist Reifferscheid, das, ähnlich wie Burg, zum Teil auf der Höhe, zum Teil im Tale erbaut ist. Auf der Höhe des Burgberges, auf alten Wällen und Mauern, im Angesicht des ragenden Bergfrieds, genießt man einen herrlichen Blick über altersgraue Dächer und Giebel zum bläulich verschwimmenden Horizont. Die alte Kirche steht als prächtvolle Silhouette im Abendhimmel.

Am dritten Tage führte uns der Weg den Rothbach aufwärts durch ein Tal, das an Lieblichkeit und Mannigfaltigkeit seinesgleichen sucht. Die Frühsonne warf lange bläuliche Schatten auf die sattgrünen Wiesen. Ein Reh kam vom Bergehang in vollem Laufe herab, kreuzte vor uns die Landstraße, setzte mit einem eleganten Sprung über den Bach und verschwand im Taumel der Felsen. Herz, was willst du mehr! Bei dem Dorfe Sittig war die Wasserfalle erreicht. Ein kleiner Umweg führte uns zu der ehrwürdigen Prämonstratenserabtei Steinfeld, die im Jahre 920 gegründet wurde und deren umfangreiche Gebäude jetzt als Erziehungsanstalt für Knaben dienen. Die Kirche, eine Pfeilerbasilika, atmet den Geist und bewahrt (scheinbar absichtlich) den Staub von Jahrhunderten. Bemerkenswert ist das Grabdenkmal des seligen Hermann Josef, dessen Sockel aus Eifer Marmor und dessen lebensgroße Figur aus Marmor ist. Ein schneller Abstieg bringt uns zur Bahnstation Urft. Noch haben wir etwas Zeit, uns die nahe am Bahnhof zu Tage tretende römische Wasserleitung, hier Römerkanal genannt, anzusehen. Dieser Kanal, der etwa 1 Meter hoch und 60 Zentimeter breit ist, führte zur Römerzeit das frische Quellwasser aus der Gegend von Urft in 76 Kilometer langer Leitung nach Köln und wurde im Jahre 76 nach Christus vom Kaiser Vespasian begonnen und 50 Jahre später unter Hadrian vollendet. Man verfallt in ein merkwürdiges Nachdenken, wenn man solchen Bauwerken gegenübersteht. Bald entführt uns der Zug den Bergen der Eifel und trägt uns an rauchenden Brüttwerten vorbei durch die „heilige“ Stadt am Rhein zurück in unsere Welt.

Sonntags, an den darauf folgenden Tagen die Fahrt Düsseldorf — Poppard, ab 26. Juni sind diese Fahrten täglich vorgesehen. Von Köln nach Bonn — Düsseldorf kann man Sonntags zweimal fahren. Der eigentliche Niederreineverkehr der Dampfer zwischen Düsseldorf und Emmerich ist auf die Tage Mittwoch, Samstag und Sonntag beschränkt, während der Lokalverkehr Düsseldorf — Kaiserswerth — Nideggen die ganze Woche über eine Reihe von Fahrten aufweist, darunter die beliebte tägliche Abendfahrt.

Vom Pfingstsonntag und Montag ab finden die immer mehr in Aufnahme gekommenen Dampferfahrten Duisburg-Ruhrort — Arnheim (Holland) an mehreren Sonntagen statt, ab 30. Juni jeden Mittwoch und Sonntag.

Der Oberreineverkehr umfaßt die durchgehenden und Lokalfahrten auf der Strecke Gernersheim — Speier — Mannheim-Ludwigshafen — Worms — Mainz — Altmannshausen — Bacharach. Am Juni und Juli fährt ein Motorschiff wieder Dienstags, Donnerstags und Sonntags von Frankfurt a. M. nach Wiesbaden-Bacharach.

Mit dem Hauptfahrplan beginnen auch die provisorischen und billigen eingesetzten mehrstägigen Rheineisen der Köln-Düsseldorfer von Düsseldorf, Köln, Bonn nach Altmannshausen-Rüdesheim und von den Oberreinehäfen und von Frankfurt a. M. nach dem Siebengebirge. Neu ist eine

solche Reihe von Koblenz nach dem Siebengebirge und nach Altmannshausen-Rüdesheim. Neu ist bei diesen Reisen auch, daß man — ohne Anspruchnahme der Übernachtungs- und Verpflegungsleistungen zu den günstigen Pauschalpreisen — die besonders niedrigen Fahrpreise dieser Reisen allein ausnützen kann.

Der Gedanke der billigen Wochenend-Rheinfahrten ist neben Köln und dem Niederreine nun auch auf die Oberreine ausgedehnt worden. — Aus den Vergünstigungsmöglichkeiten des Tarifes der Köln-Düsseldorfer sind hier nur angeführt: die auf 100 Kilometer erweiterten „Billigen Tagesfahrten“, die Sonntagsfahrten, die Kilometererbsche, „langen“ Rückfahrtscheine, die ausgedehnten Gruppenermäßigungen für Vereine, Jugendgruppen (jezt ab 6 Personen 33% Prozent), Schulen, ferner die mit Reichsbahn, Kleinbahnen, Uferbahnen und Straßenbahnen angeschlossenen Fahrten mit der Möglichkeit der Benutzung von Bahnen oder Dampfer auf Hin- und Rückfahrt.

An den beiden Pfingsttagen wird der am 3. Juni beginnende große Sommerfahrplan der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt durch eine Reihe von eingesetzten Sonderfahrten den verstärkten Verkehrsbedürfnissen angepaßt, so von Köln bis Remscheid, Königswinter, von Düsseldorf nach Köln, Bonn nach Niederbreitig, Andernach nach Rüdesheim usw., von Mainz bis nach Niederheimbach, St. Goar von Remscheid bis

Todbad Tölz
Die stärksten rein natürlichen Jod-Trinkquellen Deutschlands.
700 m ü. M. im Zentrum der bayer. Alpen gegen Bluthochdruck, Aderverkalkung, Frauenleiden, 7 Tage Kurtaxfrei.

Mahnertmühle bei Haan
Fernruf 42 Amt Haan. Besitzer J. Paulaus.
Idyll. Ausflugsort mit lauschigen Lauben, Gesellschaftszimmer, Saal u. Gondelteich.
Ab Bahnhof Hochdahl oder Haan 1/2 Std. Fußmarsch.

Staatl. Meinberg
Bad Teutoburger Wald
Rheuma-, Herz-, Nerven-, Frauenbad • Inhalatorium
Pauschalvergünstigungskuren • Kurzeit 15. April—15. Okt.

Waldschenke Hilden
Haltestelle der Straßenbahn Haan—Hilden.
Schönstes und billigstes Ausflugslokal der ganzen Umgebung.
Gute Küche. Eigene Konditorei.

Restaurant u. Sommerfrische Wanderklub im Düsselthal
Großer schöner schattiger Garten :: Gesellschaftszimmer, Saal, Veranda :: Gute Speisen u. Getränke
Solinger Bier
Telefon Amt Mettmann 748.
Adolf Meyer-Henrich.

Bruchermühle, Ittertall
Idyllisch gelegen bei Schloß Caspersbruch, hält sich den Besuchern des Ittertales bestens empfohlen.
Telefon Haan 37
Geschw. Hammerstein

SCHLANGENBAD
Taurus
Verbilligte Mittelstands-Kur
Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur
Dresden-Loschwitz
Gr. Heilerfolge — Broschüre frei

[Faint handwritten notes at the bottom of the page]

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Freitag, 2. Juni 1933

zum Solinger Tageblatt

Nr. 127 — 124. Jahrgang

„Was habe ich getan?!“

Der Canossengang des Königs der Macchia. — Wie Andre Spada gefangen wurde.

Paris, 31. Mai.

Nach zwölf Jahren beständiger Flucht durch das Gestrüpp der Macchia hat sich der letzte und „größte“ Bandit Korfias, Andre Spada, selbst in die Hände seiner Feinde begeben. Aber der Räuber, der im Jahre 1931 einer ganzen modernen Division mit Panzerwagen und Maschinengewehren zu entfliehen wußte, ist heute nur noch ein Schatten seiner einstigen „Größe“. Dem Hungertode nah, krank und wahrscheinlich auch in tiefster seelischer Depression, hat er sich ohne Beobachtung der früheren Vorsichtsmaßregeln immer wieder nach seiner Heimatstadt Coggio geflüchtet, wo er ohne einen einzigen Schutz festgenommen werden konnte.

Das phantastische, farbenreiche Leben des Banditen hat einen beinahe mythischen Ausgang genommen. In Europa hatte man ihn längst vergessen, man wußte nicht einmal genau, ob er immer noch der unsterbliche Flüchtling der Macchia war oder ob es stimmte, daß er im Gefolge einer romantischen Liebesaffäre mit einer Engländerin heute ein bürgerliches Leben führt.

Selbst unter den Bewohnern Korfias, auf die er zeitweise einen nahezu unheimlichen Einfluß ausüben konnte, war er mehr und mehr zu einer Sagenfigur geworden. Nur bei den Götzen in den unwegsamsten Bergen geisterte noch ein heruntergekommener, zerlumpter Bandit herum, der froh war, wenn er etwas zu essen bekam. Von dem einstigen König der Macchia, der vor zwölf Jahren formgerecht die Nachfolge seines Meisters, des Banditenkönigs Romanetti, angetreten hatte, der nur den Reichen nahm und den Armen gab und der den französischen Behörden Bedingungen stellen konnte, war nicht viel mehr als der Name übrig geblieben.

In der letzten Zeit bemerkte man bei Spada Anzeichen von religiösem Wahn. Die Geschichte seiner Festnahme mutet an wie der Canossengang eines Königs, der nur noch auf Gnade rechnet. Schon sein Aufzug ähnelt mehr einem Bürger denn einem Banditen. Die Waffen hatte er schon lange von sich getan. Er trug nur ein Hemd und Pantoffeln, sein Haupt hatte er mit einem wirren Kranz von Gelbblumen bedeckt, und seine abgegrauten Hände umframpften ein mächtiges Kreuz.

In Coggio steht das Haus seines Vaters. Es leben noch einige seiner entfernten Verwandten, während seine ganze Familie, einschließlich der Banditenbräut Untoinette Peca, bei dem großen Coup im Jahre 1931, dem Spada selbst entfliehen, festgenommen worden war. Es war eine der Bedingungen Spadas gewesen, daß er seinen Kampf nur aufhebe, wenn seine Angehörigen freigelassen würden und er selbst nicht auf die Guillotine zu wandern brauche.

Aber in Coggio glaubte man dem bühnen Banditen seine theatralische Aufmachung nicht. Wenn er erschien, war auf der Straße kein Mensch zu sehen. Man beobachtete nur von ferne, wie er zur Kirche ging und dort niederkniete, um in sein Gebet die schwersten Selbstanklagen zu flechten.

Man sah ihn, krank und schwach, in seinen zeretzten Pantoffeln durch den Dorfhaub schleifen, wie er immer wieder murmelte: „Was habe ich getan, Herrgott, was habe ich getan!“

Dieses Betgejammer mutet mehr als merkwürdig an, wenn man sich erinnert, daß gegen Spada nicht weniger als acht Mordanklagen schweben. Die erste Mordtat ereignete sich vor zwölf Jahren, als Spada nach verlorener, einen bürgerlichen Beruf zu ergreifen und sogar in die Dienste der Behörden zu treten. Damals wurde sein Freund Rutili versehentlich ar-

tiert. Kurzerhand schoß Spada den Gendarmen nieder und flüchtete mit Rutili in die Macchia, wo sein abenteuerliches Räuberleben begann. Auf einer Bergfeste, die er sich mit seinem Bruder gebaut hatte, lebte er wie ein Raubritter, forderte von den Durchreisenden Tribute und zwang die reichen Dorfbewohner zu Abgaben. Aus dieser Bergfestung wurde er zwar bald vertrieben, aber in dem unendlichen Dicksicht der Macchia war er von der Polizei niemals aufzufinden.

Um so besser fand Spada mit Journalisten und mit seinen Verehrerinnen in Verbindung. Als er „berühmt“ geworden war, gab er mehrmals Interviews. Er ist sogar verfilmt worden. Und der Bildstreifen lief zum Gaudium aller Pariser gerade zu der Zeit, als eine Armee von dreitausend auf das modernste ausgerüstete Soldaten aufgeboden wurde, um Spada zu fassen.

Bei der Streife nach dem Banditenkönig sind nicht weniger als vier Gendarmen ums Leben gekommen. Der rücksichtslose Gebrauch der Waffe sicherte ihm immer wieder das Entfliehen. In unserer an Romanen so armen Zeit ist es kein Wunder, daß der moderne Rinaldo zahlreiche Verehrerinnen fand, die gerade durch sein gefährliches Handwerk angezogen wurden. Eine besondere Rolle spielt die mythische Engländerin, die ihm mehrmals mit Trautkleidern zur Flucht verholfen haben soll. Als man einen der Schlupfwinkel Spadas ausraubte, fand man ein ganzes Bündel der glühendsten englischen Liebesbriefe.

Die Engländerin ist lange wieder nach London zurückgekehrt. Ihre Reise gab wahrscheinlich Anlaß zu der Vermutung, daß Spada, von dem man lange nichts gehört hatte, den Brigantenheruf aufgegeben habe, um in London ein Schuster zu werden. Viel wahrscheinlicher ist aber, daß er sich nach dem Abstieg von der Pfaffenigen Radn sehr schnell wieder getötet hat. Um Verehrerinnen war er jedenfalls nicht verlegen. Es wird authentisch berichtet, daß er gerade während des Generalangriffs des französischen Kommandeurs Sourier auf einem entlegenen Ort mit einem ganzen Harem seiner Anbeterinnen zusammenlebte.

Spada ist heute erst 36 Jahre alt. Ob es die Enttäuschungen der Liebe sind, die ihn veranlassen, ein Bisher zu werden und sich in die Hände seiner Todfeinde zu begeben?

Irgendetwas muß seine Kräfte gelähmt haben. Wie Simon nach dem Raub seiner Haare, so fiel er unter die Whiffster.

In Ajaccio hatte man sehr bald erfahren, daß Spada in merkwürdigem Aufzuge in seiner Vaterstadt zu erscheinen pflegte. Solange er in der Macchia lebte, wagte sich niemand an ihn heran. Da man ihn in Coggio wußte, wagte der Kommandant von Ajaccio noch einmal einen großen Schlag.

In aller Morgenfrühe wurde der Ort umstellt. Man wußte, daß er in seinem Vaterhaus zu nächtigen pflegte. Die Bewohner hatten bereits anisiert, daß er sich noch dort befand. Während die ganze Polizeimacht von Ajaccio und Umgebung das Haus umkond, pochten die Gewehrkolben an die Tür und meckten den Banditen aus dem Schlummer. Sein Vater, der sich seit einiger Zeit wieder in Freiheit befand, öffnete selbst. Er versicherte, daß die Beamten nichts zu fürchten hätten.

Spada ergab sich ohne den geringsten Widerstand. Der Kommandant Brice, der das „Verdienst“ seiner Festnahme hat, befindet sich erst seit wenigen Monaten in Ajaccio. Aber er braucht nicht stolz auf diesen Erfolg zu sein. Es ist ein vollständig gebrochener Banditenkönig, der heute durch bis an die Zähne bewaffnete Polizisten der Gerechtigkeit ausgeliefert wird.

Wüstenpolizei im Flugzeug.

Noch vor wenigen Jahren waren die kurdischen, persischen und arabischen Stämme in dem gewaltigen Wüstengebiet zwischen Syrien, Euphrat und Tigris und den Grenzlanden der Türkei und Persien in fortgesetzter aufrührerischer Bewegung. Es galt noch das Recht der Wüste: der Raub. Es war noch etwas von der wilden Macht des Eroberers in diesen Stämmen. Wenn ihre Weideplätze in der Trockenheit verdorrten, Kamele und Pferde vor Durst zugrunde gingen und diese noch immer im Zustand der Nomaden lebenden Wüstenstämme selbst einen elenden Tod vor Augen sahen, dann erschien es ihnen ganz natürlich, in räuberischem Angriff über benachbarte Stämme herzufallen, um sich dort zu holen, was sie innerhalb des eigenen riesigen Gebiets durch die Ungunst des Klimas nicht mehr fanden.

Nach vor zwei Jahren war deshalb in diesen heute unter englischer Oberhoheit stehenden Gebieten der Kleinfriede an der Tagesordnung. Die von Damaskus in Syrien nach Bagdad im Zweistromland fahrenden Autos konnten nur unter schwerer Bedrohung von einem Polizeifort sicher zum anderen geleitet werden. Wenn es seitdem anders geworden ist, so durch die moderne, fliegende Polizei, die die Engländer in der Wüste eingerichtet haben. Einige der größeren Polizeiposten in den Gebieten besonders unruhiger Nomadenstämme sind mit großen, vielmotorigen Flugzeugen ausgerüstet, die einen regelrechten Patrouillenbetrieb über den riesigen, ihrer Obhut anvertrauten Landstrichen ausüben. Ist irgendwo ein Stamm unruhig geworden, so genügt telegraphische Meldung, um alsbald ein Flugzeug aufsteigen zu lassen. Wo es möglich ist, landet dieses Flugzeug, das gleich einem trojanischen Pferd ein paar Maschinengewehrbefestigungen in seinem Bauch birgt. Heute genügt meist das Erscheinen dieses Riesenvogels, um jede Unruhe zu bekämpfen. Denn das wissen die Nachfahren der Horden des Lahman Timur, daß unter Umständen eine tragende Ladung von Bomben jeden ernstlichen Widerstand überwinden kann. Die moderne Wüstenpolizei ist nur möglich mittels des modernsten Verkehrsmittels: des Flugzeuges.

Schluß des redaktionellen Teiles

203.65.40.28

Elida Shampoo bietet jetzt mehr!

Für nur 20 Pfennig können Sie Ihr Haar wirklich vollendet pflegen — mit Elida Shampoo — dem jetzt noch ein Reisegutschein und Sammelbild beiliegt.

Wer macht sich einen Vers daraus?

Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C.2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.

erhält **ELIDA SHAMPOO** MIT PERFEKTA

Margarete Fronau

Ein Mädchen unterwegs.

4)

Lazard hatte im „Schleisschen Hof“ eine Menge neuer Bargetränke eingeführt, die die merkwürdigsten Namen hatten und die er selbst am besten zu mißbrauchen verstand. Er mißbrauchte sich einen „Landsknecht“ und plauderte während dessen mit dem Mädchen, stellte eindeutige Fragen, sagte ihr noch eindeutiger Schmeicheleien und dachte, wie sie vor Verlegenheit keine schlagfertige Antwort fand.

Glücklicherweise kam ein Botenjunge aus der Stadt, der einen Korb Büchsenlinsen abfertigte und eine Rechnung vorlegte. Sie mußte den Jungen in das Kontor begleiten, und Lazard blieb ein paar Minuten allein. Er nahm, als wäre er das Selbstverständliche von der Welt, aus einem Fach des Büfettts drei neue Flaschen mit Spielkarten und steckte sie in die Tasche. Als das Mädchen zurückkam, trank er den Rest des „Landsknechts“ aus. Dann schlenderte er hinüber zum Fenster, sah hinaus auf den „Johann-Christoph-Mathejus-Platz“, der wie ausgestorben da lag, und sagte, er werde morgen reisen, und es sei an der Zeit, nach den Koffern zu sehen.

In seinem Zimmer aber war er seinen Blick auf die Koffer, sondern nahm die Kartenpatzchen hervor und öffnete behutend die Umhüllungen. Er begann, die Karten zu zeichnen, indem er mit einem scharfen Messer hie und da den Glanz wegschabte. Er war sehr geistig darin, und es ging rasch.

Was er da tat, war keineswegs die Vorbereitung zu einem großartigen Falschspiel. Der Erfolg hätte den Aufwand nicht gelohnt. Es war nur ein Zeitvertreib, eine lockende Spielerei, an deren Gelingen man keine selbstverständliche Freude hat. Er rühte sich wie ein Zauberkünstler, der aus reiner Lust an der Geschicklichkeit seine Tricks auch dann vorführt, wenn es sich gar nicht lohnt.

Als Herr Meißelmann, der Besitzer des Lichtspielhauses „Konfordia“ und ein seiner Freunde gegen acht Uhr zum Abendessen kamen, lagen die drei Kartenpatzchen schon längst und unbeachtet unversehrt an ihrem Platz im Büfett, ganz so oberflächlich selbstverständlich, damit Fräulein Lene nur eines von ihnen greifen konnte, wenn man um neue Karten bat.

In einem harmlosen, stundenlangen Spiel gewann Lazard einige achtzig Mark. Mit Leichtigkeit hätte er das Doppelte und Dreifache gewinnen können. Aber die ehrfamen Leute, die jeder verlorenen Mark einen tummerpöhligen Blick nachsandten, taten ihm leid, und die Bestätigung seiner unfehlbaren Geschicklichkeit befriedigte ihn mehr, als es die zwei bis dreihundert Mark hätten tun können, die im günstigsten Falle zu erobern gewesen wären.

Als Charlotte auf dem Rückweg vom „Schleisschen Hof“ in die Anlagen des „Bürgergartens“ einbog, hörte sie hinter sich einen vertrauten Signalfiff. Sie blieb stehen und erkannte Gert, der ihr mit langen Schritten nachgelaufen kam. Die letzte Strecke zum Mathejus-Haus gingen sie gemeinsam.

(Nachdruck verboten.)

Gert war im Werk gewesen, hatte seinem Vater Bericht erstattet und ein „Lob ins Buch“ bekommen. Darüber sprach er zwar spöttisch, aber man merkte ihm doch an, wie stolz er war.

„Es trifft sich übrigens gut, Lolott, daß wir uns noch vor dem Abend sehen. Ich hab' schon gefürchtet, du würdest bis zur letzten Minute bei deinem geliebten Herrn hocken, und dann hättest dich vor Tisch nicht mehr unter vier Augen sprechen können. Manitu bringt heute Gäste mit. Es ist da irgendso'n Tüfse angekommen, der Traktoren bestellt hat. Er wird bei uns essen, und ich muß nicht also noch rasch „sein“ machen.“

„Wolltest du mir nur das sagen?“

„Besser er antwortete, hatte er sich bei ihr ein und zog ihren Arm dicht an sich. „Also ... es braut sich was zusammen, Lolott!“

„Um mich?“

„Um wen sonst? Wir anderen sind ja tugendhaft, und Manitu sieht uns gnädig an. Er hat heute ein Herzgespräch mit Heiderstrug gehabt.“

„Mit Tante Alice?“

„Ja. Ich weiß natürlich nicht, was er mit ihr zu besprechen gehabt hat. Auf die Nase gebunden hat er's mir nicht ...“

„Woher weißt du denn überhaupt davon?“

„Er geriet in Verlegenheit. „Gott — man hat so seine Beziehungen. Wenn man so oft auf Reisen ist wie ich, muß man schon dafür sorgen, daß man ein paar Leute im Werk hat, die einen auf dem Laufenden halten ...“

„Was hast du nun also erfahren?“

„Weiter nichts, als daß er eben mit Heiderstrug telefoniert hat. Aber ich meine, wenn Papa mit Tante Alice spricht, wissen wir ohnehin genug. Oder nicht?“

„Doch!“ sagte Charlotte leise.

„Und deshalb wollte ich dich noch rechtzeitig ... das drohende Unheil vorbereiten“, fügte Gert nach einer Weile mit leidig hinzu.

Frau Alice von Haffst, Christoph Mathejus' Schwester, war so etwas wie der Zuchtmeister der Familie. Und Heiderstrug, ihr ausgedehntes Gut an der schlesisch-polnischen Grenze, spielte in den Kindheitserinnerungen Gerts und Charlottes die Rolle Sibiriens: man wurde dorthin verbannt, wenn man sich zu Hause unbotmäßig aufgeführt hatte. Um mit widerpenigen Sündern fertig zu werden, war die eigene Mutter zu schwach, und Christoph Mathejus war zwar Richter und Verführer der Straße, nicht aber ihr Vollstrecker. Das übernahm seine Schwester.

Die wurde mit jedem und allem fertig. Wer nicht sofort klein beigab, alles bereute und widerrief, den zermürbte sie nach kurzer Zeit um so sicherer mit ihrem Kasernendruck und ihren unbeirrbar zähen Ermahnungsreden.

„Wenn Manitu dich nach Heiderstrug schickte, würdest du gehen, Lolott?“ fragte Gert teilnahmsvoll.

„Was tätest du an meiner Stelle?“

„Er zog den Kopf zwischen die Schultern. „Schwer zu sagen! Es wäre ja mächtig heldenhafte, wenn du auf Biegen und Brechen bei einem „Rein“ bliebest, aber dieses Geldemium bringt bei Manitu wenig ein.“

„Ihr seid Feiglinge!“ rief Charlotte erbittert. „Alle miteinander! Euch ist es unvorstellbar, daß jemand den Mut findet, ihm die Zähne zu zeigen!“

„Du mußt gerecht bleiben, Lolott! Gegen uns und auch gegen ihn! Im Grund meint er's doch gut mit uns. Er ist ein Tyrann — zugegeben! — aber ein gerechter. Er will, daß wir alle nach seiner Fassung fertig werden. Das ist sein einziger Fehler. Ja, wenn er ein unberechenbarer Wüterich wäre, dann könnte man gegen ihn mit gutem Gewissen bis aufs Messer kämpfen. Aber ich bring's nicht übers Herz, jemandem die Zähne zu zeigen, der gar nicht feindselig gegen mich gekniffen ist. Und schließlich leben wir doch von ihm, und zwar recht gut! Ein bißchen Dank find wir ihm dafür schuldig, meine ich!“

„Ja, Gert, eben deshalb! Solange man liebt, ist man gern dankbar. Man braucht sich seiner Dankesverpflichtung auch nicht zu schämen. Aber sie drücken einen nieder und bringen einen um jede Achtung vor sich selbst, wenn man sie mit Widerwillen auf sich nimmt. Ich komme mir vor wie eine Betrügerin, die mit falschem Gelde bezahlt. Ich empfangen Wohlthaten über Wohlthaten, lebe sorglos in den Tag hinein; — und den Dank für alles das unterlagelage ich ihm. Und um ihn fortgesetzt auf so schätzbare Weise zu hintergehen, habe ich vor ihm viel zu viel Respekt. Kannst du das nicht einsehen, Gert?“

„Natürlich, Lolott! Natürlich seh' ich das ein, aber ich finde, du nimmst es zu gewissenhaft und machst dir das Leben unnötig schwer. Ein bißchen Schwindeln und Schöntun — das darf man getrost! Das ist nicht gleich ein Betrug ...“

„Sie zog ihren Arm aus dem seinen. „Sei mir nicht böse, lieber Gert! Ich fürchte, wir verstehen uns nicht mehr in dieser Frage.“

Als sie das Haus betraten, gaben sie sich stumm die Hände, und beide hatten das Gefühl endgültigen Abschieds, als sie ihre Zimmer aufsuchten.

Außer dem fremden Gast, den dem Gert schon gesprochen hatte, brachte Christoph Mathejus den Chef des Traktorenbaues, Direktor Kneibitz, und dessen Assistenten, den Oberingenieur Dr. Ruhland, zum Abendessen mit. Ruhland war in Gesellschaft seiner Frau gekommen, einer zierlichen, auffallend hübschen Brünette, die sich redlich Mühe gab, ihre natürliche Lustigkeit zu bändigen und keinen Anstoß im Kreise der Familie Mathejus zu erregen.

G. A. nahm sich ihrer sofort an. Aus der Ecke, in der die beiden miteinander plauderten, kam oft das helle Gelächter der kleinen Frau. Dann warf sie jedesmal einen erschrockenen Blick zu ihrem Mann hinüber, der aber nicht ihr beruhigend und trauernd zu.

Er war ein ruhiger, schweigender Mensch, beträchtlich älter als seine Frau, und ganz schüchtern fand, daß die beiden überhaupt nicht zueinander paßten. Sie aber wußten es offenbar besser, und ihr eheliches Glück kümmerte sich um keine Unheilsprophezeiungen.

Die ganze Familie war schon in der Bibliothek versammelt, als Charlotte eintrat. Sie suchte mit den Augen ihren Vater. Er stand im Gespräch mit den beiden Herren vom Werk und dem fremden Gast in der Raucherstube, wandte sich bei ihrem Eintreten um und kam ihr entgegen.

Charlotte wich ihm nicht einmal mit den Blicken aus, obwohl ihr Herz vor Unruhe zitterte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sport

Fußball Pfingsten 1933.

Holländische Gäste in Solingen-Gräfrath. — Fußballklub Ohligs gegen Union Hamborn.

Zwei Pokalspiele in Wald und Weher. — Nur wenige Gesellschaftsspiele.

Das Pfingstprogramm der Groß-Solinger Sportvereine ist in diesem Jahre noch spärlicher ausgefallen, als es sonst schon üblich war. Hätten sich nicht die „Reinigen“ aus Solingen-Gräfrath zu einem Abbruch mit der Ehre der Ehre, jener Mannschaften aus Holland, die hier in Westdeutschland einen vorzüglichen Ruf genießen, würde nicht der A. C. Ohligs in den Gästen vom Niederhein, der Union Hamborn, eine Mannschaft verpflichtet haben, deren Können auch über ihre enge Heimat hinaus bekannt ist, die Folge der Spiele wäre trotz der Festtage noch nicht einmal an die Abfolge eines gewöhnlichen Sonntags heran.

Den Auftakt der Pfingstspiele macht am Samstagabend der A. C. Ohligs mit einem Treffen gegen Solingen 95. Am Sonntag folgt dann der schon oben erwähnte Kampf der 1. Sp. Bg. gegen die Gäste aus Holland; in Weher treffen sich im Pokalspiel der Spielverein und Solingen 09, und in Benscheid trifft der A. C. Solingen-Schlagbaum seine Kräfte mit dem A. C. Weibert. Damit ist das Sonntagsprogramm schon erschöpft. Etwas reger gestaltet sich die Tätigkeit am zweiten Feiertag. Hier spielt bereits am Vormittag der A. C. Ohligs auf dem Platz an der Merseiderstraße gegen Union Hamborn. In Wald auf dem Platz an der Wittfellerstraße stehen sich die Fußballer von 03 und Hühlscheid 21 gegenüber. Das Treffen wird auch als Pokalspiel gewertet. Zur gleichen Zeit ist der Meister der zweiten Bezirksklasse, Gruppe Remscheid, der A. C. 08 Remscheid-Haddenbach, Gast beim A. C. Wald. Schlagbaum hat den A. C. Ohligs eingeladen und ebenfalls am Vormittag kämpft der A. C. Weibert gegen S. C. Sparta Köln-Pulheim. Für die Morgenpazierer möge noch von Interesse sein, daß sich in Kohlfurterbrücke der A. C. Kronenberg und die 1. Sportvereinsung Solingen-Gräfrath ein Stelldichein geben. Somit wäre das gesamte Spielprogramm der Solinger Vereine, soweit die Treffen hier stattfinden, in Kürze besprochen.

Die Kampfpaarungen:

Am Samstag:

A. C. Ohligs gegen Solinger Fußballklub 95. Einem Rückschlag nachkommend, stellen sich die Spieler am Samstagabend in der Kampfbahn Dörpferhof dem A. C. Ohligs. Im Hinspiel am Ostermontag trennten sich die Gegner nach wechselvollem Spiel mit 3:2 Toren. Einen wirklichen Leistungsvorgang bot der Kampf kaum, da beiderseits zahlreiche Verletzungen mitwirkten. Inzwischen haben sich die Verhältnisse noch etwas stabilisiert, so daß es diesmal zu einem schönen Spiel kommen wird, aus dem wir die Gäste als Sieger erwarten.

A. C. 08 Remscheid gegen Sp. Bg. Wald.

S. C. Sparta Köln-Pulheim gegen A. C. Weibert.

Am Sonntag:

1. Sportvereinsung Solingen-Gräfrath gegen Ehre der Ehre (Holland). Weher Spielverein gegen S. C. Solingen 09. Im Pokalspiel stehen sich am Sonntag nachmittag auf dem Platz an der Dörpferstraße der Weher Spielverein und der S. C. Solingen 09 gegenüber. Nach anfänglichen Mißerfolgen konnten die Solinger am Sonntag den A. C. Wald 03 mit 5:3 Toren schlagen. Hier muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Walder nur einen geringen Teil ihrer „Erfahrung“ zur Stelle hatten. Weher hatte dagegen alle Mühe, den A. C. Wald mit 4:2 niederzuhalten. Bietet man aus diesen Ergebnissen einen Vergleich, dann ist der Ausgang des Treffens am Sonntag nur mit einem knappen Ergebnis zu erwarten, wobei noch nicht einmal feststeht, wer der Sieger sein kann.

A. C. Solingen-Schlagbaum gegen A. C. Weibert. Die Gäste aus Weibert gehören zur Gruppe Weibert der zweiten Bezirksklasse und weisen eine ganz beachtliche Spielstärke auf. Wenn auch ihr Stand in der Tabelle nicht allzu günstig ist, so ist aber zu berücksichtigen, daß die Kampfkraft der Mannschaften jener Abteilung im allgemeinen höher einzuschätzen ist. Sicher wird es ein interessantes Spiel geben, auf dessen Ausgang wir gespannt sind.

Spielvereinigung 09 Weibert-Haddenbach gegen A. C. Wald.

S. C. Sparta Köln-Pulheim gegen A. C. Weibert.

Am zweiten Feiertag:

A. C. Ohligs 06 gegen Union Hamborn. Auf dem Platz an der Merseiderstraße werden am Vormittag des zweiten Feiertages Gäste vom Niederhein ihr Können unter Beweis stellen. Union Hamborn gehört zur ersten Bezirksklasse, hat aber in früheren Jahren in der Sonderklasse eine sehr beachtenswerte Rolle gespielt. Die Mannschaft weist neben einem gut eingestellten Angriff, der in den beiden Innenstürmern zwei Schußkanonen besitzt, eine vorzügliche Gesamtabwehr auf. Auch die Ohligser können sich nicht über die von ihrer ersten Elf in der letzten Zeit erzielten Ergebnisse beklagen. In ihrem Hüter soll besitzen die Gäste einen Spieler, der mit zu den besten seines Faches in Berg und Marz zu rechnen ist. Sicher wird das Spiel das Interesse der Ohligser Fußballanhänger finden, zumal sonst auf den Feldern nicht viel „Los“ ist.

A. C. Wald 03 gegen S. C. Hühlscheid 21. Zum fünften Pokalspiel stehen sich in Wald die Fußballer und die Mannen des S. C. Hühlscheid gegenüber. Mit dem Spiel in Hühlscheid leiteten die Gäste ihre Siegesserie ein; bis auf den Kampf in Ohligs gegen den A. C. 06 hat die Elf der Besucher kein Spiel mehr verloren. So gute Mannschaften wie der A. C. Ohligs, Solingen 95, 1. Sportvereinsung Solingen-Gräfrath blieben im geschlagenen Felde. Auf der anderen Seite ist es den Waldbauern nicht möglich, das Treffen mit ihren stärksten Kräften aufzunehmen. Es sieht also zu erwarten, daß die Gäste wieder mit einer Niederlage rechnen müssen.

A. C. Wald gegen A. C. 08 Remscheid-Haddenbach. Die Walder Bewegungsspieler haben am Montag den Meister der zweiten Klasse der Gruppe Remscheid als Gast. Beide Partner sind aus den vorzüglichen Meisterkämpfern bekannt, haben aber in der Zwischenzeit nicht mehr gegeneinander gespielt. Damals aber blieben die Walder sowohl in Wald als auch in Remscheid knapp 3:2 und 4:3 erfolgreich. Wir sind gespannt, wie sich die Gäste diesmal aus der Wäre ziehen werden.

A. C. Weibert gegen S. C. Sparta Köln-Pulheim. Eine recht spielfertige Mannschaft aus dem Rheinbezirk hat der A. C. Weibert verpflichtet. Die Gäste werden die Waldbauern auf eine harte Probe stellen; selbst wenn man die guten Resultate, die die Weibertler in der letzten Zeit erzielen konnten, berücksichtigt, ist es noch nicht sicher, ob sie diesmal wieder die Oberhand behalten werden.

A. C. Kronenberg gegen 1. Sportvereinsung Solingen-Gräfrath. Zwei Vereine aus der gleichen Gruppe der ersten Bezirksklasse treffen sich am Vormittag in Kohlfurterbrücke. Die beiden Meisterkämpfer konnten die Gäste zu ihren Gunsten beenden: 5:1 und 4:2 waren die Ergebnisse. Bestimmt ist aber, daß sich die Kronenberger diesmal damit nicht zufrieden geben werden; auf eigenem Platz ist die Elf stets ein gefährlicher Gegner, der in der linken Seite und dem Mittelstürmer starke Waffen zur Verfügung hat. Da ferner Gesellschaftsspiele unter ganz anderen Gesichtspunkten zu werten sind, ist der Ausgang des Treffens durchaus offen.

A. C. 08 Lüttringhausen gegen Phönix Karlsruhe.
A. C. Germania Remscheid-Gast gegen S. C. Bochum-Weibert.
S. C. Wald gegen Rot-Weiß Varmen.
S. C. 07 Remscheid gegen S. C. A. Gelsberg 08.
S. C. 09 Remscheid gegen A. C. 06 Köln.
Alemannia Bochum gegen A. C. Hühlscheid 21.
S. C. Waldernbach gegen A. C. Auerbach.

Holländische Sonderklasse in Solingen.

1. Sp. Bg. Solingen-Gräfrath gegen „De Enschede Boys“.

Das einzige Spiel an den Pfingstfeiertagen, das über den Rahmen der üblichen Gesellschaftsspiele hinausragt, findet auf dem Platz an der Rheinstraße statt. Hier geben die „De Enschede Boys“ am Sonntag nachmittag ein Gastspiel, eine Mannschaft, die der holländischen Sonderklasse angehört. Bekanntlich weicht das niederländische System zur Ermittlung des Landesmeisters von dem unseren ab, insofern, als hier der Titelinhaber in einer Extraklasse nach dem Zweirundensystem bestimmt wird. Zu den Mannschaften dieser „Auserwählten“ gehören auch die Gäste aus Holland. Für die Spielstärke der Elf spricht deutlich der Umstand, daß der jetzige Meister So Ahead gegen die Besucher nur unter Ausbietung seines ganzen Könnens ein 2:2 herausholten konnte. Aber auch die weiteren Ergebnisse, die die Mannschaft erzielte, beweisen ihre Tüchtigkeit. So verlor der frühere holländische Meister SC. Enschede 3:1 und 4:2; Düsseldorf 99 mußte seinen Osterbesuch mit einer 3:1-Niederlage quittieren, BSC. Zwolle verlor in Enschede 1:3, machte zu Hause das Spiel nur remis, und dieselben Resultate vermachte die Mannschaft gegen AGOVV. Apeldoorn mit 2:1 und 1:1 zu erzielen. In dem gleichen Maße sind die einzelnen Kräfte der Gäste in Holland beliebt. Verschiedentlich wurde die Elf als Grundstock für die Spiele Ost-holland gegen Westdeutschland benutzt. Noch am Vortag bewies der rechte Verteidiger Harmen in Osnabrück seine große Klasse; einstimmig wurde er von der Presse als der beste Verteidiger bezeichnet. Der Mittelfürer, der schon im Oktober vorigen Jahres in der gleichen Weise die Farben seines Verbandes vertrat, war in Osnabrück in der zweiten Halbzeit besser als sein Vorgänger, gegen den er ausgetauscht wurde. Der gleiche Spieler war für das Länderspiel Holland gegen Belgien ausersucht, hat aber zugunsten seiner Mannschaft verzichtet. Von den übrigen Kämpfern haben der linke Verteidiger und der Halblinse mehrfach repräsentativ gespielt. Daß die Gäste gegen diesen Gegner in stärkster Aufstellung antreten und versuchen werden, ehrenvoll abzuschneiden, versteht sich am Rande. Die Elf der Holländer zeichnet sich durch eine enorme Schnelligkeit aus, sie bevorzugt ein flaches bis halbhohes Ballspiel, das den Partner außerordentlich ermüdet, wenn er nicht mit den gleichen Waffen zu kämpfen versteht, oder aber dem Spiel seine eigene Note geben kann. Eine bestimmte Voraussage zu geben, ist nicht am Platze, da ein Leistungsvergleich nicht möglich ist. Sicher ist aber ein interessantes und spannendes Spiel zu erwarten, dafür bürgt nicht nur der Gast, sondern auch die Elf der „Reinigen“, die in solchen Kämpfen noch nie verlagert hat.

ländische Meister SC. Enschede 3:1 und 4:2; Düsseldorf 99 mußte seinen Osterbesuch mit einer 3:1-Niederlage quittieren, BSC. Zwolle verlor in Enschede 1:3, machte zu Hause das Spiel nur remis, und dieselben Resultate vermachte die Mannschaft gegen AGOVV. Apeldoorn mit 2:1 und 1:1 zu erzielen. In dem gleichen Maße sind die einzelnen Kräfte der Gäste in Holland beliebt. Verschiedentlich wurde die Elf als Grundstock für die Spiele Ost-holland gegen Westdeutschland benutzt. Noch am Vortag bewies der rechte Verteidiger Harmen in Osnabrück seine große Klasse; einstimmig wurde er von der Presse als der beste Verteidiger bezeichnet. Der Mittelfürer, der schon im Oktober vorigen Jahres in der gleichen Weise die Farben seines Verbandes vertrat, war in Osnabrück in der zweiten Halbzeit besser als sein Vorgänger, gegen den er ausgetauscht wurde. Der gleiche Spieler war für das Länderspiel Holland gegen Belgien ausersucht, hat aber zugunsten seiner Mannschaft verzichtet. Von den übrigen Kämpfern haben der linke Verteidiger und der Halblinse mehrfach repräsentativ gespielt. Daß die Gäste gegen diesen Gegner in stärkster Aufstellung antreten und versuchen werden, ehrenvoll abzuschneiden, versteht sich am Rande. Die Elf der Holländer zeichnet sich durch eine enorme Schnelligkeit aus, sie bevorzugt ein flaches bis halbhohes Ballspiel, das den Partner außerordentlich ermüdet, wenn er nicht mit den gleichen Waffen zu kämpfen versteht, oder aber dem Spiel seine eigene Note geben kann. Eine bestimmte Voraussage zu geben, ist nicht am Platze, da ein Leistungsvergleich nicht möglich ist. Sicher ist aber ein interessantes und spannendes Spiel zu erwarten, dafür bürgt nicht nur der Gast, sondern auch die Elf der „Reinigen“, die in solchen Kämpfen noch nie verlagert hat.

Nachstehend geben wir die Mannschaftsaufstellungen bekannt:

Harmen		van de Woude	
Wissels	ten Donkselaar	van Effen	Berselo
Weiffert	Scheuter	Hobbelink	Bennink
Ashauer	E. Küll	Hesler	Steinmich
Plümacher	Ohligs	Hanses	Lungenstrak
		Muhhoff	Küll

Solingen-Gräfrath:



WGB.-Handball zu Pfingsten.

Das Pokalspiel A. C. 98 gegen S. C. 95. — Gute auswärtige Mannschaften in Solingen.

Die führenden Handball-Mannschaften bringen der Solinger Handballgemeinde zum Pfingstfest ein außerordentliches Programm. Pfingstmontag empfangt der A. C. Ohligs im Dörpferhof Stadion die Handball-Mannschaft von Köln-Sülz. Am ersten Feiertag hat der Platz am Walder Waldturn einen Hauptkampfplatz. Der A. C. 98 empfängt seinen Rivalen der Südstadt, den S. C. 95, zum Pokalspiel. Der A. C. Ohligs spielt gegen eine Spitzenmannschaft des Ruhrbezirks, 1. und Sp. Bg. 1881 Essen-Weib. Am Pfingstmontag empfangt der Walder A. C. die Handball-Mannschaft von Scholle 04. Können wir, daß Ohligs Weibert die Treffen einwandfrei durchführen läßt, und daß die Gäste des Rhein- und Ruhrbezirks bei unseren Handballern frohe Stunden verleben.

WGB. Solingen 98 gegen Solinger FC. 95.

Am Sonntag führt die Pokalrunde am Waldturn Solingens älteste Handballmannschaften zusammen. Beide Vereine haben in den letzten Monaten ihr 10jähriges Handballjubiläum gefeiert und in kurzer Zeit wird auch das erste Dezenium des Lokal-Derby Rot-Weiß gegen Rot-Schwarz vergangen sein. Dem sonntäglichen Treffen kommt eine besondere Bedeutung zu, hier wird die Meisterchaft der Pokalgruppe B entschieden. Die Situation ist derart, daß 98 mit 14:9 Punkten vor 95 mit 10:2 Punkten führt. Ein Unentschieden würde also den Platzherrn zur Meisterchaft genügen, während der „Club“ schon gewinnen müßte, um ein Entscheidungsspiel zu erzwingen. Beide Einheiten haben in den letzten Wochen in Gesellschaftsspielen schöne Erfolge erzielt. 1. B. spielte 95 gegen Tura Varmen unentschieden und am gleichen Tage schlug 98 den Varmer SC., den hartnäckigsten Lokalrivalen der Tura, glatt. — Beide Vereine werden am Sonntag die stärkste Elf ins Feld schicken, da sie sich der Wichtigkeit des Spiels bewußt sind. In der Gesamtabwehr dürften die 95er etwas härter sein, während ein Vergleich der Hünereichen ohne weiteres zugunsten der 98 ausfällt, deren 97 Tore in 7 Pokalspielen eine deutliche Sprache sprechen. — Das Pokalspiel am Schaberg sah die Rot-Weiß mit 9:6 siegreich, eine Wiederholung des Sieges ist durch aus möglich.

Gleichhaltung im WGB. Merkheid.

In der am Montagabend stattgefundenen außerordentlich gut besuchten Mitgliederversammlung des A. C. Weibert, wurde, dem Zuge der Gleichhaltung folgend, das langjährige Vorstandsmitglied Hermann Reuhoff einstimmig zum zukünftigen Vereinsführer gewählt.

Sportplatz an der Rheinstraße
Pfingst-Sonntag, den 4. Juni 1933, nach 4 Uhr, Gesellschaftsspiel:
A. C. 98 „De Enschede Boys“ gegen 1. Sportvereinsung Sol. Gräfrath

Mangener Turnverein gegen Stadtmannschaft Weibert.

Die Handballspiele der A. C. R. Mannschaften zu Pfingsten werden am Sonntag früh durch dieses Treffen eingeleitet. Die Weibert Stadtmannschaft, aus Spielern des A. C. R., der A. C. 1. und des A. C. 2. zusammenge stellt, liefert den Mangenern ein altes Rückspiel. Die Gäste, die sehr spielfertig sind, schlugen vor einigen Wochen die Stadtmannschaft von Elberfeld mit 3:2. Da auch die Mangener in starker Bekleidung mit verschiedenen Neuerwerbungen antreten, ist ein interessanter Kampf zu erwarten.

S. C. Adler gegen Köln-Sülz 07.

Die Kothosen aus Sülz gehören zu den Spitzenmannschaften des Rheinbezirks. Schon im Vorjahre zeigten die Sülzer gegen den Walder A. C. ein großes Können. Trotzdem glauben wir, daß die Dörpferhoker auf eigenem Platz den Sieg buchen werden.

A. C. Adler gegen 1. und S. C. 1881 Essen-Weib.

Vor einer weit schwieriger Aufgabe stehen die Grün-Weißer am Sonntag. Die Gäste vom Ruhrbezirk wurden dort Gruppenmeister und schnitten in den Endspielen um die Bezirksmeisterschaft hervorragend ab. In Essen haben sie das Erbe der hier in Solingen bekannten Preußen angetreten. Die Mannschaft ist sehr schnell und fließt im Sturm ein. Der Torwart ist sehr schnell und fließt im Sturm ein. Der Torwart ist sehr schnell und fließt im Sturm ein. Der Torwart ist sehr schnell und fließt im Sturm ein.

Walder Ballspielverein gegen FC. Scholle 04.

Am 1. Pfingsttag leiten die Walder einer Einladung der Scholler nach Seltschungen Folge, wo sie gegen die bekannte spielfertige Elf der Ruhrknappen spielen. Dieses Spiel gewinnt um so mehr an Bedeutung, da es vor dem Fußball-Großkampf Scholle gegen 1. FC. Nürnberg stattfindet und aus diesem Grunde die Walder vor der großen Zuschauer-menge die Spielfähigkeit des Solinger Bezirks auf vertreten müssen. — Am 2. Pfingsttag empfangen dann vormittags die Walder die Scholler zum Rückspiel. Der Gast verfügt auch über eine sehr gute Kampfmannschaft, die in der letzten Meisterschaftsaison zweiter Ruhrbezirksmeister wurde. Bei den westdeutschen Endspielen wurde die Elf knapp von WGB. nachgelassen. Nachhafte Gegner mußten die gute Form der Scholler in letzter Zeit anerkennen. 1. B. wurde WGB. Münster 4:2, Essen-Weib 8:6, Hindenburg Minden 4:2 und Vettberg 11:15:5 geschlagen. Die Walder werden einen schweren Stand haben, jedoch durch den Vorzug des eigenen Platzes und durch das Können des Gegners durch das Pokalspiel bestimmt einige Vorteile haben, die zum Siege reichen müßten.

WGB. Solingen 98 gegen Sp. Bg. 1881 (3:1).

Das Pokalspiel wurde von den 95ern sehr sicher und einwandfrei gewonnen. Die Haarer Mannschaft, die mehrfach in Solingen in letzter Zeit gute Spiele lieferte, hatte einen schlechten Tag. Auf der anderen Seite fanden sich die 95er recht auf. Sie zeigten besonders im Sturm eine große Entschlossenheit. Unangenehm berührte das harte Spiel der Haarer, die den Körper bestimmt zu stark einlehten. Auch liegen die Leistungen des Schiedsrichters zu wünschen übrig. Er war allerdings von Haaren, da der angehende Hüttenmann es vorgezogen hatte, nicht zu erscheinen. Der Kampf war hart und interessant. Einem Erfolge von Haaren steht Haaren den Ausgleich entgegen. Dann kamen die Solinger wieder durch Haaren und Grä zu zwei weiteren Toren. Bei diesem Stand verließ es bis zur Pause. In der zweiten Halbzeit versuchten die Gäste aufzuholen. Die Bemühungen waren aber vergeblich. Solingen nahm das Spiel wieder in die Hand und erzielte durch Haaren und Koch drei weitere Tore, darunter einen Elfmeterball. — Bei Haaren gefielen der Mittelfürer und die Außenstürmer, die Verteidigung war ziemlich unsicher. Solingen spielte verhältnismäßig auf. In der Käuferreihe machte sich allerdings das Fehlen von Braun bemerkbar. Dafür klappte es aber im Angriff besser als in den letzten Spielen, wozu die gute Sturmführung von Haaren wesentlich beitrug.

Vom englischen Derby 1933.

Zum 154. Male fand in Epjorn das englische Derby, das bedeutendste Ereignis der internationalen Turfwelt, statt. Ueberlegener Sieger blieb der Hengst Hyperion des Lord Derby, nach dessen Vorjahr das große Rennen einst vor anderthalb Jahrhunderten benannt wurde.

Ein packendes Bild von der Stürze. Schon führt der spätere Sieger Hyperion (Nr. 8) das Feld.

Sonia Henie beim Reichsportkommissar.

Die mehrfach norwegische Weltmeisterin im Eiskunstlaufen Sonia Henie stattete Reichsportkommissar von Tschammer und Osten einen Besuch ab und überreichte ihm einen Blumenstrauß mit einer Schleife in den norwegischen Farben. Die überbrachte dem Reichsportkommissar die Grüße ihrer norwegischen Heimat. In einem Schreiben hat nun Reichsportkommissar von Tschammer und Osten seinen Dank ausgesprochen und dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich das Verhältnis zwischen Norwegen und Deutschland weiterhin erquicklich gestalten möge.

„Mr. Dempsey, wie tippen Sie?“



Diese Frage mag Marie Boer, der auf unserem Bilde rechts zu sehen ist, an den Weltmeister Jack Dempsey (links) gerichtet haben, als Boer mit Dempsey einen Probekampf für das große Vertiefen Schmeiche gegen Boer veranstaltete. Dempsey hatte zuvor auch mit Jack Dempsey einige Sparringkämpfe abgehalten und dabei allerdings gewonnen, das Schmeiche wie ein Bar schlug, während Boer mit Dempsey unangenehm als ob „eine feurige Zange vor sich hatte“. Der langwierige Kampf, der am 8. Juni in Chicago stattfand, wird, wird zeigen, wer im Endeffekt härter zu schlagen vermag.

Milliarden RM.), die nordischen Staaten 41-42%, Estland, Polen-Danzig je rund 41, Lettland fast 53, Ungarn sogar 53,5. Die Reihenfolge der wichtigsten europäischen Einfuhrländer hat sich trotz dieser verschiedenartigen starken Schrumpfungen nicht verschoben: Großbritannien steht mit 9,6 Mrd. RM. (1931: 15,2) nach wie vor an der Spitze, ihm folgt Frankreich mit 4,9 Mrd. (rund 7) an 2. Stelle, Deutschland (ohne Saargebiet) mit 4,7 (6,7) an 3., Holland mit 2,2 (3,2) an 4., Belgien-Luxemburg mit 1,9 (2,8) an 5., Italien mit 1,8 (2,6) an 6., Rußland mit 1,5 (2,4) an 7., die Schweiz mit 1,4 (1,8) an 8. Stelle. Alle übrigen Länder Europas überschritten 1932 in der Einfuhr die 1-Milliarden-Grenze nicht mehr.

Für die Ausfuhr hat die Währungsentswertung die umgekehrte Bedeutung wie für die Einfuhr. Während sie hier hemmend wirkt, bildet sie dort meist eine gute Stütze. Großbritannien und Norwegen haben daraus besonders Nutzen ziehen können. Ihre Ausfuhr ging „nur“ um 12,5 bzw. 27,7% zurück. Freilich hat sich gezeigt, daß unter besonderen Voraussetzungen auch die Währungsentswertung eine starke Ausfuhrschmälerung nicht verhindern kann (Balkan). Am stärksten (um über 40%) war der Ausfuhrückgang Deutschlands (40,2%), Estlands (41%), Lettlands (fast 42%), Polen-Danzigs (über 42%), der Schweiz (42,5%), der Tschechoslowakei (44%), des Irischen Freistaates (45%; s. Zollkrieg mit England), Oesterreichs (über 48%) und ganz besonders wieder Ungarns (fast 57%). Deutschland stand jedoch trotz der starken Schrumpfung als Ausfuhrland Europas weiter an der Spitze mit 5,7 Mrd. RM. (1931: 9,6); ihm folgten Großbritannien mit 5,4 (7,4) an 2. Stelle, Frankreich mit 3,3 (5) an 3., Belgien-Luxemburg mit 1,7 (2,7) an 4., Italien mit 1,5 (2,2) an 5., Holland mit 1,4 (2,2) an 6., Rußland mit 1,2 (1,8) an 7. Stelle. Bei allen übrigen lag der Ausfuhrwert unter 1 Mrd. RM.

In den außereuropäischen Gebieten war die Schrumpfung des zwischenstaatlichen Güterumsatzes am stärksten in Amerika und Asien. Amerikas Einfuhr sank von 15,5 auf 9,8, seine Ausfuhr von 18,8 auf 12,8. Asiens Einfuhr von 12,1 auf 8,5, seine Ausfuhr von 11,7 auf 8 Mrd. RM. In Asien Europa hat jedoch der Fertigwarenhandel nicht die überragende Bedeutung, die er in Europa besitzt. Rohstoffe und Lebensmittel stehen ihnen zumindest gleichrangig gegenüber. So ist es zum guten Teile zu erklären, daß die Außenhandelschmälerung der außereuropäischen Staaten nicht ganz so stark war wie diejenige Europas. Am wenigsten ist der Australische Bund von dem Fortgang der Weltkrisis betroffen worden: die Einfuhr sank nur um 4,4%, die Ausfuhr um 16,5%. Absolut am stärksten sind die Rückgänge in den Vereinigten Staaten als dem ersten Welthandelslande Asiens, bei dem auch die Fertigwaren eine sehr große Rolle spielen: die Einfuhr fiel von 8,6 auf 5,4 Mrd. RM. oder um 37%, die Ausfuhr von 10 auf 6,6 Mrd. = 33,6%. Japan an 2. Stelle verzeichnete eine Einfuhrschmälerung von 3,4 auf 2,2 Mrd. (Währungsentswertung!), einen Ausfuhrückgang von 2,9 auf 2,1 Mrd. Die relativ höchsten Einbußen haben in der Einfuhr Peru (über 41%), Argentinien (44%) und Südwestafrika (47%) aufzuweisen, in der Ausfuhr China (fast 47%; Kriegswirren!) und Chile (über 57%). Bei China ist freilich zu beachten, daß der Mandchurien-Handel seit Mitte vorigen Jahres nicht mehr in den chinesischen Ziffern enthalten ist.

Im ganzen ergibt sich aus den genannten Zahlen und Ziffern ein weiterer sehr starker Absturz des internationalen Güterverkehrs. Der Welthandel ist durch und durch erschüttert; nicht nur, weil Verbrauch und Anlagen zusammengeschrumpft sind und nicht nur, weil durch Finanz- und Währungswirren sich alle überkommenen Wettbewerbsgrundlagen verschoben haben, sondern in sehr hohem Grade, weil die nationalwirtschaftliche Haltung der Völker zu einer wesentlichen Grundtatsache des Wirtschaftens geworden ist, hier mehr, dort weniger. Die Weltwirtschaftskonferenz wird eine schwere Naß zu knacken haben, wenn sie die staatspolitischen Bedürfnisse der einzelnen Länder, die ihre Nahrungsfreiheit zu erhalten oder wiederzugewinnen trachten, mit den Notwendigkeiten einer Lockerung übertriebener (und zur allgemeinen Verarmung führender) Handelshemmnisse in Einklang zu bringen versucht.

Schaffung einer Devisendecke für alle Länder der Welt?

WTB. New York, 2. Juni. New York Times meldet aus Washington, daß Präsident Roosevelt einen Plan habe, den die Vereinigten Staaten auf der Weltwirtschaftskonferenz zur Sprache bringen wollten. Danach soll unter Zusammenwirken der verschiedenen Zentralbanken eine allmähliche Wiederverteilung des Goldes über die ganze Welt vorgenommen werden. Es soll ein Zustand herbeigeführt werden, bei dem die Devisendecke in den einzelnen Ländern je 25% des umlaufenden Geldes betrage. 20% davon sollen aus Gold, 5% aus Silber bestehen.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Das Wetter in der Woche vom 28. Mai bis 3. Juni 1933.
Die Witterung im Mai 1933.

Von altersher heißt der Mai der Wonnemonat. Karl der Große, der den Monaten deutsche Namen gab, nannte ihn „Winnemanoth“. Eigentlich bedeutet dieser Name „Weidemonat“ (ahd. wunnja = Weideland). Doch ist das altdeutsche Wort „Wünne“ = Weideland mit „Wonne“ wohl unerwartet. Die sich daran anschließende Wortspiegelung ein Stück altgermanischen Wanderlebens wider. Wenn der Winter Abschied nahm und mit ihm der Kummer und die Sorge schwanden, dann zog man aus, um Wünne, neues Weideland, zu finden. Die warme Frühlingssonne ließ das Gras üppig sprießen. Bald wurde der Wünnich erfüllt, man fand Weide. Hier ließ sich gut wohnen, hier gab es Freude und Wonne, hier konnte man sich leicht gewöhnen. Auf diesen Gefilden der Freude findet auch das Mädchen ihren „Wün“, d. h. ihren Freund und Geliebten, den sie sich längst gewünscht hat. Er heißt ja auch Waldbünn, der „tünne Freund“, und sie selbst führt den Namen Wünniberga, d. h. „Freundeshügelin“. Sie wird seine Gattin. Ihren ersten Sohn nennt sie Gerwin, Speerfreund, denn ihr hochster Wunsch ist, daß er ein tapferer Krieger werden möge.

Daß der Mai jedoch nicht bloß „Wonne“ bringt, haben wir auch in diesem Jahre erfahren. Deito bester „Wünne“, Weide, gibt es aber, wenn neben der belebenden Sonnenstrahlung auch der fruchtbare Regen nicht fehlt, wenn es nicht bloß heißer und warm, sondern zeitweise auch „kühl und naß“ ist. Danach zu urteilen, haben wir in diesem Jahre vorzügliches Maiwetter gehabt.

Die ersten Tage des Mai waren schön und warm, dann aber meldeten sich bald die Eisheiligen an mit Regen und Kälte. Das niedrigste Tagesmittel der Luftwärme hatte der 15. Mai (7,4 Grad), die Tiefsttemperatur des Monats aber trat erst am 18. Mai ein. In Glüder sank das Thermometer unter den Nullpunkt (-0,5 Grad). Es war auch an der Wupper der einzige Frosttag im Monat. Dann stieg die Luftwärme langsam wieder an und erreichte am 22. Mai den Höchstwert des Monats, 18,2 Grad als Tagesmittel und 23,8 Grad als Höchsttemperatur. Einen eigentlichen Sonnentag mit einer Höchsttemperatur von mindestens 25 Grad hat der heutige Mai nicht aufzuweisen. Am 25. Mai erfolgte ein zweiter Kaltstufeneinbruch, der wiederum von sehr starken Regenfällen begleitet war. Der Verlauf der Temperatur zeigt also im Mai zwei Wärme- und zwei Kälteperioden. Im Monatsmittel findet ein Ausgleich statt. Es entspricht mit 12,1 Grad ungefähr dem Normalmittel.

Der heutige Mai war etwas zu trübe. Die Bewölkung lag mit 64 Prozent der sichtbaren Himmelsfläche über dem Normalmittel (59). Ebenio liegt die Niederschlagsmenge, 133 Millimeter, weit über dem Durchschnitt. Der Mai gehört sonst mit

Mitteilungen der Solinger Handelskammer.

Keine Neuerrichtung von Einzelhandelsgeschäften mehr.

Die Solinger Industrie- und Handelskammer weist darauf hin, daß offensichtlich die durch Gesetz vom 12. Mai 1933 mit Wirkung vom 14. Mai 1933 angeordnete Eröffnungssperre für neue Einzelhandelsgeschäfte nicht überall beachtet wird. Geschäfte, die entgegen dem Verbot nach dem 14. Mai neuerrichtet worden sind, hat nach § 8 des Gesetzes die Polizeibehörde zu schließen. Vorsätzliche oder fahrlässige Zuwiderhandlungen werden außerdem mit Geldstrafe bestraft. Als Neuerrichtung gilt u. a. auch 1. die Erweiterung einer Verkaufsstelle durch bisher nicht dazu benutzte Verkaufsräume, sofern diese mehr als den zehnten Teil des am 14. Mai 1933 vorhandenen Verkaufsraumes ausmachen; 2. die Uebernahme der Verkaufsstelle durch eine andere Person, sofern mit der Uebernahme eine Änderung der Betriebsart, insbesondere die Umwandlung in ein Warenhaus, Klempnereigeschäft, Serienpreisgeschäft oder in ein anderes, durch die besondere Art der Preisstellung gekennzeichnetes Geschäft verbunden ist; 3. die Ausdehnung des Verkaufs auf Lebens- und Genußmittel in Verkaufsstellen, in denen ausschließlich oder überwiegend andere Waren zum Verkauf feilgehalten werden. Von dem Verbot der Errichtung neuer Verkaufsstellen können nur unter bestimmten Voraussetzungen Ausnahmen von dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf zugelassen werden.

Obligationärversammlung bei Siegen-Solingen.

Am 1. Juni fand vor dem Amtsgericht zu Solingen eine neue Obligationärversammlung statt, in der 1445 925 RM. Obligationen vertreten waren. Der schon in der letzten Obligationärversammlung gestellte Antrag des Obligationärvertreters Dr. Risse, ihn zu ermächtigen, die noch vorhandenen Werte unter Mitwirkung des Konkursverwalters und des Gläubigerausschusses bestmöglichst zu verwerten, wurde gegen den zu Protokoll gegebenen Protest des Dr. Tenhaeff, der 158 175 Reichsmark vertrat, angenommen. Dr. Tenhaeff beanstandete wiederum das diesmal von den Vertretern der Dedibank im eigenen Namen, sowie das von einem Vertreter der Bankhauses Bleibtreu, Meyer & Co. ausgeübte Stimmrecht. Darüber soll bis zum 9. Juni d. J. ein gerichtlicher Beschluß gefaßt werden. Im Mittelpunkt der weiteren Aussprache stand die Frage der Geltendmachung von Regreßansprüchen gegenüber der Dedibank, die bekanntlich Emissionsbank und langjährige Treuhänderin der Obligationen war. Dr. Tenhaeff begründete nochmals eingehend seine im wesentlichen bekannte Auffassung in dieser Frage. Der Obligationärvertreter Dr. Risse bezeichnete demgegenüber unter Hinweis auf ein von ihm verfaßtes und auch von dem Konkursverwalter vollinhaltlich gebilligtes Gutachten einen Regreßanspruch als sehr zweifelhaft. Er wies u. a. darauf hin, daß infolge des seit der Ausgabe der Obligationen vielfach auch noch in Interessentenkreisen eingetretenen Besitzwechsels ein Schadensnachweis kaum zu führen sei und ihm im übrigen zur Durchführung eines solchen Prozesses die aktive Legitimation fehle. Die nächste Obligationärversammlung, zu deren Einberufung Dr. Tenhaeff die erforderliche Anzahl (ein Zwanzigstel der Obligationen) vertritt, wird sich nunmehr mit seinem Antrag auf Bildung eines Ausschusses zur Prüfung der Frage der Regreßklage beschäftigen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Treuhänder der Arbeit für Rheinland und Westfalen, WP. Düsseldorf, 2. Juni. Der Wirtschaftsbeauftragte für den Westen, Dr. Joseph Klein, hat, wie die „Volksparole“ meldet, das ihm angetragene Amt des Treuhänders der Arbeit für Rheinland und Westfalen angenommen. Den Treuhändern der Arbeit obliegt bekanntlich die Ueberwachung der Arbeitsrechts- und Arbeitsschutzverhältnisse, die Sicherung des Wirtschaftsriedens, die Verhütung von Wirtschaftsabschlag usw. in den ihnen anvertrauten Gebieten.

Da Dr. Klein durch sein neues Amt und die ihm außerdem obliegenden Aufgaben auf dem Gebiete der ständischen und wirtschaftlichen Neuordnung in vollem Maße in Anspruch genommen ist, hat er mit der Leitung des Gauwirtschaftsrates den Sparkassendirektor Lohse betraut.

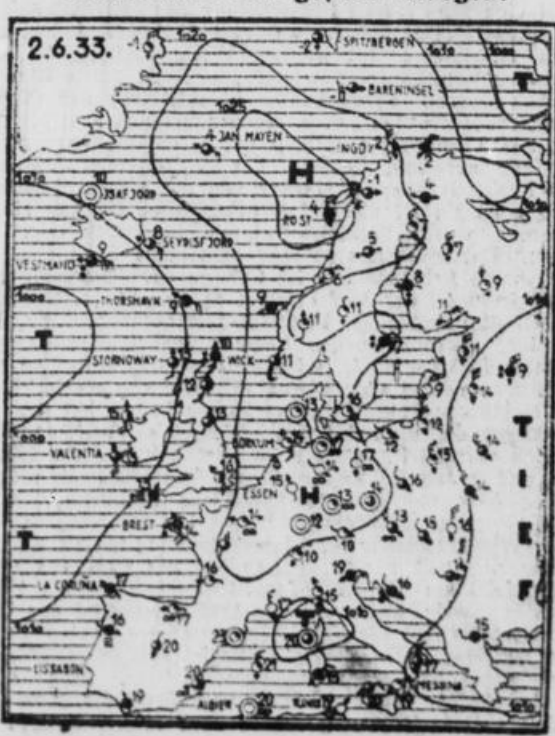
einer mittleren Regenmenge von 76 Millimeter zu den trockensten des Jahres, was im Bergischen Land allerdings nicht viel belagen will. Eigentümlich ist es, daß nicht bloß von Jahr zu Jahr, sondern auch im Mittel größerer Zeiträume starke Schwankungen des Niederschlags auftreten. So finden wir in den letzten vier Jahrzehnten folgende Maimittel des Niederschlags:

1893-1902:	75 Millimeter
1903-1912:	78
1913-1922:	58 (trocken)
1923-1932:	91 (naß).

Der Gegenjah zwischen dem dritten und vierten Jahrzehnt ist sehr groß. Zur Zeit befinden wir uns in einer Periode naßer Maimonate.

Nach den ungünstigen Regentagen der letzten Zeit ist nun endlich eine entschiedene Besserung eingetreten, die uns auf ein gutes Pfingstwetter hoffen läßt.

Wetterkarte von gestern morgen.



Exportförderung durch Verwertung deutscher Auslandsbonds.

Die Solinger Industrie- und Handelskammer weist darauf hin, daß in Zukunft Exporteuren, die die Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung zum Ankauf von Dollarbonds erhalten haben, Anzahlungen oder Teilzahlungen des Käufers nicht mehr voll zum Bondsankauf freigegeben werden können, sondern in Höhe des von der Devisenbewirtschaftungsstelle genehmigten Prozentsatzes. In Zweifelsfällen wende man sich an die Solinger Industrie- und Handelskammer.

Zinssätze für langfristige Kapitalanlagen von Ausländern.

Die Solinger Industrie- und Handelskammer weist darauf hin, daß nach einer Anordnung des Reichswirtschaftsministers bei langfristigen Kapitalanlagen eines Ausländers, die durch Umwandlung von Sperrguthaben von Ausländern entstehen, die erforderliche Genehmigung zur Umwandlung solcher Sperrguthaben nur dann erteilt werden darf, wenn bei Krediten mit einer Laufzeit bis zu 5 Jahren ein fester Zinssatz von höchstens 5%, bei Krediten mit längerer Laufzeit als 5 Jahre ein solcher von höchstens 5½% vereinbart ist. Soweit gleitende Zinssätze vereinbart werden, kann für Kredite bis zu 5 Jahren höchstens ein Zinssatz von 1% über Reichsbankdiskont, für langfristige Kredite ein Zinssatz von höchstens 1½% über Reichsbankdiskont mit einer Begrenzung auf 6½% nach oben zugelassen werden.

Minimumlöhne und Höchstarbeitszeit in der amerikanischen Textilindustrie.

Die Textilfabriken der Südstaaten der U. S. A., die bisher den Fabriken der Nordstaaten des Landes eine zunehmende Konkurrenz bereiteten, weil sie mit niedrigeren Löhnen, infolge Negerarbeit, arbeiteten, werden jetzt durch das neue Industrie-Kontrollgesetz angehalten, Minimumlöhne und Höchstarbeitszeit festzusetzen, wodurch der Vorsprung des Südens verloren geht. In der amerikanischen Textilindustrie wird darüber hinaus die Möglichkeit der Errichtung nationaler Fachvereinigungen lebhaft besprochen.

Gesellschaftsberichte.

Losenhausenwerk Düsseldorf Maschinenbau A.-G., Düsseldorf-Graienberg. Die Generalversammlung beschloß, den Gesamtverlust von 664 666 (494 875) RM. vorzutragen, und genehmigte einstimmig die vorgeschlagene Herabsetzung des Aktienkapitals der Gesellschaft von 1,61 auf 1,36 Mill. RM. durch Einziehung von nom. 150 000 RM. eigenen Aktien.

Kölner Marktberichte.

Kölner Hauptmarkt, WP. Köln, 2. Juni. Es wurden im Großhandel bezahlt: Kartoffeln, Industrie 2,20-2,70 RM. der Zentner; neue ital. Kartoffeln 8-11, Butterkohl 5-6, junge Erbsen 40-45, Wirsing 6, Spinat 6-8, Karotten 1-2, Rhabarber 1,8-3, Mainzer Spargel 42-46, zweite Sorte 16-18, Braunschweiger 40, zweite Sorte 30, dritte Sorte 20 Pfg. das Pfund; Salatgurken 20-40, Meerrettich 12-25, Kohlrabi 2-5, Blumenkohl 20-30, Spitzkohl 15-18, Wirsing 8-12 Pfg. das Stück; Mangold 2-2,5, Möhren 6-10, Petersilie 3-4, Radieschen 2-3, Maikrauter 2,5, Schnittlauch 1-1,5, Brunnenkresse 3-4 Pfg. das Gebund; Kirschen 27-30, Erdbeeren 85-110, Stachelbeeren 13-15, Molkebutter 130-135, Landbutter 125-130 Pfg. das Pfund; Eier 6,5-9 Pfg. das Stück.

Kölner Produktenbörse, Köln, 2. Juni. Notierungen in Reichsmark für 100 kg, Frachtlage Köln. Weizen rhein. 20,50; dto. ausl. 24,40-26,10, Roggen rhein. 16,80, dto. nordd. 16,50, dto. ausl. 19,50, Hafer hiesiger 15-15,30, Wintergerste inl. 16,75, Sommergerste inl. 18-18,50, Mais grober 20,75, dto. kleiner 22, Weizenmehl 70% inl. 27, Rhein. Weizenbäckermehl (mit Auslandsweizen) 28, Roggenmehl 70% 23, dto. mit Auslandsroggen 24, Roggenschrot inl. 20-20,50, dto. von Auslandsroggen 21-21,50, Weizenkleie 8,00-9,00, Roggenkleie 7,75-8,25, Bietreber 11,50 bis 11,60, Leinkucheneinmehl 11,75-12, Erdußkucheneinmehl 50% 11,75-11,85, dto. 54% 12,15-12,25, Sojabuch 10,20-10,35, Rapskuchen 8,50, Palmkernkuchen lose 10,50-10,75, Trockenschrot lose 7,50, Zuckerschrot lose 8,50-9,25, Rohmehl 6,00-6,75, Weizenheu inl. lose 5,30-5,60, Kleeheu inl. lose 7,40-8,00, Roggenstroh gepr. 1,40-1,45, Weizenstroh gepr. 1,40-1,45, Haferstroh gepr. 1,30-1,35. — Stimmungsbild: Bei kleinem Geschäft bröckelten die Preise für Getreide weiter ab.

Meteorologische Korrespondenz der Wetterdienststelle Offen.

Ausblick auf die kommende Woche.

(3.-9. Juni.)
Das freundliche, warme Witterungsgepräge wird vorerst weiter anhalten. Ganz störungsfrei wird es aber nicht sein, da kleine Ausläufer der atlantischen Störung Westdeutschland überqueren und dabei Eintrübung, zum Teil in Verbindung mit Gewittern oder Gewitterhauern auslösen können. Dieser Witterungscharakter gilt auch für die Pfingstfeiertage. Mit zunehmender Erwärmung werden die Temperaturen Höchstwerte um 25 Grad erreichen. Nach den Feiertagen scheint sich aber unter dem Einfluß feuchtwarmen Meeresluft das Wetter wieder unbeständiger und zeitweise regnerisch zu gestalten. Im allgemeinen liegen die Temperaturen höher als bisher und werden somit für die Jahreszeit normal sein. Der gesamte Witterungsverlauf der kommenden Woche dürfte sich freundlicher und wärmer gestalten.

Wetterlage von heute morgen.

(Wetterdienststelle Offen.)
Fast über dem ganzen europäischen Kontinent herrscht der heitere bis wolkenlose warme Witterungscharakter vor. In ihm erreichten die Temperaturen bereits gestern nachmittag Werte bis 25 Grad und werden bei weiterer Eintrübung in den kommenden Tagen bis zu noch höheren Werten ansteigen. Wie die Höhenmessungen ergeben, sinkt die Luft bereits in größeren Höhen zusammen, so daß es vorerst nur in den Mittagsstunden zu stärkerem Aufwölken kommt. Sollte sich jedoch ein Störungsausläufer des absterbenden Oceanwirbels über der Biskaya selbständig machen und gegen Osten vorzudringen, so wird er Bewölkungszunahme und verstärkte Gewittertätigkeit aufkommen lassen. Vorerst aber bleibt es heiter und sehr warm. Die Divergenzlinie, die etwa von Bortum nach Nürnberg verläuft, trennt eine südliche Luftströmung über dem westlichen Europa von einer nördlichen über Mittel- und Ostdeutschland. Derselbe reicht bis in große Höhen und wird ihre Lage wenig verändern.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 3. Juni 1933.

Zeit	Barometer auf Meereshöhe bez. mm	Wind richt. und Stärke	Temp. Cel.	Temp. Luft mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7½ Uhr morg.	766,1	SO 4	17,4	8,5	57	wolkenlos
12½ Uhr mittags	765,8	OSO 4	23,4	7,8	36	heiter

Wetterausblick bis einschließlich Pfingstmontag.

Fortbestand des sehr warmen, meist heiteren Wetters, tagsüber aufkommendes Aufwölken, das bei Verstärkung am zweiten Pfingsttage zu erhöhter Gewittertätigkeit Anlaß gibt.

Die Arbeitsbeschaffung.

Das Programm, sein Aufbau und seine Aussichten.

Von unserem Berliner wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.

Berlin, den 2. Juni.

Nun ist endlich die entscheidende Maßnahme für die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms Tatsache geworden. Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt worden, **Arbeitsbeschaffungsanweisungen bis zu einer Milliarde Mark** auszugeben. Die Einzelheiten der Finanzierung freilich stehen noch nicht fest. Einer allzu starken Kreditausweitung stellt sich die jüngste Erklärung des Reichsbankpräsidenten auf der Transferkonferenz entgegen. Die Reichsbank ließe eine neue Marktentwertung keinesfalls zu.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm besitzt so gewaltige Ausmaße, daß seine Durchführung sich auf viele Jahre verteilen müssen. Hat doch der Reichskanzler bei der nationalen Malfier erklärt, daß allein die Durchführung des Straßenbauprogrammes viele Milliarden Mark erfordert würde. In dieser Mafiere hat der Reichskanzler den **Straßenbau als den wichtigsten Punkt der Arbeitsbeschaffung** bezeichnet. Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß etwa 70 pCt des preußischen Straßennetzes mit einer völlig ungenügenden Schotterdecke überzogen sind. Schon 1930 wurden von der Studiengesellschaft für die Finanzierung des deutschen Straßenbaues 4½ Milliarden Mark als notwendig für eine den Erfordernissen der Jetztzeit entsprechende Herstellung des Straßennetzes bezeichnet. Eine weitere Milliarde sollten die Städte für den Ausbau der Durchgangs- und Ausfallstraßen zur Verfügung stellen. Seit dem Weltkriege ist eben für die Erhaltung des deutschen Landstraßennetzes **last nichts** geschehen, in den letzten Jahren ist sogar der dringendste Reparaturbedarf zurückgestellt worden. Dabei ergeben sich aus der Ausbreitung des Automobilverkehrs ganz besondere Aufgaben für den Straßenbau. Hervorragende Fachleute haben erklärt, daß mindestens von dem gesamten deutschen Landstraßennetz im Ausmaße von 225 000 km 100 000 km dringend um- und reparaturbedürftig sind. Man schätzt, daß **allein eine Reparatur der Oberflächen der Straßen, ohne Berücksichtigung des Umbaubedarfes, etwa 3½ Milliarden Mark** erfordern würde.

Diese weitgehenden Projekte können nur unter genauer Abschätzung der Finanzierungsmöglichkeiten durchgeführt werden. Man vergesse nicht, daß jeder Kredit der Reichsbank schließlich einmal abgedeckt bzw. vom ersparten Kapital der deutschen Volkswirtschaft bezahlt werden muß. Eine **allzu große Krediterweiterung belastet die Zukunft**. Diese Erwägung braucht nun aber keine allzu große Ängstlichkeit hervorzurufen. Angesichts der gewaltigen Arbeitslosigkeit muß **eben ein solcher „Wechsel auf die Zukunft“** ausgeschrieben werden, denn ein Gelingen der Ankurbelung durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm auf dem Wege über Produktions- und Absatzförderung würde die Steuereinnahmen des Staates wieder erhöhen und gleichzeitig auch die Rentabilität der Unternehmungen stärken.

Man spricht nun von einer **großen Arbeitsbeschaffungsanleihe in Höhe von 1½ bis 2 Milliarden Mark**. Die Schwierigkeiten dieser Anleihe liegen nur darin, daß, wenn man auf diese Weise große Kapitalien bindet, der Kapitalbedarf der anderen Geschäftszweige, die nicht direkt unter das Arbeitsbeschaffungsprogramm fallen, vernachlässigt werden müssen. Freilich umfaßt das Arbeitsbeschaffungsprogramm so viele Geschäftszweige, daß eine allgemeine wirtschaftliche Befruchtung davon ausgehen dürfte.

Diskutiert wird auch der Plan der Auslandsgläubiger, die Beträge, die Deutschland an die Auslandsgläubiger nicht mehr transferieren wird (ca. 1,3 Milliarden Mark), zum Teil in Form einer Anleihe für Arbeitsbeschaffung dem Deutschen Reich zur Verfügung zu stellen, um es auf diese Weise Deutschland zu ermöglichen, allmählich wieder den Transfer in Devisen aufzunehmen.

Atemzüge der Belebung.

Schon jetzt hat die Aussicht auf das riesige Arbeitsbeschaffungsprogramm sowie die starke Welle der Zuversicht, die seit dem Beginn der nationalen Erhebung durch die Wirtschaft Deutschlands geht, dazu Veranlassung gegeben, daß Gesellschaften und Privatfirmen **Reparaturaufträge**, die sie lange Zeit zurückgestellt hatten, nunmehr erteilen. Die Wirtschaftsschrumpfung hat vielen Unternehmungen wenigstens das eine Gute gebracht, daß sie liquide geworden sind, so daß sie ohne Inanspruchnahme von Bankkrediten derartige Aufträge zu erteilen und zu finanzieren vermögen. Man merkt das auch an den Geldabzügen bei den Großbanken, wie sie sich im Kreditorenrückgang äußern. Diese Aufträge für Reparaturen etc. haben bereits vielfach zur **Verstärkung der Belegschaften** geführt, so vor allem im Baugewerbe, in den Baustoffindustrien und im Maschinenbau. Ein merklicher Auftrieb ist auch in der Textilindustrie festzustellen, wobei die starke Nachfrage nach Fahmentuchen und Uniformstoffen zunächst die Zündung bedingt, die Zündung, die jetzt aber auch das Saisongeschäft in der Bekleidungsindustrie belebt hat, freilich immer noch hauptsächlich für billigere Qualitäten. Immerhin gibt diese Inlandsbelebung einen gewissen Ersatz für das immer noch darniederliegende Exportgeschäft. — Die Schwerindustrie erhofft **neue Russenaufträge**. Obwohl die Franzosen den Russen überaus verlockende Angebote gemacht haben, haben sich die Russen doch nicht der Erkenntnis verschließen können, daß sie ohne deutsche Spezialmaschinen nicht auskommen können. Es wird mit neuen größeren Eisenabschlüssen seitens der Sowjets gerechnet, und zwar spricht man von 300 000 t deutschen Eisens.

Wie stark die Arbeitsbeschaffung durch Kreditausweitung auf die gesamte Industrie einwirkt, zeigt das **amerikanische Beispiel**. Dort hat die Wirtschaftsbesserung in wenigen Wochen ganz erhebliche Fortschritte gemacht. Eine Hoffnung bedeutet auch die Aussicht auf **Vereinfachung der Steuern**, wie sie der Reichsfinanzminister jüngst angekündigt hat und noch mehr die Aussicht auf **Zinsverbilligung**, die die Produktionskosten herabmindern würde. Freilich ist es notwendig, daß der Zinsabbau organisch vor sich geht. Eine allzu schnelle Zinsherabsetzung vertreibt das Kapital vom Geldmarkt. Es muß ein **gerechter Ausgleich zwischen Kreditgebern und Kreditnehmern** gefunden werden, wobei beide Seiten den Grundsatz beherzigen müssen: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Der Zinsabbau würde wesentlich erleichtert werden, wenn auch das Ausland die Zinssätze für die deutsche Auslandsverschuldung herabsetzen würde.

Springprozession der Konferenzen.

In dem luxemburgischen Städtchen Echternach findet alljährlich zu Pfingsten eine Springprozession zur Erinnerung an eine Pestepidemie im achten Jahrhundert statt. Die Teilnehmer dieser Prozession springen immer drei Schritte vor-

wärts und zwei Schritte zurück. So ähnlich ist es mit den Konferenzen, vor allem mit der Vorbereitung für die Weltwirtschaftskonferenz, die jetzt als 28. Konferenz seit Kriegsende in London in der Halle des Neuen Geologischen Museums stattfinden soll. Man würde eine Vogel-Strauß-Politik betreiben, wenn man dieser Konferenz mit übertriebenem Optimismus entgegenzusehen wollte. Die vorbereitende Konferenz für die Weltwirtschaftskonferenz, die sogenannte Dreier-Konferenz zwischen Amerika, England und Frankreich, hat jedenfalls zu keinem Ergebnis geführt.

Vier große Punkte enthält das Programm der Weltwirtschaftskonferenz: Beseitigung der Handelshemmnisse, insbesondere Abbau der Zollschränken, Abbau der Devisenzwangswirtschaft, Stabilisierung der Währungen. Der Erfolg der Konferenz wird stark von dem Ergebnis der Genfer Abrüstungskonferenz abhängen, ebenso davon, ob vorher wenigstens eine Teillösung in der Kriegsschuldenfrage erfolgen wird. **Amerika verlangt eine Erhöhung der Welthandels-Großpreise**. Aber jenseits des Ozeans bekämpfen sich gleichfalls starke Gegensätze: während Roosevelt für eine Senkung der Zölle eintritt, ist ein Teil der amerikanischen Wirtschaft der Ansicht, daß man vor allem an die Besserung der amerikanischen Wirtschaft denken müsse. Die Strömung, die für hohe amerikanische Abwehrzölle eintritt, ist drüber immer noch recht groß. Auch in England stehen mancherlei Handlungen im schroffen Widerspruch zu den Programmpunkten der Weltwirtschaftskonferenz. Die Engländer wehren sich gegen eine voreilige Stabilisierung des englischen Pfundes. Sie erklären, daß zunächst die Zollfrage und die Kriegsschuldenfrage geregelt werden müsse. Und in demselben Augenblick, da das amtliche Amerika für Zollermäßigungen eintritt, hat England eine Reihe von Zollerhöhungen vorgenommen, die sich hauptsächlich gegen die deutsche Industrie richten.

Deutschland wird auf der Weltwirtschaftskonferenz in erster Linie einen Abbau der Handelshemmnisse verlangen. Gleiche Bedingungen des Wettbewerbs für alle Industriestaaten müssen die Forderung sein. Vor allem aber muß die **Reparationsfrage**, die seit 1½ Jahrzehnten als Alpdruck auf der Weltwirtschaft lastet, endlich einer Lösung entgegengeführt werden. Die Finanzkrise der letzten Jahre war eine Folge der Vertrauenskrise. Die Vertrauenskrise wiederum hat zu jenen gegenseitigen Abwehrmaßnahmen der Völker durch Devisenkontrollen, Kontingentierungen und Einfuhrverboten geführt, die so überaus verderblich für die gesamte Weltwirtschaft gewesen sind. Wiederherstellung des internationalen Vertrauens ist die Hauptaufgabe der Weltwirtschaftskonferenz. Im Interesse Deutschlands und der ganzen Welt ist dringend zu hoffen, daß diese Konferenz endlich einmal, wenn sie schon drei Schritte vorwärts getan haben wird, nicht zum Schluß in zwei Schritten rückwärts endigen wird.

Gemeinnutz vor Eigennutz!

Gegen den eigennützigen Mißbrauch berufsständischer Aufbauarbeit.

Eine Erklärung der Bergischen Handelskammer.

Die Bergische Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid weist in einer Erklärung darauf hin, daß bei der Kammer Industriezweige oder -gruppen mit der Bitte vorstellig werden, ihnen bei dem Zusammenschluß zu einer „Fachschaft“ beihilflich zu sein. Entsprechend ihrer Aufgabe sei die Kammer selbstverständlich gerne bereit, falls die Bildung solcher Fachschaften dazu dienen solle, den ständischen Aufbau im Sinne der nationalen Regierung vorzubereiten oder zu erleichtern. Wenn also derartige Zusammenschlüsse auf der Linie eines Neubaus der Wirtschaftsorganisation liegen können, so wäre es doch ein großer Irrtum anzunehmen, daß ihnen der Charakter

von Konventionen oder konventionsähnlichen Gebilden gegeben werden dürfe mit dem Zwecke, zunächst die Preise ihrer Erzeugnisse zu erhöhen. Das liege durchaus nicht im Sinne des nationalen Wirtschaftsprogramms. Der Sinn der Fachschaften liege vielmehr auf ethischem Gebiet — Stärkung des Zusammengehörigkeitsgedankens, Ausschaltung unlauterer Elemente, Förderung ehrbarer Kaufmannsgesinnung usw. Soweit es sich um Erreichung dieser gemeinnützigen Ziele handle, werde die Kammer gerne hilfreiche Hand leisten. Dagegen könne sie eigennützigen Absichten der gekennzeichneten Art nicht nur nicht Vorschub leisten, sondern werde ihnen nötigenfalls energisch entgegentreten.

Die Schrumpfung des Welthandels.

Neuorganisation des Warenaustausches tut not.

Die Krisis der Weltwirtschaft hat im vorigen Jahre noch einmal eine **sehr starke Schrumpfung des internationalen Handels** gezeigt. Der Bedarf an Verbrauchs- und Produktionsgütern ist infolge der großen Weltarbeitslosigkeit und der schwachen Kapitalmärkte weiter gesunken; hinzu kam freilich die sich überall verstärkende **Abschließung der Volkswirtschaften gegeneinander**, d. h. die zunehmende Befriedigung des auftretenden Bedarfs innerhalb der Grenzen. Dies zeigt sich besonders auf dem Gebiete der industriellen Fertigwaren, deren Freizügigkeit viel stärker von der Bereitschaft zur Annahme abhängig ist als die der Rohstoffe, die nun einmal da genommen werden müssen, wo sie gewonnen oder erzeugt werden. Der einstmalige so sehr gepriesene Grundsatz der internationalen Arbeitsteilung ist (infolge der Ausstrahlungen der Finanzwirren in der Welt) selbst in den liberalsten Ländern, z. B. Großbritannien, in Vergessenheit geraten. England bietet mit seiner überaus starken Abwehr industrieller Fertigwaren das beste Beispiel dafür, wie Glaubenssätze sofort zu wanken beginnen, wenn das eigene Wohl ihre Aufgabe erhellt. Ueber diese sichtbaren Schrumpfungsurachen hinaus hat der weitere Preisverfall die wertmäßige Abnahme des Welthandels noch erheblich verschärft. Ob die im letzten Vierteljahr 1932 (erstmalig seit 3 Jahren) festzustellende Wertzunahme schon eine Umkehr oder nur eine jahreszeitliche Erscheinung darstellt, muß die weitere Entwicklung lehren.

Der **Welthandelswert des Jahres 1932 lag mit 109,5 Mrd. RM.** (Einfuhr + Ausfuhr von 91 Ländern mit 99% des gesamten Welthandels) um 55 Mrd. oder 33,5% niedriger als 1931; das entspricht etwa dem Stande von 1905/6, während das Ergebnis von 1931 noch eine Kleinigkeit über dem des letzten Vorkriegsjahres lag. Der bisher höchste Stand (1919: 234,2 Mrd.) wurde nun nicht weniger als 61,5% unterschritten. Man kann also wohl behaupten, daß die Völker weit über das Maß der tatsächlichen Bedarfsenkung hinaus dem internationalen Güter-

Täglicher Kurznachrichtendienst.

Die deutschen Kapitalmärkte sind bisher noch immer nicht aus der Erstarrung erwacht, wenngleich gewisse Besserungszeichen vorhanden sind. Das Problem des Zinsabbaus ist noch nicht gelöst. Das Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht eine Berechnung, wonach auf Grundlage der heutigen Pfandbriefkurse neue langfristige Kredite für den Kreditnehmer eine Zinslast von etwa 8½% bedingen würden, also eine völlig untragbare Zinslast. An den Rentenmärkten ist der gesamte Kursgewinn der ersten vier Monate wieder verloren gegangen, in der Hauptsache als Folge von Verkäufen, die aus Angst vor einer erneuten generellen Zwangskonversion vorgenommen wurden. Das **Hypothekenangebot** stockt fast völlig. Nur die Träger der staatlichen Zwangsversicherung und einige private Versicherungsunternehmen treten neben Privaten als Kreditgeber auf. Aber auch hier sind die angebotenen Beträge sehr gering und außerdem vielfach nur für einen bestimmten Kreis erhältlich. Etwas reger ist das Angebot von Privatgeld für Eigenheim- und Siedlungsbauten. Es handelt sich hier jedoch meist um Verwandten- und Freundschaftsdarlehen in geringer Höhe. Der Bestand an Hypotheken und Kommunalanleihen der Bodenkreditinstitute dagegen ist erneut zurückgegangen. Auch die **Ausleihungen der Kreditbanken gehen immer mehr zurück**. In der Zeit vom 30. November 1932 bis 30. April 1933 haben sich die Debitoren der Monatsbilanzbanken um fast 500 Mill. RM. (ist 6 v. H.) vermindert. Zahlreiche Schuldner leiden noch unter dem Druck der Kreditgeber, die auf Rückzahlung drängen. Trotz des starken Rückgangs der Zinssätze für Bankkredite ist auch die Zinsbelastung für die Schuldner noch sehr hoch. Fest zugesagter Kredit kostet (einschl. Kreditprovision, jedoch ohne Umsatzprovision) gegenwärtig 7½% p. a.

Die **Belebung in der Eisenindustrie** macht weitere Fortschritte. An dieser Besserung war vor allem das Inland beteiligt. Die über die saisonmäßige Belebung hinausgehende Steigerung des Absatzes beruhte nach einer Mitteilung des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute auf der Nachfrage des Arbeitsbeschaffungsplanes der Reichsregierung, sowie auf stärkeren Bestellungen der Lagerhandels. Der Auslandsmarkt stand im Zeichen der Verhandlungen über die internationalen Verbände. Wegen der endgültigen Preissetzung hielten die Werke mit Angeboten zurück, ebenso wie die Verbraucher wenig Lust zeigten, Geschäfte abzuschließen.

Die **deutsche Kohlenaußenhandelsbilanz** zeigt in den ersten vier Monaten 1933 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine **Besserung**. Die **Einfuhr** ist erheblich **gesunken**, während sich der **Export** trotz der anhaltenden Wirtschaftskrise und der zahlreichen Währungsschwankungen auf **fast unveränderter Höhe** zu halten vermochte, in Koks sogar eine leichte Steigerung erfahren hat.

Die **Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten** beläuft sich für den Durchschnitt des Monats **Mai auf 118,2** gegenüber 116,6 im Vormonat; sie ist somit um **1,4 v. H. gestiegen**. Die Indexziffer für Ernährung hat sich um **3,0 v. H.** auf 109,5 erhöht; dagegen sind zurückgegangen die Indexziffern für Heizung und Beleuchtung — um **1,5 v. H.** auf 133,7, für Bekleidung um **0,1 v. H.** auf 110,5.

Bezugs-
Dok. m.
zu Def.
13 Dfr.
Brosch.
Zusatz-
Telefon
Oblique
Babyn

Mon-
berarbt
Jugend
plötzlich
bestimm
jungen
Jugendb
des Bol
Hlers u
herleite
bewegung
Kreifen
diese J
he einf
läge spä
der Beu
der Wor
behmör
in Berb
nötig, j
Willen i
Jugend
hat, das

Allen
innerlich
gegeben,
idieb.
innerhal
nordisch
bis zur
bietet i
von. H
kommt i
Neues
Hehenbe
in Geis
wie im
in der
nordisch
eung w
ter Wu
weniger
die alle

So f
des Gef
leidensch
kommt i
mancher
trauen i
Seifnum

War
das wir
kapitalis
idien?
schon de
und auc
bercitur
Fouern
heute u
it auf
das ma

Wie
bin unt
Bürger
werden
Vollhei
onwert
Schind
wieder
nicht, f
habe G
Selbst

Wie
Intern
von Ri
amigen
Anflu
dreißig
in Prof
wir jeit
wenn d
Jahrhu
wir, da
alles, w
was he
lichte.

Wie
und He
und da
die We
schurt
wurde
mungen